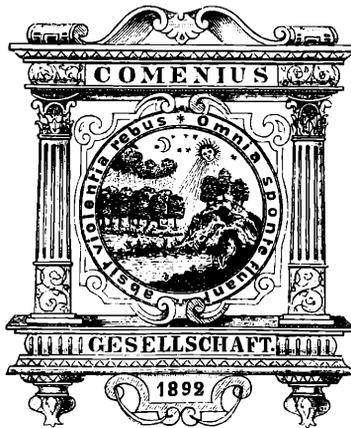


Monatshefte der Comenius-Gesellschaft.

Erster Jahrgang.

Viertes Heft.

Ausgegeben im Januar 1893.



Der Bezugspreis der Monatshefte beträgt im Buchhandel jährlich
10 Mark. Einzelne Hefte kosten 2½ Mark.

Leipzig,
R. Voigtländer's Verlag.
(In Kommission.)
1893.



A. Abhandlungen.

I.

Johann Valentin Andreae und Comenius.

Die Geschichte wie die Schriften Andreaes sind für die geistige Entwicklung des Comenius von solcher Bedeutung geworden, daß unsere Gesellschaft allen Grund hat, in ihren Veröffentlichungen Andreae eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Wir hoffen im nächsten Jahrgang neue Beiträge zur Geschichte der Beziehungen der beiden Männer bringen zu können. Heute wollen wir an dieser Stelle kurz auf einige Schriften und Aufsätze verweisen, die das Verhältnis der Genannten neuerdings zum Gegenstand der Erörterung gemacht haben.

Andreae war am 17. August 1586 zu Herrenberg in Württemberg geboren. Er bezog die Universität Tübingen, um Theologie zu studieren, beschäftigte sich aber schon frühzeitig gern mit naturwissenschaftlich-mathematischen Studien, denen er auch später treu geblieben ist. Studentische Streiche, die er sich zu schulden kommen liefs, hatten seine Entfernung von Tübingen zur Folge; er ging erst nach Straßburg und Genf, dann nach Frankreich und Italien, und dieser Aufenthalt bestimmte, wie er selbst erzählt, die Richtung, die er später einschlug, in besonderem Grade. Es trat bei ihm eine Entfremdung gegenüber der herrschenden Rechtgläubigkeit ein, die ihm schwere Kämpfe eintragen sollte.

Er erwarb sich hinlängliche Kenntnisse in der Mathematik, um darüber Vorlesungen halten zu können und seine Liebhaberei

wandte sich der Verfertigung von mechanischen Instrumenten zu, worin er sich im persönlichen Verkehr mit Goldschmieden, Uhrmachern und anderen Handwerkern auf seinen Reisen Erfahrung und Geschick erworben hatte. Ebenso wie mit den technischen Kenntnissen ist er damals vielleicht auch mit den religiösen Anschauungen bekannt geworden, wie sie in den Zunftstuben damals heimisch waren, und es ist schwerlich ein Zufall, daß in Schriften, welche alsbald in Andreaeschen Kreisen erschienen, ein Teil jener Traktate neu aufgelegt ward, die vor hundert Jahren gerade in den Zunftstuben die lebhafteste Begeisterung wachgerufen hatten¹⁾.

Seit seiner Rückkehr nach Württemberg im Jahre 1614 — er war damals 28 Jahre alt — sehen wir ihn von den religiösen Anschauungen der älteren deutschen Mystik, wie sie auch in jenen Traktaten herrschen, erfüllt. Er entwickelte in den ersten sechs Jahren nach der Rückkehr — es sind die Jahre, in welchen der Protestantismus in seiner reformierten Ausprägung eine Reihe großer Erfolge davontrug — eine überaus rührige litterarische Thätigkeit. Im Jahre 1615 schrieb er eine im Jahre 1836 wieder bekannt gewordene Schrift „Die Christenburg“, 1617 erschien seine Einladung zur Stiftung einer Fraternitas Christi, und im Jahre 1619 veröffentlichte er ein Gegenstück zu Morus' Utopia, die Beschreibung eines christlichen Musterstaates — einer Kolonie, wie er in der Widmung an Joh. Arndt sagte, jenes Jerusalem, welches Arndt der Welt gezeigt habe; auch sie schließt ebenso wie zwei andere Traktate mit der Aufforderung zur Bildung eines Bundes, der die Menschen dem hohen Ziel geistiger und sittlicher Vervollkommnung zuführen sollte.

Es wäre ein nützliches Unternehmen, die Gedanken über die Einrichtungen des „Tempels“, den Andreae bauen wollte — es ist im Grunde nichts anderes als die Idee des Reiches Gottes, die ihm vorschwebte — einmal näher auseinanderzusetzen. Ich will hier nur erwähnen, daß seine Bestrebungen auf die Herstellung des Friedens unter den Religionen, den Nationen und den Ständen gerichtet waren und daß er, da er wohl sah, daß die „dissonantia dogmatum“ (wie er sagte) nicht zu beseitigen sei, die Menschen durch eine „consonantia morum“ einander näher

¹⁾ Näheres bei Keller, Joh. v. Staupitz und die Anfänge der Reformation. Leipzig, S. Hirzel, 1888, S. 387 ff.

bringen wollte. In seiner „Christenstadt“ sollten die Menschen abweichender Sondermeinungen unbeschadet für dieselben Ziele arbeiten, und an ihrer Spitze sollte eine „Akademie“ oder ein „Collegium“ gelehrter Männer stehen, die sich den Wissenschaften widmeten. Man kann diese Pläne nicht lesen, ohne sich der später erschienenen Nova Atlantis Bacos zu erinnern, die als Spitze und Krönung des „Hauses Salomonis“ — so heisst hier die „Christenstadt“ Andreaes — eine „Brüderschaft“ beschreibt, welche folgende Ämter unter sich besitzt: 1. Zwölf Personen, welche fremde Länder besuchen („Käufer des Lichts“); 2. vierundzwanzig Personen, welche den Wissenschaften und Künsten sich widmen („Dolmetscher der Natur“); 3. Lehrlinge und Schüler; 4. Gehülfen und Diener. Diese Brüderschaft besitzt Hymnen und Kirchengesänge, versammelt sich zu Erbauung und Gebet und strebt nach dem „Licht“, das nach Baco in jedem Lande der Erde doch einmal hervorbricht.

Man hat wohl gesagt, dass diese Schrift Bacos den Anstoss zur Gründung der sogenannten Akademien oder Societäten gegeben habe, die bald viel von sich reden machten; dem gegenüber fordert die Billigkeit, darauf hinzuweisen, dass Andreae schon früher den gleichen Gedanken ausgesprochen hat. —

Andreae hat unzweifelhaft auf alle besseren Köpfe unter seinen Zeitgenossen einen grossen Einfluss ausgeübt, so viel Widerspruch und Anfeindung er auch von den strengeren Vertretern der Kirche beider Konfessionen erfahren hat. Wenn Spener einst ausrief: „Könnte ich jemanden zum Besten der Kirche von den Toten erwecken, so wäre es J. V. Andreae“, so gab er damit der Ansicht aller derer Ausdruck, die Speners Überzeugungen nahe standen. Indessen hatte schon fünfzig Jahre nach Andreaes Tod († 27. Juni 1654) die Partei, die ihm und seinen Anschauungen ablehnend gegenüberstand, insofern über ihn gesiegt, als es ihr gelungen war, sein Andenken stark zurückzudrängen und in der herrschenden Litteratur (soweit ihre Vertreter es notwendig hielten, ihn zu nennen) diejenige Ansicht zur Geltung zu bringen, die einst von seinen Gegnern ausgesprochen war; wenn man diese Ansicht kennen lernen will, braucht man nur Adelungs Geschichte der menschlichen Narrheit aufzuschlagen, wo ihn dieser berühmte und vielgelesene litterarische Handlanger in die Zahl der „Astrologen, Schwärmer, Sektierer und Fanatiker“ eingereiht hat. Wer weifs, wann eine

richtigere Auffassung des hochbegabten Mannes durchgedrungen wäre, wenn sich nicht Herder gegen Ende des 18. Jahrhunderts seiner angenommen hätte.

Nach Herder war es Schleiermacher, der Andreae hoch hielt und empfahl, und ein Schüler und Gesinnungsgenosse Schleiermachers, Peter Wilhelm Hossbach, der seit 1815 am Königl. Kadettenhause und seit 1821 an der Neuen Kirche zu Berlin wirkte, ist es dann gewesen, der die erste und bis heute einzige monographische Arbeit über Andreae im Jahre 1819 veröffentlicht hat.

Seit 1819 haben die wissenschaftlichen Arbeiten über ihn Jahrzehnte lang fast geruht; im Jahre 1849 gab F. H. Rheinwald eine Lebensbeschreibung des Andreae, die dieser selbst hinterlassen hatte, heraus¹⁾, und einige Jahre später stiefs Guhrauer bei seinen Forschungen über Joachim Jungius und die Fama fraternitatis gleichsam zufällig auch auf Andreae, dem er einige Seiten widmete²⁾.

Darauf verging wiederum fast ein Menschenalter, ohne daß erwähnenswerte Beiträge zur Geschichte Andreaes erschienen wären, und es war kein Zufall, daß er im Jahre 1881 im Zusammenhang mit Comenius zuerst gleichsam wieder auftauchte. H. F. von Criegern (Leipzig) war es, der in seiner Schrift „Johann Amos Comenius als Theolog“, Leipzig und Heidelberg 1881, bei der Darstellung der Quellen seiner Lehrmeinungen auf Andreae stiefs und S. 335—365 eine Skizze seines Wirkens und Denkens gab. „Am längsten,“ sagt Criegern (S. 335), „werden wir bei Andreae verweilen müssen, denn wir werden finden, daß Comenius nach allen Richtungen seines Geisteslebens hin durch Andreae einen befruchtenden Einfluß erfahren hat, daß seine didaktischen und pansophischen Grundgedanken sich bereits bei Andreae finden, daß Comenius vielfach ohne Angabe der Quelle, namentlich in seinem Labyrinth der Welt, den Andreae wörtlich wiedergiebt.“

Wahrscheinlich angeregt durch die Criegern'schen Fingerzeige, gab ein anderer Leipziger, C. Hüllemann, im Jahre 1884 den ersten Teil einer Abhandlung heraus, welche zum ersten-

¹⁾ J. V. Andreae, Vita ab ipso conscripta ed. F. H. Rheinwald, Berlin 1849.

²⁾ Guhrauer, Die Fama fratern. Ztschr. f. hist. Theologie, 1852, II.

mal auf die Verdienste des Andreae um die Pädagogik hinwies; bis dahin hatten die Lehrbücher der Pädagogik über ihn gänzlich geschwiegen; Raumer hatte ihn nur in einer Anmerkung bei Comenius erwähnt (5. Aufl. d. Gesch. d. Pädagogik II, 40). Der 300jährige Geburtstag am 17. August 1886 gab Joh. Phil. Glöckler Veranlassung, eine Lebensbeschreibung zu veröffentlichen (Stuttgart, Hänselman), die indessen keine gröfsere Verbreitung gefunden zu haben scheint.

Es war vorauszusehen, dafs in dem Augenblick, wo der Name des Comenius wieder kräftiger in das Bewusstsein des heutigen Geschlechts trat, auch Andreaes Andenken wieder lebendiger werden würde; dafs es aber so rasch und so nachdrücklich geschehen würde, wie es geschehen ist, konnte noch vor Jahresfrist kaum angenommen werden.

Schon jetzt hat uns das Comenius-Jubiläum zwei wichtige Arbeiten über Andreae gebracht, die sich zwar selbst ausdrücklich nur als Beiträge zur Lösung der Aufgabe bezeichnen, die aber doch immerhin für die weiteren Forschungen gute Fingerzeige geben. Die erste Arbeit stammt von Dr. Julius Brügel, Seminardirektor in Nagold (Württemberg) und ist abgedruckt in Dr. K. A. Schmid, Geschichte der Erziehung vom Anfang an bis auf unsere Zeit. Fortgeführt von Dr. Georg Schmid. III. Bd., 2. Abtlg. Stuttg. 1892. S. 147—188. Es ist dankbar anzuerkennen, dafs das verdienstvolle Werk durch die eingehende Beachtung Andreaes eine Schuld abträgt, die die Geschichte der Pädagogik, wie bemerkt, diesem Manne gegenüber auf sich geladen hatte, und wir dürfen hoffen, dafs ihm von nun an sein Platz in dieser Wissenschaft gesichert ist. „Es sind,“ sagt Brügel, „nicht nur einzelne Berührungspunkte, die sich zwischen Andreae und Comenius ergeben, sondern eine durchgreifende Übereinstimmung ihrer ganzen Anschauung.“

Die zweite Arbeit liegt in einem Aufsatz von Lic. Hummel in Schwaigern (Württemberg) vor: „Von wem Comenius die ‚Fackel‘ erhielt und wem Comenius sie reichte. Ein Beitrag zum Comenius-Jubiläum aus Württemberg“ (Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht, hrsg. v. Dr. Burk und Dr. E. Gundert. 21. Jahrg. 1892. S. 112—135). Hummel knüpft an die Worte des Comenius im „Präludium der Pansophie“ (Opp. did. II, 442) an: „Als ich nach Gottes Zulassung

mit andern aus dem Vaterland vertrieben wurde, kehrte ich, um in der Fremde den Lebensunterhalt zu verdienen, zum Schulstaube zurück und wandte meine Aufmerksamkeit den Schriften verschiedener Männer zu. Da fand ich mehrere, welche in gegenwärtiger Nothzeit mit Verbesserung der Lehrmethode sich abmühten, wie Raticius, Helvicus, Rhenius, Ritterus, Glaumius, Cäcilius und einen, der vor allen genannt zu werden verdient, Johann Valentin Andreae, einen Mann voll sprühenden Geistes, klar und hell; gar auch Campanella und Baco von Verulam, die ruhmreichen Erneurer der Philosophie.“

Auch an anderer Stelle, in dem Vorwort zur Großen Unterrichtslehre, kommt Comenius auf diese Sache zu sprechen; er sagt da — wir citieren nach Lion, Große Unterrichtslehre, Langensalza 1891 (3. Aufl.), S. 7 —, nachdem er hervorgehoben, wie die Schulen früher voll Mühsal, Schwankungen und Hirngespinnsten waren, daß Gott jüngst hier und da in Deutschland einige vortreffliche Männer erweckt habe. „Ich meine Männer wie Raticius, Lubinus, Helvicus, Ritterus, Bodinus, Glaumius, Vogelius, Wolfstirnius, und einen, der unter den ersten genannt werden sollte, Johann Valentin Andreae... Aber auch Frankreich hat einen Stein zu dem Gebäude herangewälzt, insofern Janus Cäcilius Frey eine schöne Unterrichtslehre zu Paris im Jahre 1629 veröffentlicht hat. Jede Gelegenheit, mich mit den Schriften dieser Männer zu beschäftigen, habe ich eifrigst wahrgenommen und dadurch einen außerordentlichen Genuß gehabt.“

Da ich demgemäß, fährt C. fort, über gewisse Punkte mich vollständiger zu belehren, über einige Punkte auch meine eigene Ansicht zu äußern wünschte, habe ich an den einen und andern der oben genannten geschrieben, aber vergebens... nur einer jener Männer, der gelehrte und vortreffliche Val. Andreae, erwiderte mir in liebenswürdiger Weise: er gebe die Fackel in meine Hände (*lampada se tradere nobis*) und ermunterte mich, etwas zu wagen. Wie Comenius dieses aus den Wettspielen der Griechen übernommene Wort verstand, sagt er selbst in der Schrift „*Traditio lampadis*“ (Opp. did. IV, p. 105): Andreae wünschte, daß Comenius die Sache zu Ende führe, die seinen Händen zu entgleiten drohte, und es ist nicht zu bezweifeln, daß Comenius, nachdem er die Pfade des Andreae einmal betreten hatte, es als eine heilige Pflicht empfand, trotz Not und Sorge

die Fackel zum Ziele zu tragen, die ihm von einem Manne gegeben war, zu dessen „Schülern und Söhnen“ er sich zählte.

Dies ist der Gedanke, den Hummel weiter ausführt, und für welchen er weitere Belege beibringt. Er bezieht sich namentlich auf den Briefwechsel zwischen Comenius und Andreae, der Opp. did. II, 283 f. abgedruckt ist. Hummel betont mit Recht die Wichtigkeit der Thatsachen, die aus diesem Briefwechsel erhellen. Comenius hatte im Jahre 1628 den Andreae gebeten, ihn (C.) unter seine „Schüler und Söhne“ aufzunehmen. Andreae antwortete am 4. Sept. 1628: „Ich nehme Dich gern als Freund auf, wenn Du, wie Du schreibst, von aller Partei- und Streitsucht entfernt, der Wahrheit allein vertraut und Dich unterwirfst und die christliche Freiheit unter dem Band der Liebe umfassest“¹⁾. Vielleicht gleichzeitig mit diesem Brief, jedenfalls kurz danach empfing Comenius von Andreae die Gesetze der Societas Christiana, deren Mitglied der erstere seit 1628 war. Am 20. Juli 1629 bat Comenius den Andreae, ihm Näheres über Ursprung und Geschichte der Societas mitzuteilen, und letzterer kam diesem Wunsche in einem Briefe vom 16. September 1629 nach. Andreae spricht seine Freude aus über die Übereinstimmung, die zwischen ihm und Comenius vorhanden sei; „möge Christus bewirken, daß diese unsere Einmütigkeit der bedrängten Kirche zum Segen gereiche und daß meine Hoffnungen durch den Nachwuchs so vieler für die Sache des Christentums begeisterter Männer, bevor ich von der Bühne abtrete, erfüllt werden.“ „Was Deine Nachfrage nach der Societas Christiana²⁾

¹⁾ Hummel spricht die Vermutung aus, daß die drei Worte: Wahrheit, Freiheit, Liebe, deren Hervorhebung von Andreae herrührt, ein Wahlspruch gewesen sind.

²⁾ Andreae erzählt in seiner Lebensbeschreibung (ed. Rheinwald p. 100) zum J. 1621: „Caeterum majoris momenti fuit quod sub id tempus adversis casibus opponendum putavi, nempe collectam ex Civibus meis Christianam societatem, superiore anno delineatam, quae deposita argenti aliqua notabili summa in praesens pauperum indigentiae succurreret, in futurum vero, si res ita ferret, vel occurrentibus necessitatibus subveniret, vel posteris rectius prospiceret et una amicitiae constantiam servaret, moribusque devius occurreret. Cujus fundamentis in pago Scherzich prope Argentoratum sub prandis jactis et in suburbano meo recollectis ac diductis, postquam Christophorus Demmlerus vir magni animi laudabile initium mecum fecisset; secuti sunt alii atque alii, adeo ut hodie hoc sacrum depositum ad 18000 florenorum summam excreverit, cujus rationes mihi concre-

betrifft, so will ich Deinem berechtigten Begehren willfahren . . . Wir waren eine Anzahl Männer und Männer von Ansehen, die nach dem leeren Lärm (nämlich von der Rosenkreuzer-Brüderschaft) sich zu dieser Sache vereinigten, ungefähr vor acht Jahren, und mehrere andere waren in Kampfbereitschaft: da trafen uns die deutschen Unruhen und warfen uns nahezu auseinander. Die Mehrzahl, in ein besseres Vaterland hinweggeführt, verließ uns; einige senkten trauernd das Haupt, andere wurden in die Unruhen verwickelt, einige verzweifelten, ich zog die Segel ein. Wenige von uns sind übriggeblieben, mehr erfüllt von der Sehnsucht nach einem seligen Ende als der Aufgabe gewachsen, den Augiasstall zu reinigen. Daher übergeben wir Euch die Geschichte unseres Schiffbruchs zum Lesen und, wenn es Euch gefällt, zum Verbessern, sind für uns aber damit zufrieden, wenn wir nicht ganz unsern Zweck verfehlt haben . . . Mein Ziel war, die religiösen sowie die litterarischen Götzenbilder zu zerbrechen und Christum an ihre Stelle zu setzen; aber er wird sich zu seiner Zeit selbst einsetzen und wollte vielleicht von uns ebenso wenig Bemühungen als einstmals von David den Tempel. Dafs wir Deutsche nur Deutsche erwählt haben, war eine willkürliche

ditas semper religiose habui, auctioresque in annos reddidi, haud dubio, si eadem fide et alacritate posthaec continetur magno posteritatis commodo rei sacrae et litterariae profuturum.“ Zum Jahre 1620, wo Andreae von Vaihingen nach Calw übersiedelte, findet sich in der Lebensbeschreibung (p. 96) folgende Bemerkung: Ubi (nämlich in Calw) prima cura fuit decessorum, maxime Joh. Esthoveri magno proventu per quadraginta circiter annos agrum domini excolentis vestigia retro legere, et quae in alliis desiderassem, nunc ipsa pro re christiana conari. Quam ob rem, cum cives meos ad Argentinensem mercatum abeuntes essem comitatus, captata occasione multa de rerum in melius mutandarum rationibus contuli et paratissimos juxta aptissimosque supra spem etiam reperi. Cui cum accessisset collega M. Erhardus Machtolphus vir candidus et serio zelo flagrans, nihil facilius fuit, quam hoc fido et individuo socio quidvis laudabile conari. Das Unternehmen, von dem er hier spricht, ist offenbar die später erwähnte Societas christiana. Andreae lobt an derselben Stelle seine Mitbürger, die meist Weber gewesen seien, wegen ihrer humanen Bildung (*humanitas*) und Eintracht. — Ebendort p. 101 sagt Andreae (zum J. 1622): *Accessit aliud patientiae exercitium ex societatis cujusdam litterariae et christianae olim conceptae ideae cum fidis paucissimis communicatae iniquiore interpretatione, quae et literas monitorias ad Austrios proceres, quos huic rei favere opinio erat, expressit, quae apud hujus plane ignaros importunae et ridiculae fuerunt.*

Bestimmung und ward schon damals geändert. Die gute Sache läßt alle Völker als Genossen zu, vorzüglich die, welche das christliche Exil vereinigt. Bedient Euch unseres Rats, führt die Sache tüchtig und seid unseres Beifalls gewiß. Den Herrn Ursinus, Herrn Stadius und D. Johnson grüße ich und befehle Euch im frommen Gebete dem Herrn Christo.“

Es wäre von erheblichem Interesse, Näheres über die Männer zu erfahren, die nach dem „leeren Lärm von der Rosenkreuzer-Brüderschaft“ sich zu der Societas des Andreae zusammenfanden, und in deren Kreis dann auch Comenius eintrat.

Für die Geschichte Andreaes sind die Beziehungen, die ihn mit Nürnberg verbanden, von Bedeutung. Andreae erzählt selbst in der von Rheinwald herausgegebenen Vita, daß er im Jahre 1624 zum erstenmal und im Jahre 1628 zum zweitenmal in Nürnberg war und hier mit dem Diakonus Christoph Leibniz (dem Onkel von Gottfried Wilhelm L.) und dem Pastor Saubert verkehrte und innige Freundschaft mit ihnen schloß; im Jahre 1628 erwarb er sich auch die Freundschaft von Wolfg. Jacob Poemer, J. Christoph Kress, Conrad Baier, Christoph Fürer und Georg Christoph Volckamer¹⁾. Es wäre erwünscht, wenn über den wiederholten Aufenthalt Andreaes in Nürnberg aus dortigen Quellen weitere Nachrichten beigebracht werden könnten.

Wenn es nicht zweifelhaft sein kann, daß Comenius das „Licht“ oder die Leuchte von Andreae empfangen hat, so ist es erwünscht, daß Comenius selbst sich bestimmt darüber äußert, wem er die Leuchte weiter gegeben habe. In seiner Schrift *Traditio lampadis* sagt er (Opp. did. IV, 108): *Cuinam trademus? Non aliis possum quam vobis, qui me in hoc stadio praecurrentem sequi cepistis. Inter eos autem, qui magis innotuerunt, Tibi David Vechnere, Tibi Johannes Ravi, Tibi Petre Colbovi, Tibi Johannes Tolnai, Tibi J. H. Ursine, Tibi Magne Hesenthalere, Tibi Adame Weinheimere, Tibi Steph. Spleisi, Tibi Juste Docemi etc.*

Diese Liste bietet manches Interessante und giebt für das Arbeitsgebiet unserer Gesellschaft willkommene Fingerzeige.

¹⁾ Vita, ed. Rheinwald p. 109. — Ebendort erzählt Andreae, daß er im J. 1629 von neuem nach Straßburg gereist sei, um die Freunde, besonders den ihm seit alter Zeit nahe verbundenen M. Bernegger (den Uebersetzer Galileis) zu besuchen.

Wir werden zunächst unsere Aufmerksamkeit dem Johannes Ravius zuwenden und im kommenden Jahre einen Aufsatz in den Monatsheften über ihn veröffentlichen. Ravius war im Jahre 1610 zu Berlin als Sohn des Diakonus an der Nikolaikirche geboren und hatte das Gymnasium zum Grauen Kloster besucht; im Jahre 1639 wurde er Professor an der schwedischen Ritter-Akademie zu Sorö als Amtsgenosse Laurembergs, und im Jahre 1654 machte ihn der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg zum General-Inspektor aller Schulen der Mark; er starb als Bibliothekar der Königlichen Bibliothek zu Berlin im Jahre 1679.

Zur Geschichte Hesenthalers und Weinheimers, zweier Würtemberger, bietet Hummel in dem erwähnten Aufsatz einige Beiträge und veröffentlicht namentlich einen Brief des Letzteren an Hesenthaler, den wir für wichtig genug halten, um ihn hier abzudrucken:

„Eine Erfindung, die einer Hekatombe würdig, hast Du mir übersandt, Du großer Hesenthaler (Wortspiel mit dem Namen Magnus: Maxime Hesenthaler), nämlich die „Neueste Sprachmethode“ des Comenius, der wieder vor mir auflebte (er war nämlich bei mir verschollen). Welche Titel verdient dieser Mähre nicht? Wo ist einer so allseitig passend zum Unterrichten, daß im Vergleich mit ihm von allen Schul- oder Gymnasialrektoren, Gymnasiarchen, Scholarchen, Superintendanten, Aufsehern u. s. f. keiner das Zeug hat, über den Inhalt seiner Schriften ein Wort zu sagen! Ich wenigstens weiß nicht, wohin es mich mit größerem Verlangen treibt: zur Lektüre in ihm, oder, falls dieser Wechsel frei stünde, von dieser weg zu entsprechender Lehrthätigkeit! Das muß gelten: Es ist ein Geschenk der Vorsehung, daß dieser Mann geboren, in welchem die Lehrkunst geradezu ihr Bestes versucht. Man kann wahrlich streiten, ob aus diesem Mann die ganze Didaktik, oder ob er ganz aus Didaktik gemacht ist. Dergestalt ist mir wunderbar, wie in der Person des einen Comenius alle Vorzüge der besten Schulmänner und alle Ratschläge der geschicktesten Jugenderzieher sich zusammengefunden haben. Möchte seiner Geistesschärfe die Nachwelt doch immer den Zoll der Anerkennung darbringen; möchte sie so viel von ihm sich aneignen als die „Janua“,

welche in die weite Öffentlichkeit gehört, und die „Neueste Sprachenmethode“ bei jedem Einsichtigen verdient und ich mit meinem dürftigen Verständnis weder genügend erfassen, noch genau aussprechen kann! Denn die „Sprachenmethode“ bietet nicht nur eine Fülle von Regeln, sondern ebensoviel Proben der Anwendung; soviel Worte, soviel Blüten. Hier haben wir den sichersten Führer zu glücklicher Fortbildung unserer Jugend. Er muß aufs eifrigste ihrem Geiste eingepägt werden, das ist mein Bestreben.

Möchte doch von diesem meinem heißen Verlangen der hochberühmte Comenius aus Deinem Munde, durch Dich, bester meiner Gönner, Kunde erhalten! Es wäre dann zu hoffen, daß seine übrigen Schriften, welche wir noch haben möchten, der gebildeten Welt mitgeteilt würden. Und für mich erhoffte ich dann das, daß er mich als Freund oder als steten Bewunderer seiner Vorzüge freundschaftlich ins Herz schliesse. Inzwischen gehab Dich wohl, Du hohe Zierde der Wissenschaft! Ich liebe Dich aufrichtig, bewahre mir auch Deine Liebe!

Efslingen, Reichsstadt am Neckar, 5. Juny 1657.

Gehorsamster und ergebenster

M. Adam Weinheimer,
Pastor und Superattendent in Efslingen.“

Man sieht aus diesem Brief, wie hoch Comenius damals bei den Würtemberger Theologen in Ansehen stand, zugleich aber auch, daß der Ruf des großen Böhmen den des Andreae auch auf solchen Gebieten weit überholt hatte, wo letzterer der Lehrer des ersteren gewesen war. Andreae hat, wie Hummel mit Recht betont, die Grundlage für die Reformbewegung, auch auf erziehlichem Gebiet, geschaffen, auf der Comenius sein System aufgebaut hat; insbesondere findet sich der Gedanke, daß die Volksschule als Schule allgemeiner Menschenbildung zur Basis des gesamten Unterrichtswesens zu machen sei, schon bei Andreae. Vor allem aber verdankte Comenius viele seiner pansophischen Reformgedanken den wenig bekannten Schriften des Andreae, z. B. der „Beschreibung eines christlichen Gemeinwesens“, dem „Theophilus“ u. s. w., die auch heute noch eine genauere Würdigung verdienen. —

Weniger Ausbeute, als man erwarten sollte, bietet über Andreae der Band Briefe des Comenius, welchen A. Patera im Jahre 1892 veröffentlicht hat¹⁾. In diesen Briefen (die Sammlung Pateras ist nicht vollständig) wird Andreae von Comenius nur zweimal erwähnt. Im Jahre 1629 schreibt Comenius an Abraham Menzel (Patera S. 5): *Mihi equidem noster ille J. Valentinus Andreae (cum quo mihi adhuc commutantur litterae) plurimum et stimuli et lucis subministrat. Man beachte dabei die Ausdrücke „noster“ und „lux“, welch' letzteres Wort doch sehr an die „Fackel“ erinnert. Die zweite Stelle findet sich in einem Brief an Hesenthaler vom 1. September 1656 (Patera S. 189) und lautet: Potes una re pulchre me juvare, ac, ut facias, oro. Joh. Valent. Andr(eae) τοῦ μακαρίτου in deliciis mihi fuisse omnia non ignoras (inde enim fere mihi primordia pansophicarum cogitationum hausta erant²⁾), sed et illa periere omnia. In quae frustra Stetini, Hamburgi, hic Amsterodami inquisivi (ignorat haec meliora mundus) nec tamen iis carere velim aut possim etiam propter allegata, quae subinde in maculaturis meis reperio nec me per omnia recolligere possum. Fac ergo, amabo, hanc mihi praestes gratiam, ut ex ipsa Zetznerorum officina Argentorati afferri et ad me mitti cures, quicquid ejus exstat. Mihi erat: 1. Turbo Ingenii. 2. Peregrini in Patria errores. 3. Civis Christianus. 4. De republica Christiana (Cataphar Salama³⁾). 5. Mythologiae Christianae Centuriae. 6. Turris Babel. 7. Incendium Waichingense. 8. Menippus etc. etc. Redime quantovis pretio et ad me mitte . . . Utinam per instantes Francofurtanas nundinas liceret! Ego enim jam operi instare propono, hoc unum acturus, ut ne amplius defodiam talentulum meum, sed exponam mensae etc. . . .*

Diese Stelle wirft auf die frühere wie auf die damalige Beschäftigung des Comenius mit Andreaes Schriften ein so deutliches Licht, daß sie außerordentlich wertvoll für die Beurteilung der gegenseitigen Stellung beider Männer ist.

¹⁾ A. Patera, Jana Amosa Komenského Korrespondence (Schriften der tschechischen Akademie), Prag 1892. Wir bringen an anderer Stelle eine Besprechung dieses Werkes.

²⁾ Der Satz ist von mir ausgezeichnet worden. K.

³⁾ Es ist kein Grund anzunehmen, daß Patera diese Worte unrichtig gelesen habe; eine Erklärung des Sinnes giebt P. nicht und ich bin gleichfalls nich imstande, eine solche zu geben.

Angesichts dieser Zeugnisse ist es auffallend, daß in den Lebensbeschreibungen, die uns das Jubiläumsjahr gebracht hat, die Bedeutung des Andreae für Comenius' Entwicklung meist nicht genügend betont worden ist. Es ist und bleibt eben in dieser Richtung vieles nachzuholen, und wir werden es uns seitens der Gesellschaft zur Pflicht machen, hier ergänzend einzutreten.

Keller.

Das Verhältniß der Didactica magna des Comenius zu der Didaktik Ratkes.

Nach den Quellen dargestellt von

A. Israel.

(Schluss.)

Didactica magna des Comenius.

7.

Cap. XVI. 16. (2.) Deinde, in ipso linguarum studio hoc fuit praepostere factitatum, *quod non ab Authore aliquo, aut Lexico dextre adornato, sed a Grammatica fieret initium*: cum tamen Authores (ut et suo modo lexica) materiam sermonis suppeditent, voces: grammatica formam superaddat solum, voces formandi, ordinandi, connectendique leges.

19. Opus esse: II. *Intellectum formari ante linguam.*

III. *Linguam nullam disci e grammatica, sed ex Authoribus idoneis.*

IV. *Reales disciplinas praemitti organicis.*

V. *Exemplaque regulis.*

Cap. XXII, 11. *Omnis lingua usu potius discatur, quam praeceptis.*

12. *Praecepta tamen usum juvent et firment.*

Lehrkunst Ratkes.

7.

Aph. 5. *Ne modus rei ante rem.* Porisma: 1. Ne praecepta ante linguam, Autorem, materiam. 2. Nulla lingua e Grammatica, sed ex certo Authore.

Aph. 13. *Habitus per exempla ante Praecepta.*

Aph. 14. *Praecepta non praeparant, nec tam dirigunt, quam confirmant.*

Art. 9. *Erst ein Ding an ihm selbst, hernach die Weise von dem Ding.*

1. Keine Regeln soll man geben, ehe man die Materie, den Autoren und Sprache gegeben hat. Dies scheint ganz ungereimt und widersinnisch, aber die Erfahrung (be)zeuget es, daß es gleichwohl wahr ist. Denn was richtet einer aus in einer Sprache, der noch nichts in keinem Autore gelesen oder hören lesen, ob er gleich all voll Regeln gepropft ist? Nichts, denn es hindert eine die andre, und der Verstand ist obruiert, überschüttet und überhäufet, daß er keine zu Nutz brauchen kann, sondern verwirret sich selbst darin und muß zuletzt doch dahin kommen, daß er in einem oder vielen Autoribus nach einander und mit ofter Wiederholung muß die Regeln verstehen lernen und zu Nutz machen. Was thuts ihm denn Not, daß er sich vorhin vergeblich mit den Regeln quälet? Eben also ists auch in andern Künsten, in Sprachen aber noch viel mehr, weil darin schier

8.

Cap. XVI. 25. II. *Quodcunque studium tractandum sumitur, animi discipulorum ad illud praedisponantur.*

Cap. XVII. 13. I. *Sciendi et discendi ardor quacunque ratione in pueris inflammandus est.*

II. *Docendi methodus discendi laborem minuat, ut nihil sit, quid discipulos offendat et a studiorum continuatione deterreat.*

Cap. XVIII. 16. *Quodcunque studium inchoatur, ejus amor serio in discipulis excitetur: argumentis ab excellentia, utilitate, jucunditate et undecunque ductis.*

9.

Cap. XVI. 30. *Confusio itaque in scholis fuit, multa simul discipulis ingeri. Ex. gr. Grammaticam Latinam et Graecam, et Rhetoricam fortassis, et Poesin et quid non? Quis enim nescit, classicis in scholis singulis fere horis Lectionum et exercitiorum materiam variari, toto die? At quid confusio est, quaeso, si hoc non est?*

32. *Fiat igitur in scholis quoque ut Uno tempore non nisi uno studio occupentur discipuli.*

keine Regel ist, die nicht Exceptiones hat, dadurch denn der Verstand heftig verwirret wird.

2. Keine Sprache soll aus der Grammatik gelehret werden, sondern aus einem einigen gewissen Authore. (Folgen ausführlich die Gründe.)

3. Die Regeln sollen nicht gebraucht werden zur Vorbereitung, auch nicht sowohl zu einer Nachrichtung, als fürnehmlich zur Bestätigung. (Folgen die Gründe.)

4. Es muß aus der materi vorhin ein Entwurff im Verstand (habitus) gefasset sein, ehe die Regeln dazu kommen.....

5. Keine Sprache soll ehe gelehrt werden, bis man erst die Sachen, so in solcher Sprach soll gehandelt werden, in der Muttersprach recht gelernt und gefasset habe...

8.

Praxis 162. Praemittitur vero ab initio brevis admonitio de fine studiorum, de varietate scientiarum et artium, de linguis, quarum adminiculo artes ac disciplinae singulae cognoscuntur, ac speciatim de Latina lingua, quam Praeceptor ex Terentio docere velit, modo diligenter et attente auscultent, promittit se, si sequi sua monita velint, brevi tempore solertes daturum. Hoc modo praeparat praceptor discipulorum animos, tum ad attentionem, tum ad sui amorem, tum etiam ardorem discendi in ipsis accendit. Longe enim satius et rectius pueri ad studia alliciuntur, quam vi coguntur, ut alias sat dictum est.

Aph. 9. *Omnia agat praceptor.*

Art. 13. *Alle Arbeit fällt auf den Lehrmeister...* doch ist dies viel leichtere Arbeit, als bisher in Schulen gewesen. Denn er darf sich nicht plagen mit verhören, examinieren, schlagen, bläuen; sondern hält seine Stunden, wie sichs gebührt, und ist sicher, daß er Frucht schaffe. Das kann ihm nicht fehlen, wenn er nur das Lehramt recht verrichtet und treibet nach dem gebührenden methodo.

9.

Aph. 1. *Non nisi unum.*

Art. 3. *Nicht mehr denn einerlei auf einmal.* Es ist dem Verstande nichts Hinderlicheres, als wenn man vielerlei zugleich und auf einmal lernen will, ist eben, als wenn man Mus, Brei, Fleisch, Milch, Fische in einem Hafen (Topf) kochen wollte auf

Cap. XVII. 30. Distractio igitur animorum est, si discipulis diversa proponantur eodem tempore. Ut Grammatica, et Dialectica et Rhetorica forsân, et Poesis et Lingua Graeca etc. eodem anno.

Cap. XX. 21. *Omnia successive doceantur, uno tempore non nisi unum.*

10.

Cap. XVI. 62. I. Consultum itaque fuerit: *Discipulis librorum nullorum, nisi suae classis, copiam fieri.*

Cap. XIX. 14. II. *Unus Author sit in una materia.*

einmal. Sondern man soll ordentlich eines nach dem andern nehmen, und das eine erst recht abhandeln, darnach zu einem andern schreiten.

Man soll zu einer jeden Sprache brauchen einen einigen Autoren, der gut ist, daraus man die Sprache lehre. Wenn der recht eingenommen und gleichsam verschlucket ist, mag man andere auch fürlesen.

10.

Aph. 15. *Nihil extra propositum Authorem, donec in succum et sanguinem conversus sit.* Porisma:

1. Itaque exempla vitanda in praeceptis Grammaticis.
2. Nec Praeceptor doceat, nisi ex Autore in Grammaticis, nec discipulus legat quicquam extra Autorem, nisi sola praecepta praevio praeceptore.
3. Omnes Nomenclaturae rejiciantur. (Hic Magister non tenetur.)

Art. 11. *Nichts ausserhalb der fürgenommenen Autoren.* Nichts soll zu einer Zeit gehandelt werden als einig und allein der gewisse, fürgenommene Autor, bis er wohl und völlig eingenommen und gleichsam verdauet sei. Doch ist hie ausgenommen die Grammatik.

1. Darum soll man keine Vokabeln lehren aus keiner Nomenclatur. Denn damit führet man den Lehrjungen ausser den Autoren und machet ihm zweierlei Werkstätt; da doch eine jede Sprach und Kunst gleichsam eine Werkstatt der Autorn haben soll. So hänget auch in der Nomenclatur keins am andern, ist kein sensus darin, da sich der Verstand des Menschen anhält.

2. In der Grammatik soll man kein Exempel bei die Regeln setzen. Obgleich die Schulmeister sich noch sehr hierüber streubeten, sie mögens erst erfahren, darnach davon klappern. Die Exempel aber werden von dem Lehrmeister aus dem Autor darbei gegeben und appliciert.

3. Der Lehrmeister soll kein Exempel brauchen als einig aus dem Autoren.

4. Der Lehrjunge soll durchaus kein Buch lesen aufserhalb dem Autorn. Ausgenommen die Grammatik, wie zuvorgemeldet, und doch dieselbe auch nicht ohne Anführung des Lehrmeisters, und hernacher ohne seine Verwilligung. Dies ist aus Vorbe-

11.

Cap. XVII. 2. X. *Et omnia una eademque methodo perpetua.*

Cap. XVII. 48. Quapropter videndum erit, ut posthac

I. *Una eademque Methodus sit tradendis omnibus scientiis; una eademque omnibus artibus, una eademque omnibus linguis.*

II. *In eadem Schola idem sit omnium exercitiorum ordo et modus.*

III. *Librorum editiones in eadem materia quantum potest, eadem sint.*

Cap. XVIII. 35. Inde sequitur:

I. *Studia totius vitae ita esse disponenda, ut sint una Encyclopaedia: in qua nihil sit non e communi radice ortum, nihil non loco proprio consistens.*

II. *Omnia, quae traduntur, ita esse rationibus firmanda, ut neque dubitationi neque oblivioni facile relinquatur locus.*

Cap. XXII. 16. *Omnes igitur linguae una eademque methodo disci possunt.* Nempe usu; adjunctis praeceptis facillimis, differentiam tantum a lingua prius nota ostendentibus: et exercitiis circa materias notas etc.

12.

Cap. XVII. 9. II. *Eidem discipulo in eadem materia non nisi unus sit Praeceptor.*

Cap. XIX. 7. Hae autem esse deprehenduntur causae verissimae. . . . *Quod Methodo multiplici et varia uterentur: singulae Scholae alia:* imo singuli Praeceptores alia, imo unus idemque Praeceptor in hac arte aut lingua sic, in alia aliter, et quod pessimum, in una eademque re non sibi constabant, ut discipuli vix unquam satis, quid ageretur, intelligerent.

9. *Quod si plures erant magistri, quid nisi nova iterum confusio? cum singulis fere horis diversa proponerentur et agerentur.* Ut taceam, praceptorum multitudinem aequae ac librorum, animos distrahere.

rührtem klar. Denn wenn man bei einem Ding bleibt, so wird der Verstand desto tiefer gegründet, wird nicht distrahiert, und bleibt der Lehrjunge allein an seinem Lehrmeister hängen, da er sicher ist.

11.

A p h. 20. *Omnia ad Harmoniam.* Porisma:

1. In omnibus linguis: sic etiam in omnibus artibus et facultatibus. 2. Nullius disciplinae terminus alterius disciplinae termino obsit. 3. Ambiguitas diligentissime cavenda, praesertim in terminis. 4. Nihil peregrini in disciplinis.

Art. 8. *Gleichförmigkeit in allen Dingen.*

1. In allen Sprachen, Künsten und Wissenschaften muss eine Gleichförmigkeit sein, beid, was die Art zu lehren und was die Bücher betrifft, und die Praecepta, so viel immer möglich ist. Als die Grammatik muss im Deutschen übereinstimmen mit der Hebräischen, Griechischen, Lateinischen etc. soviel immer möglich die Eigenschaften der Sprachen zulassen. Denn dies hilft dem Verstande trefflich wohl und wird desto leichter und fertiger eine jede Sprache gefasset und behalten. Also auch in andern Künsten und Wissenschaften thut merklich viel die Gleichförmigkeit und giebt auch dieses eine Scharfsinnigkeit, das man eigentlich siehet, wie eine Sprach von der andern abtritt und wo sie übereinkommen, worinnen eine Kunst von der andern unterschieden wird. . . . 4. Kein Kunstwort in einer Lehrschaft soll dem andern zuwiderlaufen.

12.

Art. 26. *Non nisi unus praeceptor in una re.*

Art. 19. *In einer Sache soll nur ein Lehrmeister gebraucht werden.*

Wenn denn der Lehrjunge einmal der Sprache oder Ausrede der Geberden, der Art zu lehren an dem Lehrmeister gewohnt, hindert es ihn leicht, wenn er andere eben in selbiger materi höret. So ists auch an dem, dass, wenn ein Lehrmeister nur zu einer Lection geordnet wird, er seinen Sinn recht darauf schlagen kann und mit der Zeit so fertig wird, das er alle Vorteil zu lehren desto eigentlicher merken und trefflich Nutz bei der Jugend schaffen kann. Welches nicht so leicht zu thun ist, wenn er sich auf vielerlei Materi legen muss.

14. Ad hujus imitationem, si

I. *Unus praeceptor uni praesit Scholae aut certe classi.*

II. *Unus auctor sit in una materia.*

III. *Unus idemque labor communiter impendatur toti auditorio.*

IV. *Una eademque Methodo tradantur disciplinae et linguae omnes.*

13.

Cap. XVII. 27. 4. *Aberratur etiam a recta ratione, quod iisdem Grammaticis praeceptis (puta Melanchthoneis vel Rameis) etc. omnium nationum juventutem (Gallicam, Germanam, Bohemam vel Polonam, Hungaricam etc.) informant: cum tamen quaevis illa lingua peculiarem, et quodammodo propriam, ad Latinam linguam proportionem habeat, quam detegi necesse est, si Latinae indolem expedite pueris innotescere cupimus.*

28. Emendabuntur haec, si

I. *Praeceptor et discipulus ejusdem sint linguae.*

II. *Omnes rerum explicationes lingua nota fiant.*

III. *Quaevis Grammatica et Lexicon ei Linguae adaptetur, qua mediante nova discenda est (Latina vernaculae, Graeca Latinae etc.).*

IV. *Linguae novae studium gradatim procedat: ut nempe primo discipulus consuescat Intelligere (id enim facillimum), tum Scribere (ubi praemeditationi tempus datur), tandem Loqui (quod quia extemporaneum est, difficillimum).*

V. *Dum Latina vernaculis junguntur, vernacula, utpote notiora, semper praecedant, Latina sequantur.*

Cap. XXII, 14. *Scribendorum linguae novae Praeceptorum norma sit lingua prius nota, ut differentia tantummodo illius ab hac ostendatur.*

15. *Exercitia prima linguae notae sint circa materiam prius notam.*

13.

Aph. 4. *Ex Germanico in alias linguas.* Porisma:

- | | | |
|----------------------------|---|--|
| 1. Ex Germanico in Ebraeum | } | Ex Ebraeo in Chaldaeicum,
Syriacum, Arabicum. |
| 2. Ex Ebraeo in Graecum | | |
| 3. Ex Graeco in Latinum | | |

Art. 5. *Alles zuerst in der Muttersprache.*

Denn in der Muttersprache ist der Vorteil, daß der Lehrling nur auf die Sache zu denken hat, die er lernen soll, und darf sich nichts weiters mit der Sprach bemühen. Wenn er nun alles, was er zu lernen hat, in seiner Muttersprache gefasset, als denn ist ihm keine Mühe, auch in fremden Sprachen solches üben, dieweil einerlei Bücher und einerlei Ordnung in allen Sprachschulen gebraucht wird. Auch ist dieser Nutz darbei, daß, wenn alle nützliche und gemeinem Leben notwendige Wissenschaften ins Deutsch gebracht und darin gelehrt werden, ein jeder hernach, wes Standes er auch ist, kann zu besserm Verstand gelangen; daß er in allerlei Sachen sich desto besser richten und darvon urteilen kann. Was das in Religionssachen und Regimentssachen und insgemein im menschlichen Leben thun wird, ist leicht zu ermessen, wenn man bedenkt, wie ein verderbter Zustand, Unwissenheit und Unerfahrenheit jetzund im Schwang geht, allenthalben, und auch die, so gelehrt und erfahren genug sein, dennoch selten und wenig unter ihnen recht zu Gemüt führen den Zweck, dahin alles im menschlichen Leben bei einem jeden an seinen Ort gerichtet sein soll.

Art. 6. *Aus der Muttersprache alsdenn in andere Sprachen.*

1. Aus dem Deutschen ins Hebräisch zuerst: zum Teil, weil sie die Hauptsprach ist, zum Teil auch, weil die älteste Gotteslehre darin beschrieben ist.

2. Aus dem Hebräischen 1. in Chaldäisch, und für die, welche etwas weiter kommen wollen, aus dem Chaldäischen ins Syrische und Arabische. Denn diese alle haben grosse Verwandtschaft mit einander. Aus dem Hebräischen 2. in Griechisch,

14.

Cap. XVII. 35. Facilitatem et studiorum jucunditatem discipulis augebit, quisquis eos:

II. *quam minime Memoriam fatigabit: nempe non nisi fundamentalibus, reliquis libere fluere permissis.*

III. *Omnia tamen ad proportionem capacitatis, quae aetatis et studiorum progressu se ipsam augebit.*

37. Vis itaque infertur ingeniis: 1. quoties ad illa, ad quae aetas et captus nondum assurexit, adiguntur. 2. Quoties absque praevia sufficienti rei alicujus explicatione, declaratione, instructione, aliquid sive memoriae mandare, sive agere jubentur.

38. Posthac igitur:

I. *Nihil cum Juventute tentetur, nisi quod aetas et ingenium, non solum admittunt, sed et appetunt.*

II. *Nihil memoriae mandare jubeantur, nisi quod intellectu probe comprehensum est. Nec rursus memoria exigatur quidquam, nisi quod tenere puerum certis indicis constet.*

III. *Nihil agendum committitur, nisi cujus forma et imitandi norma sufficienter monstrata fuerint.*

Cap. XVIII. 43. Sequitur inde, *perduci ad soliditatem non posse eruditionem, sine Repetitionibus et Exercitiis quam creberrimis et quam dexterrime institutis.*

darinnen ursprünglich die christliche Lehr beschrieben. 3. Aus dem Griechischen ins Latein.

14.

Aph. 7. *Absque coactione omnia.* Porisma:

1. Omnis repetitio privata absente Praeceptore interdicta ab initio. 2. Memoriter ediscendo nihil tenetur.

Art. 14. 2. Der Lehrjunge muß nichts aufsagen oder zur Rede gestellt werden, bis er genugsam unterrichtet ist, daß fast kein Zweifel mehr, er wisse es nun.

Art. 14. 4. Der Lehrjunge soll nichts daheim für sich selbst wiederholen oder vom neuen lernen, besonders in fremder Sprache. Ursach: er mag leichtlich anstossen und fehlen, daher fasset er etwas Unrechts, das er mit Mühe wieder lernen muß und hätte es doch nicht nötig gehabt. Denn mit der Zeit höret ers zur Gnüge von dem Lehrmeister, da er sicher ist, daß er nicht fehlet. Sonst muß er an sich selbst immer zweifeln, ob ers recht getroffen hat, und ist ihm also weder not noch nütz, sondern ist eben, als wenn einer fliegen wollte, ehe ihm die Federn gewachsen. Es heißt: Eile mit Weile. Es ist viel schwerer, etwas Unrechts sich abgewöhnen, als an etwas Guts sich zu gewöhnen: Zu geschweigen, daß ein Zwang darbei ist. Denn man quälet den Verstand, und will es von sich selbst lernen, so doch darum der Lehrmeister da ist, daß ers erst lehren soll.

Art. 15, 2 Darum muß der Lehrmeister recht abgerichtet sein, daß er weiß, was nütz ist oder nicht. Z. E., wie viel sind, die meinen, es sei ja besser, daß man zu Hause sich übe, lese, die Lektion bei sich selbst repetiere, und dem Lehrmeister unterstehe nach zu thun, ob es schon der Lehrmeister verbeut und dafür warnet. Aber hernach merken sie erst, daß sie ordentlicher Weise allgemählich viel besser und gründlicher dazu kommen, als wenn sie sich daheim einsam quälen und Ungewisses für Gewisses nehmen, ja auch wohl unrecht etwas einbilden, da sie Mühe haben, solches wieder zu entwöhnen und aus dem Sinn zu schlagen.

Meth. 138. In *Reposcendo* vero diligentem caveat, nequid unquam ulla in parte doctrinae a discipulo requirat, priusquam ei certis indiciis constet, discipulum id probe tenere. Porro in examine qui bene steterint, laudibus et praemiis ornentur, quod de praeceptoribus inquit Horatius: Pueris dant crustula blandi, Ut discant elementa.

15.

Cap. XVII. 42. *Auditus cum Visu, Lingua cum Manu perpetuo jungantur.* Non solum scilicet enarrando, quod sciri debet, ut auribus illabatur: sed et pingendo, ut imaginationi imprimatur per oculos. Illi vicissim discant mox, et pronuntiare lingua et exprimere manu: ut a nulla re discedatur, nisi postquam auribus, oculis, menti, memoriaeque satis impressa sit.

16.

Cap. XVIII. 4. VII. *Omnia posteriora in prioribus fundentur.*

32. In scholis igitur

I. *Studia omnia sic disponantur, ut posteriora semper in prioribus fundentur; priora vero a posterioribus firmentur.*

II. *Omnia proposita, intellectu recte percepta, Memoriae quoque infigantur.*

39. *Quaevīs intelligere docetur, doceatur Eloquenti et Operari.*
Ergo

40. I. *Quidquid fuerit perceptum, statim cogitetur, quem habiturum sit usum, ne quidquid frustra discatur.* II. *Quidquid perceptum est, transfudatum iterum aliis communicando in alios: ne quidquid frustra sciatur.*

17.

Cap. XVIII. 8. In scholis igitur

I. *Nihil tractetur nisi quod solidissimum habeat usum, ad hanc et futuram vitam: magis autem ad futuram.*

(*Ea siquidem discenda sunt in terris, monente Hieronymo quorum scientia perseveret in coelos.*)

II. *Quod si hujus etiam vitae causa nonnulla Juventuti opus est instillari (uti est) illa talia sint, quae aeterna illa non impediunt, praesenti autem vitae solidum ferant fructum.*

W. Sch. VI. Es soll das stumme Lernen der Schüler ganz und gar aufgehoben und abgeschafft werden und dagegen die ganze Unterweisung mit lebendiger Stimm und durch stetiges Fürsagen geschehen.

15.

Zu Anfang der *Methodus* linguarum 'generalis introductio setzt Ratke auseinander, dass Gott den Menschen Gesicht und Gehör verliehen habe, dafs er sein Wort erkenne.

S. 133. Et hisce duobus 'sensibus, veluti ansulis, sapientia divina (humana non excluditur) prehensa fuit. Ut autem eandem sapientiam homines communicare invicem, atque etiam societatem civilem tueri possent, iisdem mediis utrinque opus fuit, nempe ut per sensilia (sonum et colorem) species ab intellectu perceptae peruerentur.

16.

Aph. 12. *Nil novi ante prioris solidam cognitionem.*

Art. 3, 2. Nichts soll man Neues fürnehmen, bis dafs das Vorige recht gründlich zu aller Genüge gefasset ist.

Aph. 22. *Linguae ad usum loquendi docentur.*

Art. 24. *Die Sprachen müssen also gelehret werden, dafs man sie reden lernet.*

Nicht wie bisher die Griechische, Hebräische gelehret worden, dafs man nur gelesen, was darin geschrieben, aber nicht geredt hat, so doch mächtig viel dran gelegen, einer Sprach Eigenschaft zu lernen, wenn man sie reden lernet.

17.

Aph. 8. *Omnia praeviis precibus.*

Aph. 25. *Prima institutio omnium et singulorum in sacris.*

Art. 1. *Alles mit vorgehendem Gebet.*

Alle Stunden oder Lektionen werden mit dem Gebet angefangen, welches einerlei ist, in allen Sprach Schulen sonderlich hierauf gerichtet.

Art. 25. *Für allen Dingen soll die Jugend in Gottes Sachen unterrichtet werden.*

Cap. XXIV. 19. *Discant autem ab ineunte aetate quam maxime illis occupari, quae immediate ad Deum ducunt; Scripturarum S. lectione, Cultus divini exercitiis et externis bonis operibus.*

20. *Proinde Scriptura Sacra Christianis Scholis Alpha et Omega esto.*

18.

Cap. XIX. Lesen und Schreiben, Worte und Sachen, Lernen und Lehren soll gleichzeitig getrieben werden. Ursache des Mißlingens:

5. *Quod quae natura juncta sunt, non junctim sumebantur, sed per divortium.* Verbi causa: primos literarum Tirones docebant legere solum, scribere differebatur in menses aliquot Cum tamen omnia illa (*legere et scribere; Verba et Res; discere et docere*) tam simul esse debeant, ut in cursu pedes tollere et figere etc. etc.

19.

Cap. XIX. 8. *Deerat modus, omnes ejusdem classis discipulos simul instituendi, cum singulis desudabatur;* quod, si complures discipuli erant, non potuit non Praeceptoribus asininos parere labores, discipulis autem, vel inutilis otii occasiones, vel si quid interim elaborandum objiciebatur, taediosam macerationem adferre.

Denn was das Edelste und Köstlichste, auch Notwendigste ist, gehet billig für, und ist auch dannenhero besser Segen und Gedeihen zu allen Dingen zu gewarten. A Jove initium haben auch die Heiden gesagt.

Das Lesebüchlein, das in Cöthen gedruckt wurde, und die Schulbücher, die Ratke sonst für die deutsche Schule in Aussicht nahm, auch die Schulbücher für die Weimarischen Schulen, enthalten fast ausschliesslich religiösen Lehrstoff.

18.

Meth. 140. 141. Literas autem Praeceptor docere debet cum scriptione tum viva voce . . . Unde et haec utilitas sequitur, quod discipulus una eademque opera literas eleganter pingere et recte pronunciare discit.

Praxis S. 161. Primo igitur die puero . . . alphabetum in loco conspicuo praescribitur, adjecta statim ad singulas literas modo depictas appellatione, quae clare pronuncianda est; itaque saepius iterata serie per aliquot horas continuandum. Simul autem jubetur discipulus imitari picturam cujusvis literae ordine, atque hic prius instruendus est a praeceptore, quomodo prehendi calamum et regi conveniat, ipseque manum scribentis dirigit sua manu dum literarum ductum discipulus recte assequatur. Ita eadem opera literas et cognoscit et discit pingere, crebraque praeuntis vox et pictura, auribus et oculis illas firmissime imprimit.

Auch die W. Sch. von 1629 bestimmt: „Darnach so muß das deutsche Schreiben flugs bei dem deutschen Lesen beiher gehen“, nachdem die Bestimmung von 1619, daß es erst vorgenommen werden soll, wenn die Knaben lesen können, schon im Anhang dahin verbessert worden, daß man auch wohl alsbald, wenn die Kinder die Buchstaben kennen lernen, das Schreiben ihnen zugleich an der Tafel weisen und sie es in der Quickstunde selbst versuchen lassen kann.

19.

W. Sch. VII. . . es soll der Präceptor allzeit nach gewisser Einteilung der Lektionen den ganzen Haufen, der zu jeder Lektion gehörig, insgesamt fürmachen. Gilt demnach das bis anhero übliche einzelne Aufsagen oder Verhören eines jeden Knaben insonderheit ganz nicht.

20.

Cap. XIX. 19. *Summa igitur praeceptorum cura hic erit: nihil loqui nisi audientibus, nihil docere, nisi attendentes.*

20. 3. *Si loco editiore consistens oculos circumferat et neminem aliud agere quam in se vicissim defigere oculos permittat.*

8. *Tandem lectione finita, copia fiat discipulis ipsis Praeceptorem quidquid volunt rogandi.*

21.

Cap. XIX. 34. *Tales ergo libelli ad nostras facilitatis, soliditatis compendūque leges conformandi erunt pro omnibus scholis, omnia plene, solide, accurate continentes, ut sint verissima totius universi (in animis depingendi) imago.*

35. 1. *Quo fine eos in dialogorum forma potissimum concipio cupiam . . . cum nihil familiarius, nihil naturalius sit Colloquio.* 2. *Colloquia excitant, animant, fovent attentionem . . .*

W. Sch., Anhang. Wenn nichts Gutes mehr an dem neuen Methodo wäre als dieses, daß die Schulmeister nicht sich dürfen mit den Knaben so einzeln martern und abmüden, item, daß die andern Knaben nicht mehr so fast mit Müßigsitzen die Zeit zubringen müssen, und so nichts oder Ekel und Überdrufs davon haben, dagegen hier mit Lust ihnen zugleich auf einmal vorgelesen wird und ihnen gar leichtlich das Lesen und Schreiben wie auch die Artikel der ganzen christlichen Religion beigebracht werden können: so wäre solche Lehrart ja alles Ruhmes und Lobes wert und mit allem möglichen Fleiß fortzusetzen und dabei keiner Unkosten zu sparen.

Der „kurze Bericht, was an dem neuen Methodo gutes sei und wie hoch daran gelegen“, der der zweiten Ausgabe der W. Sch. vom Jahre 1629 beigefügt ist, hebt hervor, es seien im alten Methodo von 1700 schulpflichtigen Kindern über 1000 nie zur Schule gekommen; es sei aber auch gar nicht möglich gewesen, nach der alten Weise jedes Kind einzeln aufsagen zu lassen, mehr Kinder zu unterrichten.

20.

Meth. 138. Inter praelegendum oculis diligentem circumspiciat, et accurate observet, num auditores omnes attenti sint, quod interrogando interdum explorare potest.

Aph. 16. *Eadem sedes in schola perpetuo, et omnes in conspectu praeceptoris.*

Art. 20. *Die Lehrjungen müssen dem Lehrmeister alle im Gesicht sitzen, ein jeder eine Zeit wie die ander, es sei denn, daß es der Lehrmeister ändert.* Alsdann etc.

Art. 14, 1. Der Lehrjunge soll nichts reden in wärender Lektion, auch nichts fragen . . . nach gehaltener Lektion hat er zu fragen Zeit genug.

21.

Die in Cöthen gedruckten Schulbücher zur Lehrart Ratichii (Verzeichniß bei Vogt, Quellen und Hülffschriften zur Gesch. des Did. W. Ratichius, Cassel 1882, S. 7 ff.) sind fast ohne Ausnahme in dialogischer Form abgefaßt und entsprechen den von Comenius aufgestellten Grundsätzen, desgleichen die zahlreichen nur handschriftlich vorhandenen, die von Müller in Kehrs pädagogischen Blättern beschrieben worden sind. (Vergleiche oben S. 184.)

3. *firmiorem faciunt eruditionem . . .* 5. *serviunt tandem dialogi repetitioni faciliori etiam privatim inter discipulos.*

22.

Cap. XIX. 36. Bonum etiam erit *eosdem libros esse unius editionis, ut paginae etiam et lineae et omnia concordent*: ob allegationes nimirum et memoriam localem, et ne ulla parte quidquam remorae relinquantur.

23.

Cap. XIX. 47. *Lectionis item et scriptionis exercitia semper cohaerebunt eleganti compendio.* Nam et Alphabeti discipulis vix efficacior excogitari potest, sive stimulus, sive illecebra, atque si litteras scribendo discere jubeantur. . . . Sic postea, cum expedite legere discunt, in ea materia exerceantur, quae alias discenda foret, puta in iis, quae rerum scientiam, mores, pietatem instillent.

Cap. XIX. 48. . . . Exercendus ergo est Stylus in ea ipsa scientia, vel artis ejus materia, circa quam ea in Classi ingenium sexercetur: proponendo nimirum discipulis vel historias (de arti ejus inventoribus, ubi et quibus seculis maxime floruerint et similia) vel commentarios, vel imitandi tentamina, ut eadem opera et stylus exerceatur, et dum haec recitantur lingua.

Cap. XXI. 9. *Tironum exercitia prima sint circa materiam notam.*

24.

Cap. XIX. 54. *Aliena sunt, quae non pro ingenio hujus aut illius . . .* ad scientias speculativas quispiam aquila est: ad prudentias practicas asinus ad lyram; alius ad caetera docilis, in musica stupet, quod iterum alii cuiquam circa mathesin, aut poesin, aut logicam etc. contingit. Quid hic facias? quo natura non trahit trudere velle, est cum natura luctari velle, res vani conatus.

25.

Cap. XXII. 1. Linguae discuntur non ut eruditionis aut sapientiae pars, sed ut eruditionis hauriendae aliisque communicandae instrumentum. . . . *Necessariae vero sunt*, ob domesticam vitam *Vernacula*, ob conservationem cum vicinis: *vicinae linguae*. . . ob legendos libros sapienter scriptos, ut est eruditis in commune,

22.

Aph. 19. *Memoria localis in auribus et praeceptis imprimendis observetur, si rei conditio ferat: sin minus, negligatur.*

Art. 22. *Die Gleichheit und gleichmäßige Abtheilung im Druck mögen gebraucht werden, wo man sie haben kann. Wo nicht, so lafs man sie fahren . . .*

23.

Praxis 174. *Atque haec sunt Exercitia styli, quae discipulo injunguntur, non nisi ex ipso Autore, tam in loquendo, quam scribendo Alia vero Exercitia versionis latinae ad aliud tempus pertinent, quando nempe discipulus est instituendus in Rhetoricis, in scribendis Epistolis, Chriis etc. Hic vero tantisper est in suo certo autore detinendus, dum eum familiarissimum reddiderit, et in succum quasi sanguinemque converterit, ita, ut nulla phrasis, nulla vox occurrat, quam non statim agnoscere possit, num in Autore suo exstet nec ne.*

24.

Meth. 137. *In docendo attendat: 1. ingenia, quae accurate discernere et explorare studeat, cum non ex quolibet ligno Mercurius fieri possit, et propterea etiam sine discrimine definitum omnibus tempus praescribi nequit.*

25.

Meth. § 6 S. 134 citiert das Luthersche:

„Die Sprachen sind die Scheiden, darinnen das Messer des Geistes steckt; sie sind das Gefäß, darin man diesen Trank fasset; sie sind die Kammern, darin diese Speise liegt, und wie das Evangelium selbst zeuget: Sie sind die Körbe (Joh. 6), darin

Latina; Philosophis et Medicis Graeca et Arabica, Theologis Graeca et Hebraea.

2. Discendae sunt *non omnes totae, ad perfectionem usque, sed ad necessitatem.*

26.

Cap. XXII. 10. *Quaelibet Lingua certum temporis demensum habeat.*

Vernacula . . . necessario requirit plures annos, puta octo decemve, totam scilicet infantiam cum pueritiae parte. Transiri inde potest ad linguam aliam vulgarem, quarum quaeque annuo spatio satis commode potest hauriri: Latinae studium absolvi potest biennio, Graecae uno anno, Hebraicae semestri uno.

27.

Cap. XXIII. 15. *Exempla vitae compositae, Parentum, Nutricum, Praeceptorum, Condiscipulorum praeluceant perpetuo . . .* Simiolae enim sunt pueri, quidquid vident, sive boni sive mali, imitari gestiunt, etiam injussi: ideoque prius imitari discunt quam nosse. Intellego autem exempla tam viva, quam ex historiis proposita: inprimis tamen viva, quia propius et validius afficiunt.

man diese Brot, Fisch und Brocken behält. Ja wo wirs versehen, daß wir (da Gott für sei) die Sprachen fahren lassen, so werden wir nicht allein das Evangelium verlieren, sondern wird auch endlich dahin geraten, daß wir weder Lateinisch noch Deutsch recht reden oder schreiben können.“

7. Simili modo et humana sapientia variis ac diversissimis linguis consignata continetur. Sic Juris studioso Latina cum primis, et respectu Novellarum quarundam Graeca etiam aliquo modo necessaria est, Medico vero Graeca et Arabica, Philosopho Graeca et Latina inservit.

In dem „*Berichte*“, den Ratke zur Verhütung aller widerwärtigen Mißdeutungen seinem Frankfurter Memorial folgen liefs, heist es: seine Anweisung zu den Sprachen befähige wohl den Schüler, daß er die Sprache so viel als möglich selbst ausüben könne; zu ganzer Vollkommenheit zu gelangen aber reiche, wie auch in andern Stücken, kaum die ganze Zeit menschlichen Lebens.

26.

Jenaer Bericht S. 19: Es bringet aber bemeldte Didactica oder Lehrkunst dieses mit sich, daß man eine jegliche Sprache (wenn die dazu gehörigen Bücher, deren allberei ein guter Anfang gemachet, nun vorhanden und verfertigt sein) aufs längste in einem Jahr, oder da man Fleiß anwendet und des Tags drei oder vier Stunden wollte nehmen, wohl eher mit Lust und Liebe lernen könne, und solches sowohl die Jungen als die Alten, nicht allein, so fertige und geschwinde ingenia haben, sondern auch diejenigen, so von Natur nicht so geschwind und fertig sind, nicht allein ihrer wenig auf einmal, sondern auch ihrer viele; wie wir denn solches einesteils mit gutem Gewissen bezeugen können, daß das Werk den Meister lobet und in der praxi und Erfahrung bestanden, also, daß man die Exempel derer, die nach dieser Lehrkunst unterrichtet sein, wohl nennen kann, wenn es vonnöten.

27.

Aph. 23. *In schola perceptum domi ne corrumpatur.*

Art. 21. *Die Schulzucht und Hauszucht muß übereinstimmen.*

Daß nicht die Eltern [mit bösem Leben ärgern und verderben, was die Kinder in der Schul guts gelernet haben. Auch müssen die Eltern nichts dem Lehrmeister zuwider thun, daß

Parentes itaque probos, disciplinae domesticae exactos custodes: Praeceptores vero hominum selectissimos, moribus admirabiles esse, admirabile erit discipulos ad honestissimam vitam valide promovendi medium.

28.

Cap. XXIX. 12. Verum de his Libris, eorumque materia et forma, specialius alibi. Hoc addo: *quia Vernacule scribuntur, vernacule terminos etiam artium exprimendos esse, non Latinis aut Graecis utendum. . . .*

2. *Excoli volumus linguas vernaculas: non more Gallorum terminos Graecos et Latinos, plebi non intellectos retinentium, sed omnia exprimendo vocibus vulgo perceptibilibus.*

sie anders die Kinder thun hiefsen, als der Lehrmeister ihnen fürgeschrieben; sonst zerbricht man mit der einen Hand, was man mit der andern gebauet hat.

28.

Giefssener Bericht (Neudruck S. 28—31). „Schliesslich mufs auch unsere Muttersprach, die Teutsche, nicht dahinden bleiben. Dann dieselbe nicht weniger als die andern, ihre besondere Eigenschafft, Richtigkeit, Vollkommenheit und Zierligkeit hat, welches wir Teutschen billich solten in acht nehmen, und die Schätze unserer angebornen Muttersprach nicht so lang vergraben seyn lassen. Aber wie die auslendischen Wahren gemeiniglich von uns gar hoch geschetzt, unsere eigne Einheimische aber verachtet werden, also machen wirs mit unserer eigenen Sprach auch Unnd darff wol vielen lecherlich vorkommen, dafs ein Deutscher die Deutsche Sprach recht und künstlich lernen müsse, da es doch nicht anderst seyn sol. Dann man sehe, was die alten Lateiner und Griechen gethan? Die haben freylich jr eigene muttersprach nit allein nach dem Gebrauch, sondern auch nach der Kunst gelernet, und derselben grund, richtigkeit und zierde durch die Grammaticam und Rhetoricam, Sprach- und Redkunst ersuchet, und thun solches noch heutiges Tages die Araber auch. Dahin hat auch ohn allen zweiffel gesehen Keyser Carl der Grofs, welcher die Teutschen zur hoheit defs Keysertumbs zu erst gebracht, und unserer Muttersprach zu ehren selbst eine Teutsche Grammaticam oder Sprachkunst geschrieben hat. So gibts ja die erfahrung, dafs es eben so nöthig ist, wo nicht nöthiger, ein rechtschaffene Teutsche rede zu stellen, als ein Lateinische. Wie kan nu solches mit bestand und gewifsheit geschehen, wann es nicht aufs dem rechten grund genommen ist? Man bedencke nur, zu was ende Gott den Menschen die Sprach gegeben hat, nemlich, damit einer den andern von Gottes Willen und Wercken unterrichten, Gottes geschöpff erkennen und betrachten lehren, und in nützlichen künsten unterweisen könne. Nu seind ja alle Gottes gaben vollkommen, und keine ist vergeblich, dafs sie nicht solte den Zweck erreichen, darauff sie gerichtet ist. Solches haben die berühmten Griechen, Lateiner und Araber in acht genommen unnd in ihrer Muttersprach allerley Künste unnd Weisheit getrieben, Schulen ahngerichtet, unnd dadurch ihre Sprach gewaltig gebessert, vermehret, aufgsübet, und unter andere Völcker aufgsbreitet, unangesehen die Griechen von den Phönicern,

29.

Cap. XXXII. 4. (5.) Denique felices in docendo erunt, etiam quos ad docendum natura felices non finxit: quia non tam de proprio ingenio depromet quisquam, quae et quomodo docenda sint, quam potius eruditionem paratam, paratis quoque et in manus datis mediis, Juventuti jam instillabit jam infundet. Nempe quemadmodum Organicen quivis Symphonias quasvis de Tabulatura cantat expedite, quas forsane neque componere ipsemet, neque voce assa, aut organo, memoriter cantare posset: ita Scholasticus doctor omnia docere quidni queat, si omnia docenda cum omnibus docendi modis, velut in tabulaturas redacta habeat?

Egyptern und Chaldeern, die Lateiner und Araber von den Griechen anfänglich dieselbe überkommen. Haben nu solches die Heyden und Mahomedaner allein aufs dem Liecht der Natur erkandt, warumb solten denn wir Christen so unbesonnen, eygensinnig oder nachlefsig sein, dafs wirs nicht wolten erkennen, noch achten? vnnd haben andere Völcker zu solchem grossen gut gelangen können, was solte uns Teutschen denn mangeln, dafs wir nicht auch durch gleichen vorthail dessen könnten theilhaftig sein? Die wir noch viel höher kommen können, als jene, weil wir beneben dem Liecht der Natur, und so viel vorgethaner arbeit, haben das Liecht des Evangelii vnnd wahre Erkandnus Gottes. Zu dem, so ist es auch die lautere Wahrheit, dafs alle Künste und Wissenschaften, als Vernunft Kunst, Sitten- und Regier-Kunst, Maß-, Wesen-, Naturkundigung, Artzney-, Figur-, Gewicht-, Stern-, Baw-, Befest-Kunst, oder wie sie Nahmen haben mögen, viel leichter, bequemer, richtiger, volkömlicher vnnd aufsführlicher in Teutscher Sprach können gelehret und fortgeplantzet werden, weder jemals in Griechischer, Lateinischer oder Arabischer Sprach geschehen ist. Dadurch dann nicht allein die Teutsche Sprach und Nation mercklich gebessert vnnd erhaben. Sondern auch die Künste und Wissenschaften selbst mit newen Erfindungen, Auffmerkungen, Bewehrungen, Erörterungen, unsäglich können gemehret, gegründet, befestiget und erkläret werden. Dann ob wol viel nutzen in Künsten dadurch geschafft wird, dafs fast alle Völcker in Europa vermittelst der Lateinischen Sprach das, was sie in Künsten erfunden, können einander mittheilen vnnd gemein machen, dennoch weil solchs oftmals wegen ferne der Orter, oder auch aufs Mißgunst verhindert wird, so muß ungleich mehr besserung erfolgen, wenn ein solche weitleufftige Nation mit gesampten fleiß in Künsten arbeiten würd.“

29.

Zu Evenius sagte Ratke: er wolle in einem Jahre in die viertausend Lehrer präparieren, welche nachmals zum Lehren sollten können gebraucht werden (Förster, Kurze Nachricht von W. Ratichius, Halle 1782 S. 25). Aber dieses Vertrauen auf die Unfehlbarkeit der Methode, dafs sie auch von minder geschickten Lehrern mit Erfolg ausgeübt werden könne, war mit schuld, dafs das Köthner Unternehmen Ratkes scheiterte.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor:

1. dafs Ratke der Ruhm gebührt, der Muttersprache die Bahn in die Schulen (zunächst in Weimar) gebrochen zu haben. Ratke hat auch in Köthen und in der Mädchenschule zu Rudolstadt eine deutsche Schule, dort kurze, hier längere Zeit geleitet, und die Landgräfl. Hessische Schulordnung vom Jahre 1618 hat infolge der Einwirkungen Ratkes u. a. den Satz aufgenommen: „Es soll aller Anfang des Unterrichts von demjenigen, so dem Schüler am leichtesten zu fassen und verrichten ist, genommen werden; derowegen man zur lateinischen Sprache nicht schreiten soll, man habe denn unsre angeborne deutsche Sprache zuvörderst nach Notdurft und genugsam gelernt. Zu welchem Ende für die angehende Jugend eine deutsche Grammatik kurz begriffen ist, welche gleichsam eine Vorbereitung zu andern, höhern Sprachen sein soll“ (Vornbaum, Schulordn. d. 17. Jahrh. S. 182). Endlich hat sich Ratke auch lebenslang bemüht, für diese deutsche Schule zweckmäßige Lehrbücher abzufassen oder abfassen zu lassen; einige davon sind in Köthen gedruckt worden, viele aber noch handschriftlich vorhanden. Hingegen war die Musterschule des Comenius in Patak nur eine Lateinschule.

2. Ratke hat zuerst den Satz aufgestellt und durchzuführen gesucht, dafs kein Kind um des Lernens willen geschlagen werden soll, sondern nur Bosheits und Mutwillens halber. Auch dieser Gedanke ist von der Weimarischen Schulordnung lebhaft aufgenommen worden: die Lehrer sollen sich fortan der Freundlichkeit und Milde befleißigen, und die unverbesserlichen Peiniger der Jugend sollen entlassen werden.

3. Der Gedanke, dafs die Kinder Freude am Lernen haben sollen, ist zuerst durch die Erleichterung des Lernens, die durch Ratkes Methode herbeigeführt wurde, verwirklicht worden.

4. Ist noch hervorzuheben, dafs die Begründung und Aufstellung einer besondern „Lehrmethode“ ebenfalls von Ratke herrührt, wie es im Giefsener und Jenaer Berichte eingehend dargelegt ist (Schmid, Gesch. d. Päd. III, 2, S. 51).

5. Auch viele den Sprachunterricht betreffende Einzelheiten, sowie den Gesamtunterricht einer

ganzen Klasse und die Schreibmethode finden wir zuerst bei Ratke, und nicht nur in allgemeinen Andeutungen, sondern in wirklicher Ausführung.

Wenn es aber im Giesener Berichte von der Lehrkunst Ratkes heisst: „Und hat diese Lehrkunst nicht weniger als andre Künste ihre beständigen Gründe und gewissen Regeln, welche sowohl aus der Natur des Verstandes, Gedächtnisses, der Sinnen, ja des ganzen Menschen, als auch aus den Eigenschaften der Sprachen, Künste und Wissenschaften genommen sind“, so ist das zu viel gesagt. Sie beschränkt sich — und das ist ihre Schwäche — fast nur auf das Gedächtnis. Sätze, wie (Did. magna XX, 8): „Wenn man den Lernenden eine wahre und zuverlässige Kenntnis der Dinge beibringen will, so muß vor allem gesorgt werden, daß alles durch Autopsie (Selbstschau) und sinnliche Anschauung gelehrt werde“; oder (XVI, 19, 2): „Es ergibt sich, daß zu einer gründlichen Verbesserung der Methode erforderlich sei, daß zuerst das Verständnis der Dinge und dann der sprachliche Ausdruck gebildet werde“; oder (XVIII, 28): „Die Menschen müssen angeleitet werden, so weit als es nur irgend möglich ist, nicht aus den Büchern klug zu werden, sondern aus Himmel und Erde, aus Eichen und Buchen“ sucht man bei Ratke vergeblich ¹⁾. Auch die grammatischen Regeln

¹⁾ Früher als Comenius hat diesen Gedanken Erasmus ausgesprochen doch hat Comenius des Erasmus *Declamatio pueros ad virtutem ac literas liberaliter instituendos Basileae 1529* schwerlich gekannt. S. 66 ff. heisst es dort: *Fabulas et apologos hoc discet (puer) libentius ac meminerit melius, si horum argumenta scite depicta pueri oculis subjiciantur, et quidquid oratione narratur, in tabula demonstratur. Idem aequè valebit ad ediscenda arborum, herbarum, et animantium nomina, simul et naturas, praesertim eorum, quae non ita passim sunt obvia, veluti rhinoceros, trachelaphus, onocrotalus, asinus Indicus, elephantus. Tabella habet elephantum, quem draco suo complexu stringit, primoribus pedibus cauda involutis. Arridet parvulo novae picturae species, quid hic faciet praeceptor? Ad monebit ingens animal Graecis dici λέγαντα, Latine similiter, nisi quod interdum ad latinae inflexionis formam dicimus elephantus elephantum. Ostendet quam Graeci vocant προβοσκίδα Latini manum, quod ea sibi porrigat cibum. Admonebit illud animal non respirare ore, quemadmodum nos, sed proboscide: ostendet dentes utrinque prominentes, unde ebur quod apud divites in precio est, simulque proferet pectinem eburneum. . . . Quod si puer erit discendi avidior, poterit alia multa commemorare de natura elephantorum ac draconum. Plerique gaudent pictis venationibus, hic quot species arborum, herbarum, avium, quadrupedum per lusum disci possunt?*

läßt er keineswegs aus dem Autor finden: sie werden vielmehr aus der Grammatik vorgelesen und erklärt, und nur die Beispiele, die der Regel entsprechen, werden dann im Autor aufgesucht. „Tacenti puero oft und sehr langsam vorlesen, wie einer Amsel im Bauer, das Gesicht im Buch, Gehör dem praeceptor, Mund, Zunge stille“ — das sind Ratkes eigene Worte. Comenius hat in der schon angezogenen einzigen Stelle, die eine Polemik gegen Ratke enthält, es besonders hervorgehoben, daß der Schüler nicht lediglich passiv sein, sondern seine Selbstthätigkeit möglichst in Anspruch genommen werden soll. Die Stelle lautet vollständig (Novissima linguarum Methodus, Op. did. II, 100):

„Cap. X, 24. Et quia natura humana actiosa est, prorsusque motu gaudet, et quidem motu libero, eo fine ut ipsamet res formet et transformet: ergo:

Axiom. XXXIII. Doctrinam, nisi discipulo ad agendum accincto, ne aggreditor.

(Non bonum nobis canonem Didactici quidam nuper dederunt: Omnis labor recidat in docentem, discenti nihil praeter silentium Pythagoricum relinquitur (supra Cap. XVIII, 16). Asininum, inutilem, irritum laborem docentibus praeceptum istud parit: discitentibus vero proficiendi obstacula inevitabilia ponit, omnemque in his attentionem exstinguit. Nos ad discendum requiri laborem vidimus Ax. VI.¹⁾ cum Porismate suo, et a docendi actu neutrum abesse posse, Ax. XIV²⁾). Uterque igitur laboris partem sustineat: docens praeendo, discens sequendo. Silentio solo, ut discipulus attendat, nunquam impetrabis: multo minus ut proficiat, rumparis licet. Immo quo plus eum sic mute attendere coges, plus hebetabis. Homo enim non est truncus, ex quo (mere passive se habente) statuam sculpas: sed est viva imago, se ipsam formans, deformans, reformans, prout occasio fuerit. Et vero nihil diffi-

Es ist aber weder Erasmus, noch Comenius, noch in späterer Zeit Francke oder Hecker gelungen, das Princip der Anschaulichkeit beim Unterricht zu allgemeiner Geltung zu bringen; erst nachdem es Pestalozzi gewissermaßen wieder neu entdeckt hatte, ist dies der Fall. Daß Pestalozzi die Didactica des Comenius nicht gekannt hat, ist wohl sicher anzunehmen. Vergl. Pestalozziblätter XIII, S. 27, Anmerkung.

¹⁾ Ax. VI. Ignotum, non nisi discendo discitur. Sive: quidquid sciendum est, discendum est. Porisma: Ergo ad discendum labor et diligentia requiritur.

²⁾ Ax. XIV. Docens et discens relata sunt: a docendi actu neuter abesse potest.

cilius esse, quam docenti aures accommodare, experimur nos adulti quoque, nedum ut pueris, aetate illa ad omnia vaga, id facile sit. At si agendum aliquid das, mox excitabis, mox mentem captivabis, ut se in objecto suo figat. Naturalissimum scilicet est (NB.), ut qui gestatur, aut vehitur, viae non attendat: cui incedendum est ipsi, circumspicet, tum ne cadat, tum ne aberret. Tollatur igitur noxius canon et commutetur in hunc meliorem).

Axiom. XXXIV. *Discenti labor, Docenti directio.*

Cujus canonis vi, da semper in manum discentis instrumenta, ut sibi agendum esse sentiat, nihilque remotum, arduum, difficile, imaginetur: „mox excitatum, alacrem, avidum reddideris.“

Das ist, neben der gröfseren systematischen Vollständigkeit und Geschlossenheit, der Hauptfortschritt, den die Didactica magna über die Lehrkunst Ratkes hinaus gethan hat. Darauf, dafs Comenius auch auf Bacon sich beruft, während Ratke ihn nicht gekannt hat, möchte weniger Wert zu legen sein. Eine genauere Vergleichung wird wahrscheinlich zu dem Ergebnis kommen, dafs die pansophischen Ideen des Comenius mit der Harmonie, die Ratke für die Darstellung der Wissenschaften verlangt, ziemlich übereinkommen. Ratke hat offen eine mit der heiligen Schrift vollkommen übereinstimmende Darstellung der Wissenschaften — eine Erneuerung der Scholastik auf evangelisch-lutherischer Grundlage — mit unsäglichen Opfern an Zeit und Mühe erstrebt; aber auch die Pansophie des Comenius, wenn sie vollendet worden wäre, dürfte kaum die Konsequenzen der Baconschen Induktion befolgt haben. Ratke hat den scheinbar Bacon entlehnten Satz: *Per inductionem et experimentum omnia* (Aph. 21), sehr eng nur auf die Lehrkunst bezogen. Die Erklärung im 10. Artikel lautet nämlich:

„Keine Regel, auch kein Lehrbegriff wird zugelassen, die nicht gründlich aufs neue erkündigt und in der Probe richtig erfunden sei, unangesehen, ob viel oder alle so davon geschrieben, so oder so halten. Denn es muß Gewifsheit und Sicherheit da sein, und ist keineswegs auf einige Autorität zu bauen. So weiß man denn, dafs man nicht fehlen kann.

1. Darum gilt keine Autorität blofs und schlecht, wenn nicht Ursache und Grund da ist.

2. Auch lange Gewohnheit ist nichts zu achten, denn sie bringt hierin keine Sicherheit.“

Aber auch Comenius hat da, wo die Konsequenz des Bacon'schen Satzes z. B. unabweislich die Anerkennung des Copernikanischen Systems forderte, an dem alten Ptolemäischen festgehalten: im 3. Kapitel des *Orbis pictus* hat er sich sogar ungewöhnlich bemüht, diese für allein mit der Bibel übereinstimmend gehaltene Ansicht anschaulich zu machen¹⁾. Ja er will die Naturgeschichte nach Plinius und Aelian lehren (Schmid, *Gesch. d. Päd.* III, 2. S. 305), und im Eingange des *Vestibulum* (das er auch, wie er später selbst bemerkt hat, seinen eigenen Grundsätzen zuwider lateinisch anstatt in der Muttersprache abgefäfst hat) heißt es:

Discipulus: Quid est istuc, sapientem esse? Magister: Omnia intelligere, omnia recte agere et de omnibus recte loqui. D. Volo quidem, sed quis mihi hoc dabit? M. Deus et conversatio cum sapientibus, vivis et mortuis. D. Quibus cum vivis? M. Praeceptoribus. D. Et quibus mortuis? M. Illis, qui ante nos vixerunt et adhuc nobiscum loquuntur in suis libris. D. Estne

¹⁾ Hierbei sei die Bemerkung gestattet, daß bei der S. 63 des ersten Heftes der Mitteilungen von Dr. Pappenheim beschriebenen bildlichen Darstellung nicht aus „typographischen Gründen“ die Erde und der Himmel je auf ein besonderes Blättchen gedruckt worden ist, sondern daß der Mechanismus, der die Drehung des Himmels um die Erde darstellen sollte, offenbar so herzustellen war, daß man 1. das Scheibchen, das die Abbildung der Erde enthielt, und das andre, größere, mit der Darstellung des Himmels, je auf ein steifes Blatt Papier klebte; daß man 2. aus dem weißen Mittelpunkte des Scheibchens mit dem Himmel nur ein ganz kleines kreisförmiges Stück ausschnitt, so daß nach innen ein weißer konzentrischer Rand blieb; daß man 3. das Scheibchen mit dem Bilde der Erde nur in der Mitte auf die leere Seite im Buche aufklebte; 4. daß dabei aber der äußere Rand des Erdbildes auf den im Bilde des Himmels gelassenen weißen Innenrand zu liegen kam. So konnte man den Himmel, der unter dem Erdbildchen wie in einem Falze lag, wirklich drehen, ohne daß die Blättchen sogleich verloren gingen. Diese Herstellung der Bildchen zu einem drehbaren Mechanismus ist etwas mühsam, und bei unsorgsamer Herstellung sind die Blättchen verloren gegangen. In späteren Ausgaben (zuerst, wie es scheint, in der vom Jahre 1777) ist zweckloserweise nur das Blättchen mit der Erde besonders gedruckt, das Himmelsbild mit dem weißgelassenen Innenraum aber wie die andern Bilder des Buches auf die entsprechende Seite eingedruckt worden. Eine Königgrätzer Ausgabe vom Jahre 1833 und eine Prager Ausgabe vom Jahre 1845 läßt dann auch das besondere Erdscheibchen weg (offenbar, weil es in der Vorlage verloren gegangen war) und der Raum für die Erde erscheint weiß. Die Londoner Ausgabe von 1659 hat auf den Mechanismus verzichtet, und Himmel und Erde einfach abgebildet.

id satis? M. Imo, satis. Ora modo Deum, pare tuo praeceptorum et ama libros. Sed ut illos sapientes intelligas, disce sermonem, quo scripserunt. Nempe Latinam Linguam, quae pulchra et populis communis est atque etiam doctos facit. D. Quis me illam docebit? M. Ego, auxilio Dei. Von der Anschauung, von dem Klugwerden aus Himmel und Erde, Eichen und Buchen ist da mit keiner Silbe die Rede, obwohl das Vestibulum später als die Didactica magna geschrieben wurde. Auch darf, um die Wag-schalen für Comenius und Ratke besser ins Gleichgewicht zu bringen, die beinahe von allen Schriftstellern, die über Comenius geschrieben und sein Verhältnis zu Ratke berührt haben, nur zu sehr zu Ungunsten Ratkes belastet wurden, darauf hingewiesen werden, daß der praktische Versuch des Comenius in Patak nicht viel besser gelungen ist, als der Ratkes in Köthen, und dass die „Mitarbeiter“ dem Comenius das Leben aus gleichen Gründen erschwert haben, wie die Kollaboratoren dem Ratke, und auch ohne wesentliche Mithilfe zu leisten. Jedenfalls aber dürfen wir über die Thatsache, daß Comenius selbst in so vielen Stücken Ratke folgt, nicht so leicht hinweggehen, nur deshalb, weil die Didactica magna diese Stücke einem vollkommeneren Systeme einverleibt hat, als die Lehrkunst des Raticius, dem sie entnommen sind, gewesen ist. Wohl haben Ratkes Lehren durch diese Eingliederung gewonnen und ihr Wert tritt deutlicher hervor: aber auch die Didactica magna und ihr Verfasser wurden wieder vergessen, und ihr Einfluss auf die Entwicklung der Pädagogik sinkt nahezu auf Null. Nachdem man aber den Comenius aus der Gesellschaft „berühmter Schwarzkünstler, Goldmacher, Teufelsbanner, Zeichen- und Liniendeuter, Schwärmer, Wahrsager und anderer philosophischer Unholden“, in die ihn Adelung in seiner Geschichte der menschlichen Narrheit (Leipzig 1785) eingereicht, glücklich befreit hat, ist es Zeit, auch daran zu denken, daß seinen Vorgänger Ratke dasselbe Mißgeschick betroffen hat, daß auch sein Ruf lange Zeit „mehr übel als gut“ war. Wir dürfen nicht vergessen, daß „niemals mittelmäßige, sondern immer nur ungewöhnlich begabte Menschen verborgene Übelstände und hergebrachte fehlerhafte Einrichtungen zuerst erkannt, offen aufgedeckt und ihre Verbesserung mit allem Eifer erstrebt haben; daß die Menschen immer geneigt sind, wenn Einer sich um Neues und Nützlichendes müht und ihm dabei Unzweckmäßiges unterläuft, oder Fehlerhaftes, was ja genialen

Menschen nicht selten begegnet, ihm sogleich alles Talent und, alle Einsicht abzusprechen, ihn zu nichte zu machen und der Thorheit zu beschuldigen, so daß das von solchen Männern angefangene Gute zu Grunde geht, und daß der die Frucht aller seiner Mühe verliert, der sich um den Staat verdient machen wollte“ (Goldhagen über Ratke. Gesch. d. Päd. v. Schmid III, 2 S. 2).

Berichtigung. Heft 3, S. 192, Absatz 4, Zeile 3 lies *Naturae* statt *Natura*.

B. Quellen und Forschungen.

Zur Lebensgeschichte des Comenius.

Autobiographisches aus den Schriften des
Comenius

zusammengestellt von

Prof. Dr. **J. Kvacala** in **Pressburg**.

(Fortsetzung.)

24.

Conscripti etiam fuere pro Vernaculae Scholae Classibus sex Libelli totidem, sed nunquam editi: quia cum Patriae Scholas reparandi occasio non esset: ab aliis verò illa quae Latinis destinabantur Scholis urgerentur, elimandis istis otium non fuit.

Op. Did. I. 249.

25.

Inter haec venit in mentem concinnare Libellum, qui unus totam Linguam, totumque Rerum complexum, contineret, Seminarium Linguarum et Scientiarum omnium appellandum. Quem condi posse, nec opusculum fore prolixum (si rerum serie omnia lustrando, rem quamque semel nominaremus nec amplius) spem conceperam. Quod consilium cum amicis detexissem, monuit nonnemo Jesuitas in Hispania iam libellum talem edidisse, Januam Linguarum dictum. Sed ego hac inspecta, non id esse quod votis conceperam vidi, meumque institutum prosequi perrexi, annis 1629 et 1630. Tacite quidem, ut in Patriae usus esset paratum: sed quod tamen per amicos proditum, à Lesnensis Scholae Curatoribus ad prelum postulatum fuit, tam instanter, ut editionem negare, aut differre (tametsi volui, foetum adhuc imperfectum videns) non possem. Edidi igitur sub titulo *Januae LL. reseratae*, Anno 1631, insperato Orbis literati applausu. Mox enim in Scholas recipi, et in varias

Linguas transferri, et variis locis recudi (Lipsiae, aureae titulo, alibi aliis elogiis, ornata) coepit.

Op. Did. I. 249. 250.

26.

In exilium enim delatus, et ad Scholasticas occupationes retrursus, simul ac Ratichium adhuc esse in vivis comperi, semel et iterum ad ipsum datis literis per omnia sacra sum obtestatus, nè diutius suspensas teneret spes nostras. Methodi verae vias, sibi adeò (uti fama erat) detectas, ostenderet, sed surdo canebatur fabula.

Op. Did. II. 282.

27.

Quia verò jam ante in aurea quaedam scripta Viri praeclarissimi, et nunquam sine laude nominandi, D. Joh. Valentini Andreae (tunc Calvensis Ecclesiae in Ducatu Wittemb. Pastoris et vicinarum Inspectoris, nunc Aulae Wittembergicae Ecclesiastae, et Superattendentis generalis) bonò fatò incideram, in iisque densos humanae vitae errores mirâ felicitate in lucem protrahi viderem; datis ad ipsum literis (Anno 1628) quid sancti moliminis subesset, cognoscere tentabam, ad persequendum protracta jam in lucem monstra animabam; ac ut me inter sui admiratores discipulos, filios, agnoscere nè aspernaretur, orabam. Respondit amanter; Arduum esse, emeritum se ad nova vulnera deposci, vires suas exhaustas vix jam Ovium suarum curae sufficere etc. Additò tamen: Tantum vero abest, ut causae susceptae vel paeniteat, vel pudeat, ut ei porrò canos meos impendere, atque tam pio negotio immori, decretum sit. Quò nomine libens Te in amicitiam suscipio, si, ut scribis, ab omni partium et litium studio remotus, Uni Veritati et credas et cedas, et Christianam Libertatem sub Charitatis vinculo, amplectaris. Calvae Wirt. 4. Sept. 1628.

Rescripsi, meo et trium amicorum nomine. Tristari nos, quod quem in aetatis vigore esse credebamus, exhaustas vires querulari, et quietem meditari, audiamus: rogare tamen, ne arenâ excedat, nisi subornatis qui succedant. Aetatem ingravescentem non impedire, quominus veteranus dux novitios informet athletas: et quò exactiora solent à maturiore judicio exspectari, eòminus extimescendam fore invidiam, cui primi potissimùm conatus expositi esse solent etc.

Ultimum viri clarissimi responsum fuit, A. 1629, 16 Cal. Oct. his verbis. Quas 20 Julii dedisti, Vir Reverende et Clarissime, amice plurimùm honorande, recte accipi: quibus et mei amorem, et emendationis

studium continuas: quô utroque me comitem habes, atque coniunctissimum. Faxit Christus, ut hic Consensus noster Ecclesiae afflictae commodo cedat, ac spem meam, tot succrescentibus rei Christianae studiosis, antequam scena excedam, expleat. Caeterum quòd in Societate Christiana vestiganda (Cujus scilicet Imaginem, et Leges communicaverat) potissimum haeres, non deero desideriis tuis honestissimis. Nec Ideam tantum scripsi, sed nec plene historiam. Fuimus aliquot et magnae notae Viri, qui post famaevanae (Fraternitatis Roseae) ludibrium in hoc coivimus, ante octennium circiter, et plures in procinctu erant: cum nos exceperunt turbae Germanicae, et propemodum disjecerunt. Plerique in meliorem patriam subducti, nos deseruerunt: hinc lugere alii, alii immisceri turbis, nonnulli desperare, ego vela contrahere. Supersumus pauci, magis anhelantes ad beatam analysin, quam purgando Augiae stabulo suffecturi. Itaque Tabulas Naufragii nostri Vobis legendas, ac si lubet sarciendas, tradimus: satis beati, si non omnino magnis ausis exciderimus. Hoc se solati sunt, qui Novas Terras Erroribus suis (NB) aperuerunt sequuturis feliciore Navigatione. Scopus fuit, CHRISTUM loco suo restituere, pulsissimam Idolis, sive Religiosis, sive Literariis. Sed ipse se suo tempore inferet: nec magis fortasse à nobis operam, quam à Davide olim Templum, voluit. Quòd Germanos tantum Germanilegimus, arbitraria lex fuit, ac jam tum mutata. Bona causa omnes Nationes admittit socios: maxime quos Christianum exilium conciliat. Vt imini nostro consilio, et rem gnaviter gerite, nobis etiam applaudentibus, etc. Dn. Vrsinum, Dn. Stadium, D. Jonstonum, saluto, et Vos Christo Domino piis precibus infero. Vale et me ama.

Op. Did. II. 283. 284.

28.

3. Postquam Exilii calamitosa sors me, hominem vocatione Theologum, ad Scholae ministeria retrusisset, inque illis ego non perfunctorie, sed ut satis à me huic etiam commissae provinciulae fieret, versari cuperem; contigit inter alia in Ludovici Vivis de tradendis Disciplinis libros me incidere. De his cum saluberrima monita, de Philosophia, totaque studiorum ratione, reparanda reperissem, dolere vehementer coepi, Virum tam sagacis ingenii, postquam tot evidentissimas notasset deviationes, non explanandis istis salebris admovisse manum. Sed cuiusdam de eximio hoc scriptore Judicium, Vivum melius τὸ μὴ ὄν,

quam τὸ ὄν vidisse, fecit, ut cogitarem Sapientiae Dei solenne id esse, gradatim communicari. Subibat tamen animum, aliis certe hoc in occasionem fuisse rapiendum, ut inter tot monstratas deviationes unam certam et infallibilem designare viam laborarent; quod totis centum annis segnius fuisse tentatum (nesciebam enim) mirabar.

4. Sed accidit, ut ab eruditorum quodam, cui familiarius meas illas communicaram quaerelas, exhibitus fuerit Prodrumus Philosophiae instaurandae, Thomae Campanellae, Itali: quem miro cum gaudio perlegi, et summa spe novi luminis inflammatus, ipsam Realem Philosophiam Epilogisticam (ita enim appellat) libris quattuor adornatam, nec non Libros de Rerum sensu undecunquae acquisitos, cupide pervolvi. Unde meis desideriis non nulla ex parte satisfactum quidem sensi, at non per omnia. Nam vel fundamentum ipsum, Omnia è duobus solum principiis contrariis conflare, offendebat. (Ego enim de Principiorum triade jam ex divina Genesi pertuasissimus eram; et ex Hugone Grotio adversus Manichaeos Disputante, Ex duobus inter se pugnantibus destructionem sequi posse, ordinatam constructionem non posse, memineram.) Deinde animadverti, Campanellam ipsummet hypothesis suarum non usque adeo certum: quippe qui ad Galilaei de Terrae mobilitate philosophemata, in assertionibus suis mutare, easque in dubium ipse vocare coepit: quemadmodum ex eius pro Galilaeo Apologia satis liquet.

5. Sed cum paulò post in D. Francisci Baronis de Verulamio, Angliae Cancellarii, Instauracionem magnam (opus suspiciendum, quod ego non aliter, quàm lucidissimum exorientis novi Seculi Phosphorum intueri soleo) incidissem, intellexi, in particularibus etiam Campanellae tam solidas demonstrationes, quales requirit rerum Veritas, nonnullibi deesse Verum enim vero angebat vicissim, quod illustrem Verulamium clavem quidem Naturae veram exhibere, Naturae vero arcana non recludere, paucis solis exemplis quomodo recludenda essent, monstrare: reliqua ad continuatos per secula Observationes et Inductiones suspensa relinquere viderem.

6. Nihilominus tamen spes meas non omnino in suspenso relinqui, videbam: mentem scilicet meam ex variis illis scintillis collecto, in facem quasi iam redacto lumine, ita collustrari sentiens, ut Naturae secretiora quaedam et Scripturae obscuriora (quorum prius rationem non capiebam) ultro quasi iam, summa animâ mei iucunditate, patescerent.

Physica Synopsis Praef. §§ 3—5.

29.

2. Anno 1628, mense Majo, veneram cum Socero meo (Consistorii Pragensis Seniore) Guram Silesiorum: ubi paulò post Palatinides Podoliae (D. Sieninski) magno comitatu Urbem

ingressus, idem illud diversorium catervis suis implevit: nobis intra conclave nostrum (Pontificiorum, à quorum facie fugiebamus, metu) nos continentibus. Unus tamen eorum (cognitò ex hospite quinam essemus) ad nos ingreditur, blandissimò sermone sorti nostrae condolet, ad Patientiam hortatur, meliora sperare suadet: Praesertim cum nos huc adducat Deus, ubi purioris etiam Christianae Veritatis addiscendae occasiones non sint defuturæ. Nos tam amico alloquio laeti ut assideret oravimus: Demumque post varios sermones (cùm ad prandium vocaretur ille) in nomen inquirimus. Nominat ille se Stoinium, aliàs Statorium. Quaerimus de confessione (cùm Euangelicos in Polonia juxta ritus trium Confessionum, Bohemicae, Augustanae, Helveticae, discriminari audiremus:) ille inter Reformatos se profiteri nomen, ab illis tamen sic excludi quomodo à Lutheranis Calviniani. Quaerimus, An ergo Graecae Religionis? Ille: Non, Socianianos nos vocant, et sibi terriculamento faciunt: cùm tamen nos longiùs Babylone egressi, prae caeteris puriori divino cultui operam demus etc. Regressus a prandio, Ecclesias suas et dogmata commendare perrexit, tandemque (quia abeundum erat) valedixit: nobis confidentiam hominis supra modum mirantibus.

3. Sub autumnum ejusdem anni venit Lesnam Christianus Schlichting: meque domunculæ meae visens sortem itidem condolere, tum de Mathematicis et Mechanicis (in quibus excellebat) multa conferre: tandem et de Religione, libellos mihi duos quosdam donò offerens. Sed quia ab ipsius germano (Viro orthodoxo) praemonitus fui, qualis esset et quid quaesitum venturus, accipere renui. Ille subridens, Non aspernaberis munuscula mea, inquit eosque in mensa deponens surgit et abit. Ego verò exeuntem comitaturus libellos tollo, famulòque illius (tametsi recipere renüenti) reddo: tantò diligentius deinceps conversandi illis occasiones vitaturus.

De Quaestione etc. p. 57—59.

30.

1. Aprilis 19 (feria 4 ante Pascha) venit ecstasis mane: in qua Dominum, et mox Antiquum, venerabunda excipiens, auscultat tacitèque responsabat multa, per unius propemodum horæ spatium. Tandem ad se rediit, nihil loquuta.

2. Interea loci Dominus Illustriss. Comes Lesnensis Raphael, Palatinus Belsensis, magno commitato è Russia venerat, 18. April: non tam Lesnam suam (12 annis non visam) visendi, quàm hospites novos è Bohemia pro Evangelio pulsos, indultu suo iam antè receptos, modò autem agminatim convolantes, excipiendi, et de illis disponendi, animò. Huic postquam negotium quoque Virginis Poniatoviae (quam sibi cognatam dicebat: eò quod avia sua ex eadem stirpe fuisset, quâ Christinae mater Pawlovia) innotuisset, non intermisit in rem totam penitus cog-

noscendam omnimodè inquirere; etiam solemni Medicorum examini (quum intercurrent morbi) rem illam subijciendo.

3. Nempe quia secum Aulae suae Medicum habebat, Marcum Eugenium Bonaccinum, Italum, aderatque Vir arte suâ summè celebratus Mathias Borbonius Bohemus, trium Imperatorum Medicus; placuitque insuper è vicinia Urbe Wschowa (Fravstatt) Mathaeum Vechnerum Silesium, Regis Poloniae Archiatrum, evocari, ad diem Aprilis 24. Addiditque illis, tanquam iudicibus, Johan-Georgium Schlichting, Regium Wschowensem Judicem, Comitatusque sui Lesnensis Administratorem, cum Jacobo Wolfagio Theologo.

4. Comparuerunt illi in Aula, sicut et qui adesse iussi sunt tanquam Relatores: Libavius Medicus Comenius et Stadius Theologi, et Johan: Jonstonus Med. Cand. omnium circa Virginem in Polonia iam gestorum conscius, qui quid istis in rebus vidissent, audissent, observassent, historicè recitârunt.

5. Sermonibus variè habitis, trium illorum Archiatorum sententiae eò inclinabant, naturae affectui rem hanc esse tribuendam: flavae nimirum bili, menstruorumque (quod falsum erat) obstructioni. Addebatur, ex patre Exule natam, inter Theologos educatam (illud etiam falsum, in Gynaeceis) procul dubio lectitasse Apocalypsin, vel audivisse ab aliis: aut simulari quaedam, et augeri in maius. Marthae quoque apud Thuanum nonnemo adducebat exemplum etc.

6. Ad haec cum responderetur (menstruorum obstructionem esse nullam; bilis atrae aut flavae, nulla adesse iudicia; lectionum talium librorum nullam intervenisse; impiae illius apud Thuanum diabolicarum obsessionum simulatricis exemplum huc non quadrare etc.) conventum fuit, ut Relatores pro divinitate harum Revelationum argumenta conscriberent; D. D. Medici contra-fecerunt illi: ab his rationes suas frustra expectavimus.

Hist. Revel. p. 105.

31.

Tractatus e Scriptura sacra de Veteribus et Novis, verisque et falsis Prophetis, concinnatus.

Tot illa diversa de Christinae Visionibus (tandemque morte et resurrectione) iudicia et vehitationes severiorisque disquisitionis desiderium, occasionem dederunt Tractatum scribendi vernacule: quem Latinum factum Revelationum Christinae Libro adiunximus, neque hic repeti opus est.

Hist. Rev. p. 126.

32.

Visionum Christinae Examen solennissimum: et quid ibi decretum.

1. Brevi post M. Gratianus Ecclesiarum Poloniae Majoris Superattendens (qui jam praeterito autumno hydropisi laborare coeperat.) valedixit nobis 7. Martii, cujus sepulturaeque dictus fuit 19 eiusdem mensis dies. Confluxerunt tamen (ita rem disponente D. Johanne Turnovio S. S. Theol. Doctore Thoruniensium Pastore, defuncti autem Collega et successore) triduo ante Pastores e Polonia et Borussia, tanto numero, ut Bohemis iuncti, Synodum repraesentare possent Provinciale; numero ad 50. Ubi quae gesta sint, breviter memorari e re erit.

2. Convenerant in unum 16 Martii, die Veneris, ubi consalutatione coena, praecibusque peractis, indictum est ad sequentem diem jejunium, utque mane ad septimam in Templo comparerent omnes. Factum.

3. Ibi Dr. Turnovius (praemissa hymnodia) praesentis Convventus causam iudicavit binam, nempe honestam *τοῦ μαχαρίου* funerationem: et ut Ecclesiae scandalis obviam iretur in negotio quodam insolito, concernente personam quandam e medio Exulum Bohemorum. De cuius Ecstasibus, et per ecstasim revelatis, longe lateque fama volitet, et quidem sententiis in contraria scissis etc. etc.

4. De qua re ut formari possit iudicium, cognoscendam esse prius rem totam: et ut cognosci possit, suscipiendum scrutinium accuratum. Hoc denique ut institui possit legitime, observandum esse quid in tali casu agendum esse, Spiritus Sanctus per Scripturas suas doceat. Atque hic praelegit Apostolica (ex I. ad Thes. 5. V. 19. 20. 21.) verba: Spiritum ne extinguite! Prophetias pro nihilo ne habete! Omnia probate, et quod bonum est retinete.

5. Quibus pereleganter explicatis, et ad praesens negotium applicatis, hortatus est omnes et singulos ut id ex dignitate sua aestimando (sive divinū sit, sive secus) et suspirent at Deum pleno zelō, et diligentiam adhibeant in instituendo scrutinio, ac de hinc iudicio quantam usque licet maximam. (Addebat: Si apparuerit Deum dono quoque Prophetiae ornasse Ecclesiam nostram, ut laudemus nomen Dei; sin, ut obviam eamus scandalis).

6. Et quia ut Solem sine sole videre non possumus, ita nec Deum (et quae Dei sunt) sine Deo: initium esse faciendum ab invocando in auxilium Spiritu sancto. Procidimus itaque in genua omnes, ipsoque praeunte ardentissimae ad Deum fusae omnium suspiriis preces. Demum in rem ipsam itum, hoc ordine.

7. Jussi sunt primum prodire, qui ab initio his rebus interfuisse dicebantur, Comenius, Stadius, Chrysostomus, Krokocinius etc. Prodierunt, remque fide historica paucis enarrarunt.

8. Jussus deinde ipse Revelationum (iam obsignatarum) Liber afferri. Allatus est et an omnia Virginis manu essent scripta

(sine maculaturis, alienisque additamentis) spectatum: neque reptum quidquam secus.

9. Audita etiam historia novissime actorum, circa morbos, mortem, resurrectionemque suam.

10. Vocata denique Virgo ipsa, audita etiam, varieque examinata.

11. Quibus toto fere die transmissio, exhortatio facta est, ut his de rebus unusquisque secum, et inter invicem, maxime autem cum Deo, hoc triduo sequenti deliberet: ut exsequiis peractis, iterum congregari, sententias conferre, et cum Deo certi aliquid statuere, possent. Quae exhortatio fuis iterum ad Deum votis clausa.

12. Postridie (utpote sacro Domini die) vacatum est publico divino cultui ab omnibus: die vero Lunae exsequiae deductae, concionibusque funebribus (ex more) pie parentatum: demumque die Martis, ad continuandum examen et censuram, denuo conventum.

13. Ubi quia iudicia variabant, oblatus est recens de Prophetis conscriptus Tractatus: et quia totus legi non potuit (D. Turnovius cum D. Cyrillo, Antistites, privatim legerant totum) praelecta sunt per partes nonnulla magis necessaria: praesertim characteres Prophetarum, et Pseudoprophetarum.

14. Et quia ne sic quidem satis conveniri potuit, decretum tandem fuit de his rebus silentium: ut ne forte si alii haec (uti iam coeperant) oppugnent, alii propugnent, charitas Christiana laedatur, fraternaeque concordiae vincula solvantur.

15. Formula denuntiandi haec Ecclesiae, privatim post ab Antistitibus concepta, manuque D. Cyrilli scripta, adhuc ad manus est, hoc sensu. Opus hoc inusitatum cum Christina Poniatovia (erat enim notorium omnibus) tale deprehendi, ut difficile sit in hanc vel illam partem pronuntiare. Indici proinde omnibus silentium, ut ne alii oppugnando, alii propugnando, in dissensiones prolabantur, donec Deus et dies quale hoc sit, plenè detexerit: Omnes ergo precibus et suspiriis, quemadmodum totam afflictissimam Ecclesiam, ita etiam Opus hoc, et personam hanc Deo commendare ne intermitterent.

16. Ita tranquillata fuerunt omnia, Decretò hòc (sequenti Dominico die) in Ecclesia Polonica et Bohemica in populi notitiam deductò.

Hist. Revel. p. 126--128.

7. Ubi eum anno 1629, mense Aprili (occasionem insperatam subministrante Deo) invisens, unaque cum illo, et Cottero, et Adamo Pohl, a Nobilissimis quibusdam Viris in proximum vicum Hennersdorf invitatis, et per biduum sancta conversatione

usus, haec ipsa quae bona fide in conspectu Dei refero (sicut et somnia illa duo, quae tunc paulo ante praecesserant, et Revelationibus adjuncta sunt,) accepi. Quis non cum Ambrosio exclamet, Bonum habemus Dominum. Mencilius paulo post ad Sittanae Ecclesiae Ministerium vocatus, ibidem Christo per dies vitae serviit.

Hist. Revel. p. 30.

34.

Cum per Didactica fundamenta reperissem, Vocabulorum et Rerum similem quandam esse rationem tradique melius quam paralellè nunquam posse: condendum putavi Librum, qui ordine Res omnes, Rerumque proprietates, actiones passiones, percenseret, singulasque apellationibus suis convestiret ita unò eòdemque Libello, et Rerum compagem totam historicè recenseri, et Linguae fabricam totam in contextum unum perpetuum redigi posse, ratus. Quod consilium cum detexissem amicis, monuit nonnemo, exstare jam ejusmodi libellum, sub titulo (JANUA LINGUARUM), communicavitque. Subsillii gaudiò: sed inspectò libellò, non esse id quod nobis optari coeptum erat, vidi, adeoque consilium sequutus meum, concinnare opusculum perrexi.

Quod cum absolvissem, sub titulo Januae LL. reseratae (reseratoria enim sic fore Linguarum interiora, quam apud Patres illos Hibernos sperabam) Anno 1631 foràs misi, ad experiunda saltem interim judicia: quae ultra spem benigna fuerunt. Libellus quippe ille non tantum in varias Linquas (Europaeas et Asiaticas) transfundi, sed et in Scholas tam densè recipi coepit ut opus fuerit, me et alios publice inclamare, rem tanto applausu dignam non esse.

Vix autem illud adornaram cum animadvertere coepi tironibus primis ad JANUAM illam difficilem fore aditum, necessarioque illi praestruendum esse VESTIBULUM: praestructum itaque est annò sequenti, 1632.

Opera Did. II. 83.

35.

4. Sed anno 1632, novus prodiit tentator, Joachimus Stegman, Racoviensis illorum Scholae Rector: qui Lesnae hospes inter alios me quoque salutare dignatus (deque Janua Linguarum nostra, recens tunc edita, multa adulatus) ad Religionis controversa deflexit: Num aliqua eorum legissem, et quaenam? interrogans. Respondi, Catechesin Racoviensem, et Smalcii de Divinitate Christi. Inde ille, quid profecissem, exquirere pergit. Ego Theologia Vestra Astronomiae Copernicanae perquam similis mihi videtur. Quomodo? quaerit ille. Resp. Sicuti Co-

pernicus phaenomena Coeli Ptolomaicis hypothesibus non satis respondere videns, totum Mundi Schema invertit, Sole quiescere, Terrâ volitare, jussis. Ad quas hypotheses quia phaenomena propius accedere visa, ausus est hanc veram esse rerum faciem credere, aliisque pro vera commendare. Ita Socinus Vester (inquam ego) quia Christianorum Vitam ad receptae Theologiae hypothesen non satis quadrare putavit, invertit eas: pro iustificatione Fidei justificationem Operum; et pro merito Christi propria merita; proque Christo Theanthropo Christum purum putum hominem (ad imitandi facilitatem) substituens. Et quia sic imitandi studium magis accendi putavit, ausus est credere; et creditis Vos, novas illas Vestras hypothesen veriores esse, proque talibus venditatis etc. Respondit adhaec, Non displicere sibi comparisonem. [Sed Illustrissimus Palatinus Belsensis (mentionem postea ejus rei factâ) sibi eam displicere dixit: eô quod Copernicanae hypothesen ingenium habeant, Socinianae blasphemias. Illas proinde dignas scrutiniô, has fuste,] Stegmannus responso meo aliquid de me spei concipiens, multis blanditiis ad imitandum exemplum suum (sexennio is ante a Lutheranis defecerat) invitabat. Quum me ad nova dogmata, antiquam catholicam evertentia Fidem, indocilem dicerem, importunitatisque illius tandem pertaes duriora quaedam verba emissem (novos Pharisaeos appellans, qui terram et maria circumeundo proselytos quaerunt: innotuerat enim nobis eum in Marchiam et Pomeraniam tendere, Zizania Sua disseminaturum, praesertim novae editionis Germanicae Novi Testamenti Exemplaria) ille in iram concitatus: Ita vero damnatis (inquit) quae nec legitis nec intelligitis. Surgensque et abiturus, Adjuro te (inquit) ut quos tibi submisero libellos legas, dumque in reditu ero (post unum et alterum mensem) quid legeris rationem reddas. Ni feceris, cito te ad Christi tribunal. Misit ergò per Civem, ubi hospitatus erat, Ostorodii Institutiones illudque novum editionis suae Testamentum. Quos ego (cum serio Dei metu, invocatoque illius nomine) legendos suscepi, et non sine vario tentationum assultu, conscientiaeque vacillatione, victoriâ tamen Fidei tandem, perlegi. Regreditur ille, et quid profecerim inquit. Nihil, respondi: quô magis lego, magis at tenebras Vestras caecutio, vicemque Vestram ad lucem Dei caecutientium doleo. Ille igitur suos in me frustra fuisse impetus videns, abiit, nec reversus.

De Quaestione p. 59—61.

36.

1. Haec postquam transiissent, Christinaeque communem iam cum aliis quartum in annum agens vitam, ad matrimonium à quibusdam ambiri coepta esset (nec enim forma, et aliae virtutes sexum hunc ornantes, defuerunt) deliberatum fuit, an elocanda esset

2. Praevaluerunt autem rationes pro affirmativa: cum Parentibus orbae Virgini optimum praesidium sit Nubere castè. Nec id obstare quòd eam ad talia adhibuisset Deus, quandoquidem maritatas etiam adhibuisse constat: ut Deborah uxorem Lapidoth (Jud. 4, 4). Huldam uxorem Sellum (2 Reg. 22, 14) et fortè alias.

3. Cum igitur anno 1632 Daniel Vetterus, Moravus, Ministerii S. Candidatus (antea Friderici Regis primogeniti Filii, Friderici Henerici, designati Bohemiae Regis, in Bohemica Lingua Informator, à Principis illius infelici fato functione sua dimissus) ex Hollandia Lesnam venisset exulatum, ille prae caeteris cui desponsaretur, placuit, et factum est. —

4. Quia vero inciderat Synodus celebris (mense Octobri) in qua fuit Pastorum sex (inter quos ipse Vetterus), Antistitum verò quatuor, ordinatio, visum fuit Christinam, tanquam Ecclesiae pupillam, in omnium conspectu (majoris honestatis ergo) Sponso suo tradi. Laboribus ergò Synodalibus finitis, ante ultimam communem coenam (apud nos enim in Synodis, ut labores ita refectio in publico, et ex publico, fiunt) omnium in praesentia Copulatio a Laurentio Justino, recens creato Antistite, peracta convivioque illo Synodali, et omnium appreciationibus bonis, firmata est.

Hist. Revel. p. 130.

(Fortsetzung folgt.)

C. Litteraturbericht.

I.

In dem zu Eingang des ersten Jahrgangs abgedruckten „Arbeitsplan“ ist gesagt, daß die Monatshefte Übersichten über die neuere Litteratur regelmäÙig bringen wollen; „Berichte und Besprechungen kritischer Art,“ heißt es weiter, „sind nicht ausgeschlossen“. Hieraus erhellt, aus welchen Gründen die Schriftleitung bisher in Bezug auf Besprechungen mit Zurückhaltung verfahren ist. Da indessen mehr und mehr aus unserm Leserkreise der Wunsch an uns herangetreten ist, daß die Hefte auch Besprechungen bringen möchten, so wollen wir noch vor Schluß des ersten Jahrgangs damit anfangen und später auch damit fortfahren. Wir beginnen aus naheliegenden Gründen mit einigen Erscheinungen der Comenius-Litteratur, indem wir uns vorbehalten, allmählich thunlichst alle Arbeiten unseres Forschungsgebietes, die neue Gesichtspunkte oder neue Thatsachen bringen, in Betracht zu ziehen.

Karl von Raumer, Johann Amos Comenius. Separatabdruck aus der „Geschichte der Pädagogik“. Gütersloh 1892. C. Bertelsmann. 46 S. gr. 8^o.

Für die Wiedererweckung des Comenius in unserem Jahrhundert ist kein Buch wichtiger gewesen als Raumers Geschichte der Pädagogik, die in erster Auflage im Jahre 1843 erschien, um bis 1879 vier weitere zu erleben. Es war ein glücklicher Gedanke der Verlagsbuchhandlung von C. Bertelsmann, aus Anlaß der Jahrhundertfeier einen Sonderabdruck herzustellen, und alle Verehrer des großen Mähren müssen dafür dankbar sein. Dadurch kann die grundlegende und bahnbrechende Charakteristik Raumers in viele Hände gelangen, denen das große Werk fern bleibt, und der Abdruck würde, wenn er etwas früher erschienen wäre, als er erschienen ist, vielleicht manche Abhandlung überflüssig gemacht haben, für deren Erscheinen sich beim Herannahen der Feier ein Bedürfnis herauszustellen schien. Leider enthält der Sonderabdruck die Quellen-

nachweise zu der gegebenen Darstellung nicht, die Raumer, Geschichte der Pädagogik, Beilage II, A gegeben hat.

Gustav Adolf Lindner, Johann Amos Comenius, sein Leben und Wirken. Verfaßt von G. A. Lindner, neu herausgegeben von Wilhelm Bötticher, mit Ergänzungen und einem Anhang: Goldene Regeln des Comenius über Erziehung und Unterricht. Wien und Leipzig 1892. A. Pichlers Witwe & Sohn. VI u. 113 S., 8^o. 1,25 M.

Wie viel wäre für die Jahrhundertfeier und für unsere Gesellschaft daran gelegen gewesen, wenn der beredteste Verkünder comenianischen Ruhms, Gustav Adolf Lindner († 1887), bei der Vorbereitung und der Durchführung hätte mitwirken können. Mehr als einer der Mitlebenden wäre er der berufene Leiter des ganzen Unternehmens gewesen. Lindner fühlte sich mit gutem Grund — schon seine Stellung zu Herbart führte ihn darauf hin — dem großen Mähren geistesverwandt, und es war nicht Zufall, sondern Absicht, wenn er die „Pädagogischen Klassiker“ mit einer Ausgabe der Großen Unterrichtslehre einleitete. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß W. Bötticher und die Verlagsbuchhandlung, A. Pichlers Witwe & Sohn, gerade jetzt den Geist Lindners gleichsam wachriefen und die von ihm verfaßte Lebensbeschreibung in neuer und ergänzter Gestalt weiteren Kreisen darboten. Die Einleitung Lindners, die hier als zweites Vorwort von neuem abgedruckt ist, liest sich, als wenn sie aus Anlaß unserer Feier geschrieben sei. „Hundert Jahre nach der Entdeckung Amerikas wurde in einem kleinen Orte an der mährisch-ungarischen Grenze von slavischen Eltern der Mann geboren, mit welchem unbestritten die neueste Epoche des Erziehungs- und Unterrichtswesens anhebt und auf welchen in diesem Augenblick die Augen der Schulwelt gekehrt sind. Es ist dies die apostolische Gestalt des Bischofs der böhmisch-mährischen Brüdergemeinde, die nicht katholisch, nicht protestantisch, nicht lutherisch, nicht reformiert, sondern einfach christlich war u. s. w. . . Wir wollen dem Priester und Lehrer der Menschheit auf seinen Wanderungen durch die verschiedenen Länder Europas und durch seine in hundert Schriften niedergelegten Schöpfungen folgen . . . Indem wir dies thun, wollen wir unsererseits ein Blatt hinzulegen zu dem Kranz der Ehren, mit denen unser aufgeklärtes Jahrhundert das Andenken des großen Mannes geschmückt hat.“

Der Lebensbeschreibung Lindners hat der Herausgeber W. Bötticher zwei Ergänzungen hinzugefügt, die der Brauchbarkeit des Ganzen sehr zu statten kommen, nämlich einmal eine kurze Schilderung des Zeitalters, in dem Comenius geboren wurde (S. 1 bis 5) und sodann einige Auszüge aus Schriften des Comenius über Erziehung und Unterricht (Anhang S. 97—113). Eine Schilderung

der Zeit und der allgemeinen Zustände fehlte bei Lindner, obwohl erst auf diesem Hintergrunde die „apostolische Gestalt“ sich deutlich abhebt; es ist erfreulich, daß Bötticher mehr als es in anderen Festschriften geschehen ist, auf die Eigenart und Geschichte der Religionsgemeinschaft den Finger legt, der Comenius die allgemeinen Grundsätze und die religiöse wie sittliche Richtung seines Geistes verdankt. Der Geist der Brüdergemeinde war, wie Bötticher richtig bemerkt, die Lebensluft, in welcher Comenius aufgewachsen ist. Wir können das Lindner-Bötticher'sche Buch zur Verbreitung ganz besonders empfehlen.

L. K.

Kvacsala, Dr. Joh., Johann Amos Comenius. Sein Leben und seine Schriften. Berlin, Leipzig, Wien 1892. Verlag von Julius Klinkhardt. (VI, 480 und 89 S., 8^o.)

Eine der bedeutendsten Erscheinungen in der Comenius-Litteratur dieses Jahres ist unstreitig das Buch Dr. Joh. Kvacsalas: Johann Amos Comenius, sein Leben und seine Schriften. Wenn sich der Verfasser nach einem dem Werk als Motto vorangestellten Wort Goethes das Ziel gesetzt hatte, Comenius in seinen Zeitverhältnissen darzustellen und zu zeigen, in wiefern ihm das Ganze widerstrebt, in wiefern es ihn begünstigt u. s. w., so war die Erreichung dieses Zieles bei einem Mann wie Comenius mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft. Denn einerseits stand Comenius wie wenige im Mittelpunkt des geistigen Lebens seiner Zeit. Es gab kaum eine wichtigere Regung auf geistigem Gebiet, der Comenius nicht lebhaftes Interesse entgegenbrachte, und kaum einen bedeutenden Mann, mit dem er nicht in Verbindung trat oder zu treten suchte, so daß sein Biograph nahezu das gesamte geistige und politische Leben des 17. Jahrhunderts in den Bereich seiner Forschung ziehen mußte. Andererseits war es Comenius infolge der Ungunst der Zeitverhältnisse nicht nur bei seinen Lebzeiten versagt, seine weitgehenden Ideen zu verwirklichen, sondern sie gerieten nach seinem Tode auch sehr rasch in Vergessenheit; seine litterarische Hinterlassenschaft, wie auch die vieler seiner Freunde, gehörte bald zu den größten Seltenheiten der Büchersammlungen. Der Verfasser hat diese angedeuteten Schwierigkeiten glücklich zu überwinden gewußt und in mehrjähriger mühseliger Arbeit zahlreiche, bisher unbekannte Quellen erschlossen und für seine Zwecke benutzt, wovon die am Schluss gegebenen „Belege und Erklärungen“ Zeugnis ablegen. Ohne uns hier darauf einlassen zu können, das viele Neue, was wir vom Verfasser erfahren, hier einzeln namhaft zu machen, wollen wir nur im allgemeinen darauf hinweisen, daß uns in diesem Werk zum erstenmal ein vollständiges Bild von dem Leben des Comenius und von seiner nach den verschiedensten Seiten gerichteten vielgestaltigen Thätigkeit gezeichnet wird, während in den bisherigen Darstellungen meist nur seine pädagogischen Bestrebungen eingehender geschildert, die andern nur flüchtig gestreift werden. Nach vielen

Seiten ist ja gewiß durch dieses Buch noch nicht das letzte Wort gesprochen worden, vielmehr die Anregung zu eingehender monographischer Behandlung gegeben, die dann im einzelnen vielleicht zu anderen Resultaten als der Verfasser kommen wird; aber alle solche Arbeiten werden in Zukunft von diesem Werk ausgehen und sich mit ihm auseinandersetzen müssen. Wir freuen uns, daß uns der Verfasser dieses Werk in deutscher Sprache dargeboten hat, und wollen darum den vielen sprachlichen Härten und Fehlern gegenüber gern die Nachsicht walten lassen, um die er als Ausländer in der Vorrede bittet, in der Hoffnung, daß bald eine zweite Auflage nötig werden möge, die dann zu einer gründlichen Verbesserung der Form Gelegenheit bieten wird. In diesem Fall wäre auch die Beifügung eines Inhaltsverzeichnisses sowie eines Namen- und Sachregisters dringend wünschenswert, wodurch die Brauchbarkeit des Buches wesentlich erhöht werden würde. Schließlich machen wir noch besonders auf Anhang II aufmerksam, der ein Verzeichnis der Werke des Comenius bringt, das mein im 1. Monatsheft enthaltenes an Vollständigkeit übertrifft.

J. M.

Rozpravy české Akademie Císaře Františka Josefa Pro Vědy, Slovesnost a Umění v Praze. Ročník I. Třída III. Číslo 2. — Jana Amosa Komenského Korrespondence. Sebral a k tisku připravil A. Patera. Predloženo dne 31 Října 1891. V Praze. Nákladem České Akademie Císaře Františka Josefa Pro Vědy, Slovesnost a Umění. 1892.

Die längst erwartete Publikation der im Besitze des Böhmisches Museums befindlichen Korrespondenz des Comenius ist nun endlich in diesem Jahre als eine Jubiläumsgabe der böhmischen Akademie erfolgt. Sie führt den Titel einer „Korrespondenz des Comenius“, und wie man im Vorwort liest, war es dem Herausgeber, dem um das Sammeln altböhmischer Denkmäler hochverdienten Custos Ad. Patera, darum zu thun, auch anderswo befindliche, ja auch bereits anderswo gedruckte Briefe des Comenius zu sammeln.

Erwägt man diesen Umstand, so kann man die in der Sammlung getroffene Auswahl aus den bereits veröffentlichten Briefen weder vollständig noch auch glücklich nennen. Ich führe nur einige Beispiele auf. Gewiß sind die in den Opera Didactica befindlichen Briefe von und an Andreae sehr wichtig; der zweite Brief an den Freiherrn von Wolzogen hätte mit demselben Rechte als derjenige an Montanus aufgenommen werden sollen. Ein Princip ist aus dieser Auswahl schwer zu ersehen, umsoweniger als hinwiederum sogar kleinere Excerpte aus Briefen des Comenius nachgedruckt worden sind.

Wir haben es somit keinesfalls mit einem vollständigen Werke zu thun, wie es hätte sein können, wenn es sich auf nicht veröffentlichte Korrespondenz beschränkt hätte. Wenn der Herausgeber auf den Vorsatz der böhmischen Akademie, die Korrespondenz und die

Schriften ihres großen Landsmannes herauszugeben, als einen solchen hinweist, der ihn von der Aufnahme der anderen Briefe zurückhielt, so läßt sich dies konsequenterweise auch gegen die aufgenommenen geltend machen.

Allein — dies verringert den Wert des hiermit veröffentlichten Materials nicht. War es bisher nicht leicht, E. h. m. Museum alles einzusehen und zu erforschen, so wird hiermit dieser Briefwechsel, der für die ganze Zeitgeschichte, besonders aber für Comenius' Biographie so viele wichtige Beiträge liefert, allen Forschern zugänglich. Außer diesen sind noch einige Briefe aus der königl. Bibliothek und dem Reichsarchiv in Stockholm, aus der Bibliothek in Linköping mit veröffentlicht worden, die die Sammlung des Böhmisches Museums in willkommener Weise ergänzen. Von textkritischem Standpunkte könnte man wohl manche Bedenken erheben, da eigentlich sehr wenige Originalbriefe vorhanden sind und einen Teil der Abschriften der Herausgeber selbst für ziemlich schlecht und unkorrekt erklärt (Vorwort S. VII); allein man muß eben froh sein, daß uns all dies auch in diesem Zustande erhalten und zugänglich gemacht worden ist.

Über den Abdruck selbst kann ich natürlich wenig sagen. Des Verfassers Name und sonst bekannte Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt bürgt schon dafür, daß er, wie er auch am Ende des Vorworts erklärt, sein Möglichstes für einen tadellosen Druck gethan hat. Einige Bemerkungen mögen uns noch gestattet werden. — Das Verwerfen der Briefe von 1617 finde ich nicht genügend begründet. Innere Gründe reichen in dieser Frage nicht aus, weil wir von des Verfassers Lage und Geistesrichtung aus dieser Zeit soviel wie gar nichts wissen. Jeder Maßstab fehlt hier. Aber auch der Vergleich mit den anderen Briefen kann nicht maßgebend sein, da diese fast sämtlich einer radikal geänderten Lage entstammten. Gegen den unter Nr. II veröffentlichten Brief habe ich folgende Bedenken. Die Unterschrift stimmt mit der Comenius'schen nicht überein; er ist aus Olau datiert, und der Schreiber spricht von den Lissaern, als von anderswo wohnenden (od našich tam milých Brařtí), während unseres Wissens Comenius in dieser Zeit fürs längere sich von Lissa nicht entfernt hat, da er recht fleißig an der Janua arbeitete. Aber auch der Stil erscheint mir nicht auf der Höhe des Comenius'schen Briefstiles. Wenn also die Handschrift nicht dringend an die Authenticität zu glauben zwingt (zur Zeit, als ich im Museum arbeitete, waren mir diese Zweifel nicht aufgetreten, jetzt kann ich mich hiervon nicht überzeugen), so muß man jemanden andern für den Schreiber dieses Briefes halten. — Sonst ist der Abdruck tadellos, von Druckfehlern fast völlig frei. — Man könnte vielleicht dagegen Einwendungen machen, daß auch nicht briefliche Konzepte (Dedic. der türkischen Bibel, ein Schuldmemorial, eine tagebuchartige Notiz) und auch Briefe, die weder von noch an Comenius geschrieben worden sind, Aufnahme gefunden haben; man wäre aber wegen einer Frage

der Form gegenüber wertvollen, wenn auch in den Rahmen nicht völlig passenden Beigaben undankbar.

Bekanntlich ist diese Korrespondenz bereits mehrfach benutzt worden; von einem inhaltlichen Urtheil enthebt mich der Umstand, daß ich sie auch in meinem Werke „J. A. Comenius, sein Leben und seine Schriften“ benutzt habe. Es sei mir auch erlaubt, auf dieses Werk hinzuweisen, in dessen Anmerkungen und Belegen von mir benutztes und im vorliegenden Buch nicht vorhandenes Briefmaterial angeführt wird, das unschwer einen zweiten, diesem ähnlichen, auch an Wert kaum nachstehenden Band füllen dürfte. Es gelang mir auch im letzten Sommer, diese Sammlung zu vervollständigen, so daß, wenn die Akademie in Prag bei ihrem Vorsatze bleibt, die Zusammenstellung eines zweiten Bandes nicht unmöglich werden wird.

Haben wir aber auch an dem vorliegenden Bande manches ausgesetzt, so soll des Herausgebers bereits erwähnter Fleiß und an die Arbeit gewendete Sorgfalt nur noch wiederholt rühmlich hervorgehoben werden. Für alle Freunde des Comenius ist der sehr elegant ausgestattete Band eine höchst wertvolle Gabe, die den Eindruck, den man von Comeniusschen Werken hatte, wesentlich bereichert, aber auch an sich sind diese lebhaft und fließend, teilweise ergreifend geschriebenen Briefe eine anziehende Lektüre, die jedem, der an der Geschichte jener Zeit ein Interesse hat, zugleich nützlich und lehrreich ist. Jedenfalls gehört der Band zum Wertvollsten, was das Comenius-Jahr hervorgebracht, deshalb möge es wärmstens empfohlen werden.

Dr. Joh. Kvacsala.

Bassermann, Heinr., Johann Amos Comenius. Festrede, gehalten bei der Comenius-Feier in Heidelberg. Sonderabdruck aus Heft 2 des 2. Bandes der Neuen Heidelberger Jahrbücher. Heidelberg 1892. H. Koester.

Böttcher, Wilh., Die Erziehung des Kindes in den ersten sechs Jahren nach Pestalozzi und Comenius. Znaim 1892. Fournier u. Haberler (Karl Bornemann). (Comenius-Studien Heft 3.)

Friesenhahn, Jos., Worin stimmen die Anschauungen des Comenius mit den Anschauungen der Baconischen Philosophie überein? Programm des Progymnasiums zu Euskirchen (Progr. Nr. 442). 1892.

Melchers, K., Comenius und Pestalozzi. Deutsches Protestantenblatt 1892. Nr. 35—41.

Meyer, Johannes, Comenius und Ratke. Neue Bahnen. 3. Jahrg. Heft 3. S. 127 ff.

Nebe, Aug., Vives, Alsted, Comenius in ihrem Verhältnis zu einander. Progr. des Gymnasiums zu Elberfeld. 1891.

Witte, Dr. J., Johann Amos Comenius in seiner kulturgeschichtlichen Stellung und seiner historischen Bedeutung für die Entwicklung des Schulwesens, im besondern der Volksschule. Ruhrort 1892. Andreae & Cie.

Wir haben die oben genannten Veröffentlichungen zusammengestellt, weil sie sämtlich mehr oder weniger die Beziehungen, die zwischen den Anschauungen des Comenius und einigen ihm geistesverwandten Männern vorhanden sind, zum Gegenstand der Erörterung machen. Bassermann hat in seinem gehaltvollen Vortrag mit vollem Recht die Punkte betont, in denen Beziehungen zwischen Herbart und Comenius nachweisbar sind, und hervorgehoben, daß beide Männer im Hinblick auf die Vielseitigkeit des Erziehungstoffes, die sie fordern, sehr verwandt sind; auch Herbart wollte im Zögling sowohl die Erfahrung von der sinnlichen Welt erweitern als den Umgang mit der sittlichen Welt anregen, und in Gott erblickte Comenius wie Herbart das „reelle Centrum aller praktischen Ideen“, an denen der Charakter seinen Leitstern hat.

Eine vergleichende Studie über Comenius und Pestalozzi hat K. Melchers, Reallehrer in Bremen, veröffentlicht. Er hat darin eine kritische Würdigung ihrer pädagogischen Reformideen auf Grund einer vergleichenden Darlegung ihrer sozialpolitischen, religiösen, ethischen und psychologischen Grundanschauungen gegeben und faßt am Schluß seine Resultate dahin zusammen, daß beide Männer, „wie in ihren Grundanschauungen, auch in den Mitteln und Wegen zur Erreichung ihrer gemeinsamen Ziele im großen und ganzen übereinstimmen, in gegensätzlichen Punkten aber sich vielfach ergänzen“. Die Aufsätze bieten so viel interessante Betrachtungen dar, daß die Herstellung und Veröffentlichung einer Sonderausgabe wünschenswert wäre. — Dabei mag bemerkt werden, daß die Jahrhundertfeier mehrfach zu einem Vergleich zwischen Comenius und Pestalozzi Veranlassung gegeben hat. Sehr gründlich und mit Sachkenntnis ist diese Aufgabe von Prof. Holzinger zu Linz in einem Vortrag behandelt worden, den er im Linzer Lehrerverein gehalten hat. Ein Auszug daraus findet sich unter anderm in den Neuen Blättern f. d. Volksschule, Jahrg. XXX S. 184 f.

Hierher gehört auch der Vortrag, welchen W. Bötticher (Hagen) im Kaufmännischen Verein zu Hagen i. W. gehalten und im Heft 3 der Comenius-Studien (Znaim, Fournier und Haberler [Karl Bornemann] 1892) veröffentlicht hat. Der Vortrag führt den Titel: Die Erziehung des Kindes in seinen ersten sechs Jahren nach Pestalozzi und Comenius, umfaßt aber im Grunde mehr als dies, nämlich eine Vergleichung der beiden großen Männer überhaupt, vor allem natürlich der „Mutterschule“ des Comenius und des Buchs von Pestalozzi: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“. Mit Recht macht Bötticher darauf aufmerksam, daß Pestalozzis Reformpläne im wesentlichen nur der Volksschule und dem ersten Kindesalter gelten,

während Comenius in seinen Schriften das gesamte Unterrichtswesen, das niedere wie das höhere, betrachtet und umfaßt.

Über Comenius' Beziehungen zu Baco handelt eine Abhandlung von Jos. Friesenhahn: „Worin stimmen die pädagogischen Anschauungen des Comenius mit den Anschauungen der Baconischen Philosophie überein?“, die als Programm des Progymnasiums zu Euskirchen (Progr. No. 442 v. 1892) erschienen ist. Auch die Schrift von Prof. Dr. J. Witte, Johann Amos Comenius in seiner kulturgeschichtlichen Stellung u. s. w., berücksichtigt (S. 9—13) die Beziehung zu Baco eingehender. Beide kommen zu dem Ergebnis, daß der Einfluß Bacos doch größer gewesen ist, als neuerdings von anderer Seite zugegeben wird. — Über Comenius und Ratke handelt ein Aufsatz von Johannes Meyer in der von ihm herausgegebenen Monatsschrift Neue Bahnen, III. Jahrg., Heft 3, S. 127 ff. Doch erstreckt sich der Vergleich weniger auf die geistige Verwandtschaft der beiden Männer als auf die Schicksale ihres Lebens und ihrer Schriften. Immerhin giebt er manche willkommene Anregungen und Gesichtspunkte.

Seyffarth, L. W., Johann Amos Comenius. Festrede zur Comenius-Feier auf dem deutschen Lehrertage zu Halle a. S. am 7. Juni 1892. Preufs. Schulzeitung. 1892. No. 132 ff.

Pappenheim, Dr. Eug., Johannes Amos Comenius. Denkrede zur Feier des 300. Geburtstags, gehalten im Auftrage des Berliner Festausschusses am 28. März 1892 im Festsaal des Rathauses. Mit einem Titelbilde. Berlin, L. Oemigkes Verlag. 1892.

Maurer, Heinr., Festrede zur Seminarfeier des Jubiläums des Joh. Amos Comenius in Herborn. Abgedruckt in der Festschrift des evang.-theol. Seminars Herborn. 1892.

Hannak, Dr. Em., Über Amos Comenius. Vortrag bei der Festfeier in Wien am 6. April 1892.

Dreyer, D. Otto, Comenius. Vortrag, gehalten bei der Comeniusfeier in Meiningen. Abgedruckt im Meiningischen Lehrerkalender für 1892.

Heufsnr, F., Johann Amos Comenius. Festrede, gehalten im großen Stadtbausaale zu Kassel. Abgedruckt in der Hess. Schulzeitung. 1892. No. 15—16.

Sander, F., Johann Amos Comenius (1592—1670). Festrede, gehalten am 28. März 1892 bei der 300jähr. Gedächtnisfeier in Breslau. Beilage der fortges. Nachrichten der Kgl. Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau über das Schuljahr 1891/92.

Stähelin, Rud., Amos Comenius. Vortrag, gehalten bei der Jahresfeier des protestant.-kirchl. Hilfsvereins in Basel, den 27. März 1892. Abgedruckt im Kirchenblatt für die reformierte Schweiz. VII. Jahrg. 1892. No. 16—19.

Wanner, H., Joh. Amos Comenius, der Seher unter den Pädagogen. Festrede, auf der Comenius-Feier in Hannover am 26. März 1892 gehalten von v. H. Wanner, Mitglied der Comenius-Gesellschaft. Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, 3. Jahrg., Mai 1892, S. 225—236.

Zange, Dr., Johann Amos Comenius. Der große Meister der modernen Erziehungskunst. Vortrag, gehalten zu Erfurt am 30. März 1892. Abgedruckt im Evang. Monatsblatt, herausgegeben von Prof. Lic. Dr. A. Kolbe. 12. Jahrg. 1892. No. 11 f.

Wenn die Festrede, die im Laufe dieses Jahres aus Anlaß der Jahrhundertfeier in fast allen Kultursprachen gehalten worden sind, gesammelt werden könnten, so würden sie viele Bände füllen; indessen würde, da der Inhalt, abgesehen von der Färbung, die jeder Redner seinem Stoff gegeben hat, sich in vielen Fällen deckt, ein Fortschritt unserer wissenschaftlichen Erkenntnis nur dort gewonnen werden, wo wirklich neue Gesichtspunkte oder neue Thatsachen beigebracht worden sind.

Wir haben oben einige Festvorträge, die in deutscher Sprache erschienen sind — auf die fremdsprachlichen können wir hoffentlich später zurückkommen —, zusammengestellt, die durch die Redner wie durch den Ort und die Gelegenheit, die sie ins Leben rief, Beachtung fordern. Es ist sehr wohl möglich, daß mancher Vortrag, von dem uns kein Abdruck bekannt geworden ist, den gleichen Anspruch auf Namhaftmachung besitzt, und die obige Zusammenstellung macht keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit. Immerhin können so bewährte Comenius-Forscher wie Pappenheim und Seyffarth, wenn sie an so hervorragenden Stellen sprechen, Theologen wie Dreyer, Maurer, Sander und Stähelin, Pädagogen wie Hannak, Heufsner und Zange, wenn sie bei solchem Anlaß das Wort ergreifen, auf die Aufmerksamkeit weiterer Kreise rechnen. Wenn man die erwähnten und sonst erschienenen Vorträge durchmusterst, so muß man sagen, daß nur sehr wenig Festredner der nahe liegenden Versuchung nicht ganz aus dem Wege gegangen sind, vergangene und gegenwärtige Parteikämpfe zu vermengen. Im großen und ganzen tritt uns eine warme, aber doch eine sachliche Würdigung seiner Verdienste entgegen, und es ist erhebend, zu sehen, wie Männer, die sich zu ganz verschiedenen Parteien zählen, sich in der gleichen Begeisterung für Comenius die Hand reichen. Auch tritt überall nationale Unbefangenheit genug hervor, um neidlos die slavische Nationalität anzuerkennen, ohne daß freilich verschwiegen würde, wie Comenius auf deutschen Hochschulen in die Wissenschaft eingetreten ist, wie deutsche Männer seinem Denken die wichtigsten Anregungen und zum Teil die bestimmende Richtung gegeben haben.

II.

Die neuere Comenius-Litteratur.

I. Deutsche Litteratur.

Dies Verzeichnis umfaßt die selbständigen Schriften, die bis zu Ende Oktober 1892 erschienen sind, in ziemlicher Vollständigkeit. Dagegen enthält es nicht alle Festartikel, Festvorträge u. s. w., welche aus Anlaß der Jahrhundertfeier gedruckt worden sind. In dieser Beziehung war Vollständigkeit bei der Menge des Erschienenen unerreichbar und zwecklos. Aufsätze, welche besondere Seiten der Thätigkeit des Comenius in selbständiger Auffassung berührten, sind thunlichst berücksichtigt worden, auch wenn sie dem Umfang nach unbedeutend waren. Abschnitte über Comenius in Handbüchern und Gesamtdarstellungen sind nur ausnahmsweise erwähnt worden.

- Andor, S., Johann Amos Comenius, ein Vorkämpfer der Frauenrechte. Die deutsche Volksschule. Freie deutsche Schulzeitung. Herausgeber August Volkening. 23. Jahrg. Nr. 18 vom 21. Juli 1892.
- Andreae, Dr. C., J. A. Comenius und seine pädagogische Bedeutung für unsere Zeit. Neue Bahnen, Monatsschrift für eine zeitgemäße Gestaltung der Jugendbildung, herausgeg. v. Joh. Meyer (Gotha, Behrend). III. Jahrg. Heft 3. S. 104—126.
- Aron, R., Urteile über den Orbis pictus des Comenius. Pädagogische Zeitung. XXI. Jahrg. 1892. Nr. 12.
- Backhaus, Georg, Johann Amos Comenius. Ein Gedenkblatt zum 300jähr. Geburtstage desselben. Katholische Schulzeitung f. Norddeutschland. 9. Jahrg. 1892. Nr. 13.
- Bassermann, Heinr., Johann Amos Comenius. Festrede, gehalten bei der Comenius-Feier in Heidelberg. Sonderabdruck aus Heft II des 2. Bandes der Neuen Heidelberger Jahrbücher. Heidelberg, Verlag v. G. Koester. 1892.
- Bengel, Die Didactica magna und die „Allgemeinen Bestimmungen“. Rhein.-Westf. Schulzeitung. Jahrg. 1891.
- Böhm, Aug., Amos Comenius. Festrede, gehalten im Königsberger Lehrer-Verein. Lehrer-Zeitung f. Ost- u. Westpreußen. 1892. Nr. 15.
- Böhm, Franz, Amos Comenius. Deutscher Lehrerfreund. Znaim 1892. Nr. 6.

- Böhm, Joh., Comenius-Heft der Blätter für Schulpraxis. 1892. Heft 2. Darin 1) J. B., Zum 300. Geburtstag d. Joh. Amos Comenius. 2) Nebe, Joh. Amos Comenius (s. unten). 3) J. B., Die Sprachenpforte des C. 4) J. B., Das Vestibulum. 5) L. Keller, Über Zweck, Entstehung und Entwicklung der C. G. (Abdruck des in Berlin am 10. Okt. 1891 gehaltenen Vortrags).
- Brandisch, Carl, Gedenkrede auf J. Amos Comenius. Abgedruckt in „Die Comeniusfeier am evang. Landeskirchen-Seminar in Hermannstadt“. Separat-Abdruck aus Nr. 5565 ff. des Siebenb.-deutsch. Tageblatts. Hermannstadt 1892.
- Butzer, H., Johann Amos Comenius. Festrede, gehalten bei der Comenius-Feier des Frankfurter Lehrervereins am 26. März 1892. Frankfurter Schulzeitung 1892. Nr. 8 und 9.
- Brügel, Dr. Jul., Johann Amos Comenius. In der „Geschichte der Erziehung“ von Dr. K. A. Schmid, fortgeführt von Dr. G. Schmid. III. Bd. 2. Abtlg. Stuttgart 1892. S. 189—311.
- Carstensen, C., Zur Erinnerung an Amos Comenius. Ein Vortrag, geh. in Plön. Schleswig-Holsteinische Schulzeitung. 1892. Nr. 13.
- Castens, A., Über „Eins ist not“ („Unum necessarium“) von Joh. Amos Comenius. (Comenius-Studien, Heft 4.) Znaim, Fournier und Haberle (Karl Bornemann). 1892.
- Cisar, Randzeichnungen zur internationalen Bedeutung J. A. Komenskýs. Evangelisch-reformierte Blätter, hrsg. v. Szalatnay. Prag 1892. (2. Jahrg.) Nr. 8.
- Deszö, Ludwig, Comenius als Erfinder der Schreiblese-Methode. Kehrs Pädagogische Blätter.
- Dittes, Dr. Fr., Schule der Pädagogik. Leipzig, Klinkhardt. 1876. S. 913—923.
- Dittes, Dr. Fr., Ein Pädagog der Vergangenheit und die pädagog. Bestrebungen der Gegenwart (Comenius und Liechtenstein). Pädagogium, Jahrg. 1889.
- Dreyer, D. Otto, Comenius. Vortrag, gehalten bei der Comenius-Feier in Meiningen am 29. März 1892. Meiningischer Lehrerkalender 1892.
- Dudik, B., Forschungen in Schweden für Mährens Geschichte. Brünn 1852. (Enthält Briefe des Comenius.)
- (Eisenhofer, H. J.), Johann Amos Comenius. Zu seinem 300jähr. Geburtstage. Pfälzischer Courier. 1892. Nr. 145 u. 146.
- Enkel, Herm., Zur Feier des 300. Geburtstages des Johann Amos Comenius. Vortrag, gehalten am 28. März 1892. Sächsische Schulzeitung. 1892. Nr. 21.
- Esselborn, Jac., Der Orbis pictus des J. A. Comenius und das Elementarwerk des Joh. Bernh. Basedow. Repertorium d. Pädag. Bd. 42. Nr. 9.
- Fay, Rud., Joh. Amos Comenius. Ein Gedenkblatt zu seinem 300j. Geburtstag. Zeitschrift f. weibl. Bildung. Bd. XX. S. 133—144.
- Fick, H. H., Die Grundsätze des Comenius und die moderne Erziehung. Erziehungs-Blätter, Milwaukee, Wis. 1892. (22. Jahrg.) Nr. 258 ff.

- Friesenhahn, Jos. L., Worin stimmen die pädagogischen Anforderungen des Comenius mit den Anschauungen der Baconischen Philosophie überein? Progr. des Progymnasiums zu Euskirchen. 1892. (Progr. Nr. 442.)
- Funke, Egon, Amos Comenius. Zum 300jähr. Geburtstag desselben. Festschrift für den XVI. Westfal. Prov.-Lehrertag am 18. und 19. April 1892 in Dortmund. 1892. S. 1 ff.
- Goebel, Ferd., Johann Amos Comenius und seine pädag. Bedeutung. Kathol. Zeitschrift f. Erziehung u. Unterricht. 41. Jahrg. 1892. 3. Heft. S. 100 ff.
- Gross, E., Johann Amos Comenius. Neues Braunschweigisches Schulblatt. 1892. Nr. 5 u. 6.
- Günther, S., Amos Comenius. Die Nation. Hrsg. von Th. Barth. 9. Jahrg. (1892). Nr. 26 u. 27.
- Günther, S., Comenius als Geograph und Naturforscher. Separat-Abdruck aus „Ausland“. 1892. Nr. 16 u. 17.
- Hägele, Joh. Amos Comenius. Festrede, gehalten bei der Jahrhundertfeier zu Strafsburg i. Els. Elsafs-Lothr. Schulblatt. 1892. Nr. 8 ff.
- Haese, Arth., Johann Amos Comenius. Neue Pädag. Zeitung. 1892. Nr. 12 u. 13.
- Hannak, Dr. Em., Über Amos Comenius. Vortrag bei der Festfeier in Wien am 6. April 1892.
- Haupt, Otto, Amos Comenius. Deutsche Schulpraxis. Leipzig. Jahrg. 1892. Nr. 14 u. 15.
- Herberholz, H., Comenius. Seine Bedeutung für die Entwicklung der Schulmethodik. Leipzig, Sigismund u. Volkening. 1892. 48 S.
- Hessel, K., Amos Comenius. Kölnische Zeitung. 1892. Nr. 245 f.
- Heussner, F., Johann Amos Comenius. Festrede, gehalten am 28. März 1892 im großen Stadtbausaale zu Kassel. Hessische Schulzeitung. 1892. Nr. 15—16.
- Hiemesch, K. H., Die Mutterschule von Comenius. Schul- und Kirchenbote. Begründet von Fr. Obert. Hrsg. von Ed. Morres. 1892. Nr. 6.
- Hofer, Franz, Zur Erinnerung an Johann Amos Comenius. Eine biographische Skizze. Volksschule, Schriftleiter Ant. Katschinka. XXXII. Jahrg. (1892). Nr. 11—19.
- Holtzsch, H., Johann Amos Comenius. Pädagogisches Magazin. Heft 7. Langensalza, Beyer.
- Hummel, Fr., Lic., Von wem Comenius „die Fackel“ erhielt und wem Comenius sie reichte. Ein Beitrag zum Comenius-Jubiläum aus Württemberg. Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht, hrsg. v. Prälat Dr. Burk u. Dr. E. Gundert. 21. Jahrg. 1892. S. 112—135.
- Hummel, Fr., Lic., Johann Amos Comenius. Württemberg. Schulwochenblatt. 1892. Nr. 12.
- Hummel, Fr., Lic., Johann Amos Comenius, der letzte Bischof der böhmischen Brüderkirche, der Begründer der neuen Lehrkunst. gr. 8^o. Barmen, Klein. 1892.

- Hummel, Fr., Lic., Johann Amos Comenius und die Muttersprache. Vortrag, gehalten im deutschen Sprachverein zu Heilbronn. Bes. Beilage d. Staatsanz. f. Württemberg. Nr. 11 u. 12 (1892).
- (K., L.), Amos Comenius, der letzte Bischof d. böhmischen Brüder. Christliche Welt. VI. Jahrg. 1892. Nr. 12 u. 13.
- Käseberg, Otto, Comenius als Begründer des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Deutscher Lehrerfreund. 1892. Nr. 6.
- Kayser, W., Johann Amos Comenius. Sein Leben und seine Werke. Dritte, durchgesehene Auflage. Mit einem Anhang: die Schriften von und über Comenius. Hannover-Linden, Verlag von Manz und Lange. 1892.
- Keferstein, Dr., Zur Erinnerung an Amos Comenius. Pädag. Blätter. 1892. Nr. 2. S. 105—130.
- Kehr, C., Geschichte der Methodik des deutschen Volksunterrichts. 4 Bde. Gotha, Thienemann. 1877 ff.
- Kögel, Beiträge zur Geschichte des Johann Amos Comenius (aus dem Pfarrarchiv zu Waschke). Zeitschr. d. Historischen Gesellschaft d. Provinz Posen. 1892. S. 92 ff.
- Kohlschmidt, Otto, Johann Amos Comenius. Protest. Kirchenzeitung f. d. evang. Deutschland. 1892. Nr. 13.
- Krausbauer, Theod., Praxis der Volksschule, hrsg. v. Th. Krausbauer. 1892. Heft 3: Festnummer zur Comenius-Feier. Darin: 1) Wie Comenius ein Schulmeister wurde; 2) Nebe, Was verdankt die Volksschule Amos Comenius (s. unten); 3) Grossmann, Die Idee der allgemeinen Volksschule heute und vor 300 Jahren; 4) Vetter, Über den Orbis pictus von Amos Comenius (s. unten).
- Kursch, K., Zur Erinnerung an Comenius. Neue Preufs. Ztg. 1892. Nr. 147. 149. 151. 153.
- (Laistner), J. A. Comenius. Vortrag. Die Volksschule. Eine pädag. Monatsschrift. 1892. Heft IX (September).
- Latt, W., Gedächtnisblatt zum 300jähr. Geburtstage d. Amos Comenius. Bielefeld, Helmich. 1892.
- Leisner, Otto, Zum Andenken des Johann Amos Comenius. Sächsische Schulzeitung. Jahrg. 1892. Nr. 13.
- Loeper-Housselle, M., Zur 300jähr. Geburtstagsfeier des Johann Amos Comenius. Die Lehrerin in Schule und Haus. 8. Jahrg. Heft 13. Gera u. Leipzig, Th. Hofmann. 1892.
- Löev, Eugen, Johann Amos Comenius. Die Comenius-Gesellschaft. Die Comenius-Festlichkeiten in St. Petersburg. (Deutsche) St. Petersburger Zeitung. 1892. Nr. 163. 164. 166. 167.
- Loserth, Dr. J., Die Begründung der neuen Unterrichtslehre. Ein Gedenkblatt zur Erinnerung an den 300. Geburtstag (28. März) des Johann Amos Comenius. Vortrag, gehalten am geselligen Abend des Zweigvereins Bukowina des Allg. deut. Sprachvereins am 24. März 1892. Czernowitz 1892.
- Lubenow, Hugo, Johannes Amos Comenius. Sonntagsblatt des Reichsboten. 1892. Nr. 1—8.

- Maurer, Heinr., Festrede zur Seminarfeier des Jubiläums des Joh. Amos Comenius in Herborn. Festschrift des evang.-theol. Seminars Herborn 1892.
- Mehlhorn, Die Comenius-Feier in Heidelberg. Das humanistische Gymnasium. Organ des Gymnasial-Vereins. 1892. 3. Jahrg. S. 121.
- Melchers, K., Johann Amos Comenius und Johann Heinrich Pestalozzi. Eine vergleichende Studie. Deutsches Protestantenblatt. 1892. Nr. 35—45.
- Mensch, K., Johann Amos Comenius. Allg. Schulblatt für d. Reg.-Bez. Wiesbaden. 1892. Nr. 8.
- Meyer, Johannes, Neue Bahnen, Monatsschrift f. eine zeitgemäße Gestaltung der Jugendbildung, hrsg. v. Joh. M. 1892. Heft 3. Comenius-Heft. Darin: 1) Andreae, J. A. Comenius u. s. w. (s. oben); 2) Johannes Meyer, Comenius und Ratke; 3) Neue Comenius-Litteratur.
- Mielke, H., Johann Amos Comenius (zum 28. März). Barmer Zeitung. 1892. Nr. 73.
- Mischke, Franz, Johann Amos Comenius. Ein Gedenkblatt zu seinem 300. Geburtstag. Pommersche Blätter f. d. Schule und ihre Freunde. Stettin 1892. Nr. 11—13.
- Morres, Dr. Ed., Johann Amos Comenius. Dargestellt auf Veranlassung des Ausschusses der Burzenländer evang. sächs. Volksschullehrerversammlung. (Separat-Abdruck aus der Kronstädter Zeitung.) 1892.
- Morres, Dr. Ed., J. A. Comenius' Leben und Wirken. Festvortrag, gehalten bei Gelegenheit der von d. Lehrerversammlung d. Kronstädter evang. Kirchenbezirks am 20. Mai 1892 veranstalteten Comeniusfeier. Kronstadt, Zeidner. 1892.
- Müller, F. J., Festrede zur Comeniusfeier am 28. März 1892 in Emden. Ostfriesisches Schulblatt. Verlag v. W. Haynel. 1892. Nr. 5 f.
- Müller, Jos., Johann Amos Comenius. „Herrnhut“, Wochenblatt aus d. Brüdergemeinde. 1892. Nr. 10—13.
- Nebe, A., Was verdankt die Volksschule Amos Comenius? „Praxis d. Volksschule“. 2. Jahrg. III. Heft. S. 82—100. März 1892. (Halle, H. Schrödel.)
- Nebe, A., Joh. Amos Comenius, ein christlicher Dulder und pädagogischer Denker in „Blätter f. Schulpraxis“, hrsg. v. Joh. Böhm. 3. Jahrg. Heft 2. S. 78—98.
- Nippold, Fr., Die religiöse Bedeutung des Johann Amos Comenius. Ein Vortrag zur Comenius-Feier in Jena am 28. März 1892. Kirchen- und Schulblatt in Verbindung, hrsg. v. Hesse u. Leidenfrost. 41. Jahrg. (1892). S. 170 ff.
- Pappenheim, Dr. Eug., Zum 300. Geburtstag des Joh. Amos Comenius (28. März 1892). „Kindergarten“, Organ des deutschen Fröbel-Verbandes. 1892. Nr. 3 ff.

- Pappenheim, Dr. Eug., Der Orbis pictus des Amos Comenius in den ersten drei Ausgaben. Sonntagsbeilage der Voss. Zeitung. 1892. Nr. 13 u. 14.
- Pappenheim, Dr. Eug., Johannes Amos Comenius. Denkrede zur Feier des 300. Geburtstages, gehalten im Auftrage des Berliner Festausschusses am 28. März 1892 im Festsaal des Rathauses. Mit einem Titelbilde. Berlin, L. Oehmigkes Verlag. 1892.
- Raumer, K. v., Johann Amos Comenius. Sonderabdruck aus dessen Geschichte der Pädagogik. Verlag v. C. Bertelsmann in Gütersloh. 1892.
- Rieks, Amos Comenius. Deutsche Evangel. Kirchenzeitung. 6. Jahrg. 1892. Nr. 8.
- Rissmann, R., Das pädagogische System des Comenius. Sammlung pädag. Vorträge (Bielefeld, Helmich), Heft VIII. 1892.
- Rohmeder, Dr. Wilh., Johann Amos Comenius in seinem Verhältnis zu den wichtigsten Schul- und Erziehungsfragen der Gegenwart. Sammlung pädag. Vorträge (Bielefeld, Helmich), Heft VIII. 1892.
- Ruge, Sophus, Amos Comenius als Kartograph. Globus, Ill. Ztschrft. f. Länder- u. Völkerkunde. Bd. LXI. 1892. Nr. 13.
- Sack, Ed., Johann Amos Comenius. (Zur 300. Wiederkehr seines Geburtstags, 28. März 1892.) Frankfurter Zeitung. 1892. Nr. 88.
- Sander, F., Comenius-Feier u. Comenius-Gesellschaft. Schlesische Zeitg., 1892. Nr. 97 u. 100.
- Sander, F., Johann Amos Comenius (1592—1670). Festrede, gehalten am 28. März 1892 bei der 300jähr. Gedächtnisfeier in Breslau. Beilage der fortgesetzten Nachrichten der Kgl. Waisen- u. Schulanstalt zu Bunzlau über das Schuljahr 1891/92.
- (Schaff, Phil.), Johann Amos Comenius. Deutscher Volksfreund. Ein Wochenblatt f. deutsche Familien in Amerika. Bd. 22, 1892. Nr. 16. (Hrsgbr. Dr. G. C. Seibert, New-York.)
- Schalkhamer, Anton, Johann Amos Comenius. Ein Erinnerungsblatt zur 300jähr. Jubelfeier dieses großen Pädagogen. Zeitschrift des Salzburger Lehrer-Vereins. XXII. Jahrg. Nr. 4.
- Schmidt, F., Joh. Amos Comenius. Ansprache, gehalten im Kgl. Katholischen Lehrer-Seminar zu Breslau. Kathol. Schulblatt, 38. Jahrg. 3. Heft.
- Schreiner, Die Bedeutung des Comenius für die Pädagogik. Deutsche Schulzeitung. Jahrg. 1892.
- Schulpe, Georg v., Zur 300jähr. Geburtstagsfeier des Johann Amos Comenius. Westungarischer Grenzbote. 1892. Nr. 6615.
- Schumann, Dr. G., Zur 300jährigen Jubelfeier des Johann Amos Comenius. gr. 8^o. Neuwied, Heuser. 1892. 40 S.
- Seyffarth, L. W., Johann Amos Comenius. Festrede zur Comeniusfeier auf dem deutschen Lehrertage zu Halle a. S. am 7. Juni 1892. Preufs. Schulzeitung. 1892. Nr. 132 ff.
- (S., L. W.), Johann Amos Comenius. Ein Vortrag. Preufs. Schulzeitung. 1892. Nr. 69—71.

- Smaha-Bornemann, Comenius als Kartograph seines Vaterlandes. Nach der böhm. Abhandlung von J. Smaha, mit einem Neudruck der Karte des Comenius, deutsch herausgegeben von K. Bornemann (Comenius-Studien, Heft 5). Znaim 1892.
- Spanier, M., Johann Amos Comenius. Ein Gedenkblatt zu seinem 300jähr. Geburtstag. Jüdisches Litteraturblatt, hrsg. v. Dr. Moritz Rahmer. 1892. IV. 44.
- Stahelin, Rud., Amos Comenius. Vortrag, gehalten bei d. Jahresfeier des prot.-kirchl. Hilfsvereins in Basel den 27. März 1892. Kirchenblatt f. d. ref. Schweiz. VII. Jahrg. 1892. Nr. 16—19.
- Steiner, Otto, Zum 300jährigen Geburtstag des Amos Comenius. Rheinische Blätter f. Erziehung u. Unterricht. 66. Jahrg. Heft I u. II. 1892. (Frankfurt a. M., M. Diesterweg.)
- Stieger, Comenius u. Pestalozzi. St. Galler Schulblatt. Jahrg. 1888.
- Sybel, Johannes Amos Comenius und sein System der Erziehung. Potsdam 1833.
- Vetter, Über den Orbis pictus von Amos Comenius. „Praxis der Volksschule“. 2. Jahrg. III. Heft. S. 109—118. März 1892.
- Vogelsang, Willh., Amos Comenius. Vortrag bei der „Konferenz evang. Lehrer für Barmen und Umgegend“ am 26. März 1892. Evang. Schulblatt u. Deutsche Schulzeitung, redig. v. W. Dörpfeld. 36. Jahrg. 1892. S. 189 ff.
- Vormbaum, K., Evangelische Schulordnungen. Gütersloh, Bertelsmann. 1863. Darin: Die Mutterschule des Comenius nach der Ausgabe v. J. 1633.
- Wanner, H., Joh. Amos Comenius, der Seher unter den Pädagogen. Festrede, auf der Comenius-Feier in Hannover am 26. März 1892 gehalten von H. Wanner, Mitglied der Comenius-Gesellschaft. Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. 3. Jahrg. Mai 1892. (Hamburg, Otto Meissner.) S. 225—236.
- Weick, W. A., Comenius, sein Leben und Wirken. Erziehungsblätter (Germ.-Am. Journal of Education). Milwaukee. XXII. Jahrg. 1892. Nr. 258.
- Weifs, August, Comenius. Festrede, gehalten im Bezirks-Lehrerverein Augsburg-Stadt am 2. April 1892. Schwäbischer Schulanzeiger, Redakteur L. Bauer. 1892. Nr. 7, 8 und 9.
- Wendt, F. M., Johann Amos Comenius. Schlesisches Schulblatt. 1892. Nr. 7.
- Werckshagen, Johann Amos Comenius. Zum 28. März 1892. Berliner Sonntagsbote. 1. Jahrg. 1892. Nr. 13.
- Wilke, Edw., Zum 300j. Geburtstag des Amos Comenius. Volksschulfreund. 1892. Nr. 3, 11, 12 u. 13.
- Witte, Dr. J., Johann Amos Comenius in seiner kulturgeschichtlichen Stellung und seiner historischen Bedeutung für die Entwicklung des Schulwesens, im besondern der Volksschule. Ein Gedenkblatt etc. Ruhrort, Andreae & Cie. 1892.
- Wittstock, Alb., Amos Comenius. Eine Jubiläums-Erinnerung. In der Wiss. Beilage der Leipziger Zeitung. 1892. Nr. 37.

- Wotta, Jos., Johann Amos Comenius. (Ein Gedenkblatt zum 28. März 1892.) Bukowiner Pädagog. Blätter. Czernowitz. XX. Jahrg. (1892). Nr. 6.
- Wy chgram, Jacob, Johann Amos Comenius. Blätter f. litterarische Unterhaltung. 1892. Nr. 11.
- Zange, Prof. Dr., Johann Amos Comenius, der große Meister der modernen Erziehungskunst. Vortrag, geh. zu Erfurt am 30. März 1892. Evangel. Monatsblatt, herausg. v. Prof. Lic. Dr. A. Kolbe. 12. Jahrg. 1892. Nr. 11.
- Zechlin, Amos Comenius. Sammlung gemeinverständlicher wiss. Vorträge, hrsg. von R. Virchow u. Wattenbach. Neue Folge. Heft 144.
- Zimmer, Fr., Festschrift des evang.-theol. Seminars zu Herborn zur Feier des Comenius-Jubiläums 1892. Herborn 1892. (Darin die Schulgesetze der Hohen Schule zu Herborn 1584—1609.) Vgl. oben unter Maurer.
- Zollinger, Fr., Johann Amos Comenius' Leben und Wirken. Zur Feier seines 300jähr. Geburtstages. Neue Züricher Zeitung. 1892. Beilage Nr. 87 u. 88.
- (Zollinger, Fr.) Johann Amos Comenius. In d. Schweiz. Lehrer-Zeitung. 37. Jahrg. (1892). Nr. 13 u. 14.
- Comenius und die Körperpflege der Jugend. Zeitschrift f. Schulgesundheitspflege. V. Jahrg. 1892. S. 231 ff. (Verfasser ungenannt.)
- Comenius, ein um seines Glaubens willen verfolgter Verteidiger des Friedens. Altkatholisches Volksblatt. 1892. Nr. 14. (Verf. ungenannt.)
- Johann Amos Comenius. Skizze einer Darstellung seines Lebens und seiner Werke. Pfälz. Lehrer Zeitung. 1892. Nr. 12—16. (Verf. ungenannt.)

II. Die böhmische Litteratur.

(Zusammengestellt von Josef Klika in Prag.)

(Abgeschlossen im Juni 1892.)

(Fortsetzung.)

4. Biographien des J. A. Comenius, die selbständig oder in Verbindung mit seinen Schriften erschienen sind.

- Beránek dr. J., Nástin života a působení Jana Amosa Komenského. Otisk z vydání české Didaktiky. V Praze 1871. 8^o str. 16.
- Bittner B., Jan Amos Komenský. Pět kapitol o slavném učiteli národů. V Chicagu 1892. 8^o str. 32.
- Budovec V., Vypravování o Komenském. V Praze 1892. 8^o str. 24.
- Brynych E., Jan Amos Komenský. Pro katolický lid. Prvé a druhé vydání. V Praze 1892. M. 8^o str. 32.

- Klika J., Stručný životopis J. A. Komenského při nástěnné tabelli: Komenského Mravoučné desatero. V Táboře 1891.
- Klika J., Komenského život a práce. V Praze 1892. Lex. 8^o str. 112.
- Klika J., Jan Amos Komenský, Čech, učitel národů, křesťan, charakter. Při tom Význačné vyňatky ze spisů J. A. Komenského. V Praze 1892. M. 8^o str. 193.
- Klika J., O slavném Čechu Komenském. V Praze 1892. M. 8^o str. 42.
- Kořínek J., Život Jana Amosa Komenského při vydání Informatoria školy mateřské. V Praze 1873 a 1884.
- Krajan B., Jan Amos Komenský. V Praze 1892. M. 8^o str. 48.
- Lešetický V., Jan Amos Komenský při vydání Orbis picti. V Hradci Králové 1883.
- Lindner dr. G. A. — Nejedlý J. K., Život J. A. Komenského. V Praze 1878. Lex. 8^o str. 72.
- Mareš B., Jan Amos Komenský. Stručné vyličení života i významu jeho. V Pardubicích 1892. M. 8^o str. 36.
- Maruška J., Život a působení Jana Amosa Komenského. V Praze 1892. V. 8^o str. 13.
- Menčík F., Jan Amos Komenský. Životopisný nástin. V Praze 1892. V. 8^o str. 47.
- Mrazík J., O životě, zásluhách a ctnostech J. A. Komenského. V Smíchově 1892. 8^o str. 38.
- Němčický B. J., Komenského pomněnkový věnec. Z veršů uvil. V Praze 1892. M. 8^o str. 47.
- Novák dr. J. V., a Vorovka, K., Stručný nástin života a působení Jana Amosa Komenského při Anthologii z Komenského. V Praze 1892.
- Palacký F., Život a působení biskupa českobratrské jednoty J. A. Komenského při Nábožném přemýšlování o večeři Páně. V Praze 1865. — Vydán také se Kšaftem umírající matky Jednoty bratrské. V Praze 1865. — Obé vydání otisk Životopisu z Časopisu českého Musea 1829. Tentýž otištěn V Radhošti 1871.
- Patera B., Jan Amos Komenský. Na rubu barvotiskové podobizny. V Praze 1892.
- Pillich J., Jan Amos Komenský. Obraz jeho života a působení. V Olomouci 1875. M. 8^o str. 69.
- Pok Poděbradský V., Největší lidumil XVII. věku. V Praze 1884. V. 8^o str. 8.
- Rais K. V., Jan Amos Komenský. Stručný životopis při podobizně, vydané v Českém albu. V Praze 1891.
- Rozum J. V., Jan Amos Komenský při Katónových Mravných naučeních. V Praze 1853.
- Sokol J., Význam Jana Amosa Komenského. Prvé, druhé a třetí vydání. V Praze 1892. M. 8^o str. 45.
- Svoboda A., Jan Amos Komenský. Stručný životopis při Vínku z pomněnek ze spisů Komenského. V Praze 1892.

- Šmaha J., Jan Amos Komenský. Životopisný nárys. V Přerově 1892. Sešit 1. o 32 str. lex. 8^o.
- V. K., Život a působení Jana Amose Komenského při spise Jan Amos Komenský a jeho snahy tělocvičné. V Praze 1892. M. 8^o str. 30.
- Veselý K., Jan Amos Komenský. Stručný životopis při podobizně. V Chrudimi 1892.
- Zoubek F. J., Život Jana Amosa Komenského. Prvé vydání v Praze 1871. Lex. 8^o str. 128. — Druhé vydání, upravené od dra J. V. Nováka v Praze 1892. Seš. 1.—3. lex. 8^o str. 1.—144.
- Týž, O Janu Amosu Komenském. Otisk článku ve školní Čitance. V Přerově 1892. 8^o str. 30.

5. Biographien, die in allgemeinwissenschaftlichen, pädagogischen und belletristischen Zeitschriften erschienen sind.

- Bezděk V., Náčrt apologie Jana Amosa Komenského v časopise Učitel. V Brně 1892.
- Bílý dr. F., Jan Amos Komenský v Časopise Matice Moravské. V Brně 1892.
- Bílý dr. J. E., Jan Amos Komenský a zásluhy jeho o naši řeč a školství v Moravských Novinách. V Brně 1859.
- Černý J., Duch Jana Amosa Komenského v časopise Česká Škola. V Smíchově 1892.
- Durdík dr. P., Jan Amos Komenský v časopise Osvěta. V Praze 1892.
- Jireček J., Komenský, Jan Amos v Rukověti k dějinám literatury české. V Praze 1875.
- Kneidl F., Význam a kulturní působení J. A. Komenského v časopise Posel z Budče, Učitelské noviny a v Upomínce oslavy třístých narozenin J. A. Komenského v Praze 1892.
- Krčec F., Život a působení J. A. Komenského ve Výroční zprávě ústavu učitelského. V Olomouci 1871.
- Menčík F., Jan Amos Komenský v časopise Světozor. V Praze 1892.
- Patera B., O životě a působení J. A. Komenského v časopise Beseda učitelská. V Praze 1892.
- Peřina F. J., Jan Amos Komenský ve sbírce Slavín (Pantheon). V Praze 1872.
- Piskač F., O Janu Amosu Komenském v časopise Učitelské Noviny. V Praze 1892.
- Přecechtěl dr. M., a Adámek K., Amos Komenský ve spise Čechoslovanští výtečníci. V Praze 1863.
- Týž, Amos Komenský ve spise Českoslovanický Plutarch I. V Praze 1872.
- S. F., J. A. Komenský v časopise Školník. V Praze 1876.
- Schulz, F., Jan Amos Komenský v časopise Zlatá Praha. V Praze 1892.

- Sladkovský dr. K., Řeč při slavnosti odhalení pomníku J. A. Komenskému v Brandýse n. O. dne 5. září 1865. V Slavnostních řečech dra K. Sladkovského. V Praze 1878.
- Slaměník F., Jan Amos Komenský v časopise Komenský. V Olomouci 1892.
- Strahl L., Příkladné rysy Komenského povahy v časopise Posel z Budče. V Praze 1892.
- Škoda J. K., Působení J. A. Komenského v časopise Posel z Budče. V Praze 1870.
- Týž, O slavnosti dvoustyleté památky úmrtí J. A. Komenského v časopise Posel z Budče. V Praze 1871. Otisk ve spise Život a působení Jana Karla Škody. V Praze 1880.
- V. J., K oslavě Komenského v časopise Národní učitel. V Písku 1892.
- Vesna, J. A. Komenský v časopise Vesna. V Brně 1892.
- Víták A. K., Stručný životopis Jana Amosa Komenského v Archivu přednášek a řečí učitelských. V Praze 1892.
- Zelený V., Komenský, Jan Amos v díle čtvrtém Slovníku Naučného. V Praze 1865.

6. Wichtigere Beiträge zur Biographie, die in Zeitschriften erschienen sind.

- Beseda učitelská, Akademie Herbornská, na níž Komenský studoval v časopise Beseda učitelská. V Praze 1871.
- Táž, Drobnosti o Komenském v časopise Beseda učitelská. V Praze 1871.
- Borůvka J., K otázce o rodišti Komenského v Časopise vlasteneckého musejního spolku. V Olomouci 1889.
- Brandl V., O jméně a rodišti J. A. Komenského v časopise Hlas. V Brně 1890.
- Cillich A., K otázce o rodišti Komenského v Časopise vlasten. musejního spolku. V Olomouci 1891.
- Duffek F., V příčině rodiště J. A. Komenského v Příloze k časopisu Komenský. V Olomouci 1884.
- Dušek Č., Komenský co študent v Herbornu v kalendáři Orloj 1872.
- Dvorský dr. F., Příspěvky k životopisu J. Amosa Komenského v Časopise vlasten. spolku muzejního. V Olomouci 1889. Také otištěno v Učitelských listech v Brně 1889 a z části v Paedagogických rozhledech v Praze 1890.
- Faltus F., Jan Amos Komenský; v tomto článku Slavnostního listu opis svatební smlouvy Komenského 3. září 1624. V Brandýse n. Orl. 1892.
- Gindely dr. A., Něco k životopisu J. A. Komenského v Časopise českého Musea. V Praze 1860.
- Goll dr. J., Příspěvky k životopisu Komenského v Časopise českého Musea. V Praze 1874.
- Týž, O Komenském v časopise Posel z Budče. V Praze 1874.

- Havolka E., Komenský v Amsterdamě v kalendáři Orloj. V Praze 1872.
- Hrázděra L., Které je pravé rodiště Jana Amosa Komenského? Otisk z časopisu Komenský. V Olomouci 1890.
- Týž, O jméně a rodišti Jana Amosa Komenského. Otisk z časopisu Učitel. V Brně 1890.
- Konrád K., K otázce o rodišti J. A. Komenského v Časopise vlasten. musejního spolku. V Olomouci 1891.
- Koželuha F., O rodišti Jana Amosa Komenského v Časopise vlasten. musejního spolku. V Olomouci 1884.
- Křemen J., Lešenská škola za času J. A. Komenského v časopise Beseda učitelská. V Praze 1891.
- Kučera J., Nové zprávy životopisné o J. A. Komenském. Otisk z Časopisu vlasten. musejního spolku. V Olomouci 1891.
- Kvaesala dr. J., Něco o rodišti a mladosti Komenského v Časopise vlasten. musejního spolku. V Olomouci 1891.
- Týž, Komenský na Herbornském učení v Časopise vlasten. musejního spolku. V Olomouci 1892.
- Týž a Patera A., Příspěvky k životopisu J. A. Komenského v Časopise českého Musea. V Praze 1891.
- Menčík F., Prorocství Kristiny Poňatovské v Národních listech. V Praze 1891.
- Posel z Budče, Hrob Komenského v časopise Posel z Budče. V Praze 1871.
- Týž, Komenský — svobodný zednář v časopise Posel z Budče. V Praze 1871.
- Schulz F., Některé nové zprávy o životě a spisech Jana Amosa Komenského v časopise Český Obzor literární. V Praze 1868.
- Slaměnik F., Přerov a oslava 300 letých narozenin J. A. Komenského v časopise Komenský. V Olomouci 1891.
- Slavík F. A., Komenského rodná krajina v Časopise Matice moravské. V Brně 1892.
- Týž, Narodil-li se J. A. Komenský v Uherském Brodě. Tamtéž.
- Týž, Jméno Jan Amos Komenský. Tamtéž.
- Šmaha, J., Příspěvečky k životu Komenského (z Lux e tenebris) v časopise Komenský. V Olomouci 1890.
- Týž, Socinisté lákají J. A. Komenského po 30 let (ze spisu O otázce, zda-li Kristus pán vstal z mrtvých vlastní mocí) v Novém kalendáři učitelském na rok 1892. V Praze 1891.
- Týž, Jednota bratrská, Komenský a Angličané od r. 1557 do r. 1662 v časopise Česká Škola. V Smíchově 1891.
- Týž, Hartliebův neduh a Komenský v časopise Česká Škola. V Smíchově 1891.
- Týž, Komenský loučil se s Londýnem písemně dne 10. m. června 1642. Holandskem do Švéd, do Francouz, do Ameriky. V časopise Česká Škola. V Smíchově 1889
- Týž, Co přivedlo Komenského do Š. Potoku v Uhřích ve Velkém národním kalendáři našich rodin. V Smíchově 1891.

- T ý ž, O zakladatelích a zvelebovatelích školy v Šároyšském Potoku v časopise Škola a život. V Praze 1885.
- T ý ž, Jiří Rákóczi jako hospodář, jako pěstoun věd a vědců, protestantismu a škol, Komenského zve do Uher v časopise Škola a život. V Praze 1885.
- T ý ž, Zuzanna Lorántfi a Komenský v časopise Škola a život. V Praze 1886.
- T ý ž, Zigmund Rákóczi, J. A. Komenský a válečník Jan Kemény v časopise Škola a život. V Praze 1887.
- T ý ž, Školdozorcí školy Š. Potocké, Komenský tvůrcem světských školdozorců a paedagogiarchatu v Uhřích v časopise Škola a život. V Praze 1887.
- T ý ž, Zkáza Lešna. Komenský a Angličané. Komenský chován jako kníže v domě Geerově v Amsterdamě v časopise Česká Škola. V Smíchově 1890.
- T ý ž, Písmo svaté na jazyk turecký a armenský v časopise Česká Škola. V Smíchově 1891.
- Š pi č ka P., Komenský, Poniatovská a jejich vliv na emigraci polskou v časopise Vlast. V Žižkově 1892.
- T ý ž, Proroctví Kotterova v časopise Vlast. V Žižkově 1892.
- V or bes T., J. A. Komenský na škole v Šároyšském Potoku v časopise Učitelské listy. V Brně 1884.
- Z ou bek F. J., Nové zprávy o Komenském v časopise Škola a život. V Praze 1888.
- T ý ž, Kde se narodil Komenský v časopise Světozor. V Praze 1884.
- T ý ž, O rodišti Komenského v časopise Česká Škola. V Praze 1884.
- T ý ž, Jakého byl Komenský náboženství ve Sborníku dějepisných prací bývalých žáků dra V. V. Tomka. V Praze 1888. Otisk v časopise Komenský. V Olomouci 1889.
- T ý ž, Komenský, smírce křesťanů v časopise Škola a život. V Praze 1889.
- T ý ž, O proroctvích za války třicetileté, zvláště o Kristině Poňatovské v Časopise českého Musea. V Praze 1872.
- T ý ž, Komenského křesťanská akademie světová, královská společnost v Londýně, masonové v Časopise českého Musea. V Praze 1883.
- T ý ž, O Komenského polemikách theologických v Časopise českého Musea. V Praze 1885, 1886 a 1890.
- T ý ž, Komenského noviny z Londýna v Časopise českého Musea. V Praze 1876.
- T ý ž, Škola lešenská za času J. A. Komenského v časopise Sborník. V Praze 1863.
- T ý ž, Komenský a Poláci v časopise Slovanský Paedagog. V Praze 1874.

III. Die schwedische Litteratur.

(Zusammengestellt von Dr. **N. G. W. Lagerstedt** in **Stockholm**.)

(Fortsetzung.)

- Berg, Fridtjuv, Johan Amos Comenius uppfostringslärans och folkskoletankens fader, en lifsbild från 1600-talet. Med anledning af 300 års-jubiléet den 28 Mars 1892. Stockholm 1892. 8^o. 70 Seiten. Sverges allmänna folkskollärare-förenings småskrifter, 2.
- Tvenne bref från Johan Amos Comenius till rikskansleren Axel Oxenstjerna. Verdandi. Tidskrift för ungdomens målsmän och vänner i hem och skola, utg. af Anna Sandström och Lars Hökerberg. Stockholm 1892. 8^o. S. 41—47.
[Der Artikel ist unterzeichnet L. R. — S. L. (= L. Ribbing und Sigrid Leijonhufvud)].
- Stenkula, A. O., Johan Amos Comenius. Tal vid Comeniifesten i Malmö den 28 Mars 1892. Malmö 1892. 8^o. 31 Seiten.
- Arcadius, C. O., Johan Amos Comenius. Läsning för Folket, utgifven af sällskapet för nyttiga kunskapers spridande. Stockholm 1892. 8^o. S. 102—126.
- Berg, Fridtjuv, Comenius betydelse för barndomsundervisningen och särskildt för folkskolan. Tal vid Comeniifesten på Vetenskapakademiens hörsal den 28 mars 1892. Svensk Läraretidning. Red. Emil Hammarlund. Stockholm 1892. Nr. 13.
- Franzén, J., Folkskolans andlige fader. Svensk Läraretidning. Red. Emil Hammarlund. Stockholm 1892. Nr. 12.
- Lagerblad, Elis, Johan Amos Comenius. Tidskrift, utgifven af Pedagogiska föreningen i Finland, redig. af C. Synnerberg. Helsingfors 1892. 8^o. S. 69—87. (Finnländisch.)
- Johan Amos Comenius. 1592 28/3 1892. Folkskolans Vän. Red. Karl Åkesson. Göteborg. 1892. Nr. 12, 13, 14. (Verfasser ungenannt.)
- Wærn, L. M., Comenius' åsigt om språkundervisningen Verdandi, Tidskrift för ungdomens målsmän och vänner i hem och skola, utg. af Anna Sandström och Lars Hökerberg. Stockholm 1892. 8^o. S. 49—53.
- Paulsson, Johannes, Johann Amos Comenius. Pedagogisk tidskrift utg. af Enar Sahlin. Upsala 1892. 8^o. S. 219—236.
- Lundgren, Fredrik, Johan Amos Comenius. Tidskrift för folkundervisningen, utg. af Fredrik Lundgren. Stockholm 1892. 8^o. S. 81—99.
- Comenius, J. A., Stora undervisningsläran. Öfversättning från originalet af — e E —. Första hälften. Göteborg 1892. 8^o. 136 Seiten. Skrifter af uppfostringskonstens stormän utgifna af Otto Salomon. 6.
- Ruin, W., J. A. Comenius. Ett sekularminne. Finsk Tidskrift för vitterhet, vetenskap, konst och politik, utg. af F. Gustafsson och M. G. Schybergson. Helsingfors 1892. T. 32. S. 369—382. (Finnländisch.)

IV. Die russische Litteratur.

(Zusammengestellt von E. v. Loev in St. Petersburg.)

1. Schriften des Comenius in russischen Übersetzungen, chronologisch geordnet.

- „Srljelschtsche Wsselennyja“ (Orbis pictus, ins Russische übersetzt auf Befehl der Kaiserin Katharina II.). Gedruckt bei der Kaiserlichen Universität Moskau. Moskau 1788.
- „Welikaja Didaktika“ (Didactica Magna). Übersetzt von Bogdanow, redigiert von Miropolskij, herausgegeben von Ssimaschko als Beilage zum Journal „Ssemja i Schkola“ (Haus und Schule). St. Petersburg 1875—1877.
- „Labirint Ssvjeta i raj sserdza“ (Labyrinth der Welt), übersetzt von M. S. (= Matwej Ssokolow), gedruckt im „Slawjanskij Jeshegodnik“ (Slavischer Jahresbericht), 6. Lief., S. 164—174. Kijew 1884. Übersetzt ist nur das 10. Kapitel.
- „Otwerztyja Wrata Jasykow“ (Janua reserata) in der Zeitschrift „Gimnasja“ (Gymnasium). Reval 1892.
- „Materinskaya Schkola“ (Mutterschule), übersetzt von W. und M. Woskressenskij in der Zeitschrift „Obrasowanje“ (Bildung) von Ssipowskij. St. Petersburg 1892.

2. Schriften und Aufsätze über Comenius, chronologisch geordnet.

- Pypin u. Spassovitsch. Obsor istoriji slawjanskich literatur. (Übersicht über die Geschichte der slavischen Litteraturen.) St. Petersburg 1865.
- L. N. Modzalewskij. Istorja wospitanja i obutschenja. (Geschichte der Erziehung u. des Unterrichts). Bd. II, S. 374—398. St. Petersburg 1866. 3. Aufl. 1892.
- A. Komenskij i jewo „Didactica Magna“ (K. und seine D. M.) in der Zeitschrift „Utschitel“ (Lehrer) von Paulson, St. Petersburg 1869. Nr. 7, S. 214—222; Nr. 8, S. 245—255; Nr. 9—10, S. 286—299.
- P. E. Ponyrko, J. A. K. in den „Filologitscheskija Sapiski“ (Philologische Annalen). 1869. Lief. 4, S. 1—8. Lief. 5, S. 1—20.
- Fr. Palacky. Shisn A. K. (Leben K.s) in den „Trudy Kijewskoi Akademiji“ (Arbeiten der Kijewschen Akademie). Bd. I u. II. Kijew 1869 ff.
- P. G. Rjedkin. A. K., sein Leben und seine Schriften, nach Raumer u. Ludwig, in der Zeitschrift „Wospitanje“ (Erziehung) von Tschumnikow in Moskau.
- A. D. Jurkewitsch. Ideji i fakty iz istoriji pedagogiki (Ideen und Thatsachen aus der Geschichte der Pädagogik). Shurnal Ministerstwa Narodnawo Proswjeschtschenja (Journal des Ministeriums der Volksaufklärung). Sept. 1870, S. 16—21.

- N. J. Kulikow. K., pedagog XVII. vjeka (K., ein Pädagog des XVII. Jahrhunderts), nach Lutz u. Wittstock, im Journ. d. Min. der V.-A. Okt. 1870, S. 189—195.
- S. J. Miropolskij. K. i jewo snatschenje w pedagogiji (K. und seine Bedeutung in der Pädagogik), im Journ. des Min. der V.-A. Mai 1871, S. 1—22; Juni, S. 97—135; Juli, S. 1—66.
- W. Grigorowitsch, J. A. K. Sslowjanskij pedagog-realist XVII. stoljetja (K., der slavische Pädagog-Realist des XVII. Jahrh.). Öffentliche Vorlesung, gehalten am 26. Nov. 1870. Odessa 1871.
- A. K. osnowatel nowoi pedagogiki (K., der Begründer einer neuen Pädagogik). Übersetzt aus dem Deutschen (von Pappenheim?) in „Schkolnaja Shisn“ (Schulleben). St. Petersburg 1873—74. Beilage S. 3—56.
- J. A. K. i Welikaja jewo Didaktika (K. u. sein Grofse Unterrichtslehre) in „Wjestnik Wospitanja“ (Pädagogische Mitteilungen) von Pokrowskij. Moskau 1890, Nr. 5.
- M. W. (= Marie Woskressenskaja). J. A. K. in „Pedagogitscheskij Kalendar“ (Pädagogischer Kalender) na 1891—1892 god. Moskau 1891, S. 181—206.
- (Dr. Georg Schmid.) Mitteilung über die Comenius-Gesellschaft. J. des Min. d. V.-A. Januar 1892.
- L. N. Modzalewskij. A. K., osnowatel nowoi pedagogiki (K., der Begründer der neueren Pädagogik). Sonder-Abdr. aus d. G. d. Erz. 3. A. St. Petersburg 1892.
- K. M. (= K. N. Modzalewskij). Trjochssotljetnij jubilei J. A. K. i predpolagajemoje tschestwowanje imeni jewo w Germaniji (Das 300jährige Jubiläum des C. und die beabsichtigte Feier seines Namens in Deutschland) in „Russkaja Schkola“ (Russische Schule) von Gurewitsch. St. Petersburg, Febr. 1892.
- A. B. (= A. S. Budilowitsch). J. A. K. in „Slawjanskoje Obosrenje“ (Slavische Revue). St. Petersburg, Febr. 1892, S. 173—181.
- * * J. A. K. in „Russkaja Schkola“. März 1892, S. 8—24.
- A. B. (= A. S. Budilowitsch). Didaktika J. A. Komenskawo w jeja odnoschenjach k slawjanskoi schkolje naschewo wremeni. (Die Unterrichtslehre des C. in ihren Beziehungen zur slavischen Schule der Gegenwart) in „Slawjanskoje Obosrenje“, März 1892, S. 329—350.
- A. D. Ssrednaja schkola J. A. Komenskawo i naschi gimnasiji (Die Mittelschule des C. und unsere Gymnasien) in „Slaw. Obosr.“ März 1892, S. 351—58.
- N. Wassilkow. A. K. osnowatel razionalnoi pedagogitscheskoj gigieny (K. der Begründer einer rationellen pädagogischen Hygiene) in „Wjestnik wospitanja“. Moskau 1892. Nr. 3, S. 1—11.
- D. D. Ssemjonow. Masterskaja gumannosti po ideje J. A. Komenskawo (Die Werkstatt der Humanität nach der Idee des C.) in „Wjestnik. Wosp.“ 1892. Nr. 3, S. 12—19.

- P. F. Kapterew. Materinskaja Schkola po A. Komenskomu (Die Mutterschule nach C.) in „Obrasowanje“. St. Petersburg. April 1892.
- J. C. Piotrowsky. Preobrasowatel'naja dejatel'nost Amossa Komenskawo (Die reformatorische Thätigkeit des C.) im „Jahresbericht der deutschen Hauptschule zu St. Petri“. St. Petersburg 1892.
- M. Woskressenskaja. J. A. K. Jewo shisn i pedagogitscheskija sotschinenja (J. A. C., sein Leben und seine pädagogischen Schriften) in „Obrasowanje“. Febr. 1892. S. 99—122 u. März S. 195—214.
- G. Jantschewezkij. J. A. K., s portretom. (J. A. C., mit einem Porträt.) in „Gimnasja“. Reval. März 1892. S. 3—14.
- W. Golzew. Pamjati J. A. Komenskawo (Zur Erinnerung an C.) in „Russkaja Myssl“ (Russisches Denken). April 1892. S. 98—103.
- A. Smirnow. Christjanskij pedagog J. A. K. (Der christliche Pädagog C.) in „Prawoslawnyi Ssobessjednik“ (Rechtgläubige Unterhaltung). März u. April 1892. S. 286—329 u. Mai S. 123—135.
- K. J. Grot. Slawjanskija osnovny idei i dejatel'nosti J. A. Komenskawo (Die slawischen Grundlagen der Ideen und der Thätigkeit des C.) in „Slawjanskoje Obosrenje“. Mai bis Juni. 1892. S. 105—119.
- K. J. Grot. Peregiska I. A. Komenskawo (Die Correspondenz des C.) in „Slaw. Obosr.“ Mai bis Juni 1892. S. 205—210.
- Th. W. Rshiga. Otscherk shisni i dejatel'nosti J. A. Komenskawo (Skizze des Lebens und Wirkens des C.). Nischnij Nowgorod 1892.
- M. W. (= Marie Woskressenskaja). J. A. Komenskawo Welikaja Didaktika (Des J. A. C. Grosse Unterrichtslehre) in „Pedagogitscheskij Kalendar na 1892—1893 god“ (Pädagogischer Kalender für das Jahr 1892/93) von W. A. Woskressenskij. St. Petersburg 1892. S. 177—195 (Auszug der Did. M. in 9 Capp.).
-

D. Nachrichten.

36. Am Sonnabend den 19. November hat zu Berlin eine **Sitzung des Gesamtvorstandes** unserer Gesellschaft stattgefunden.

Anwesend waren die Herren: Professor Dr. Cramer, Amsterdam; Seminar-Oberlehrer Fechner, Berlin; Schulrat A. Israel, Zschopau; Dr. K. Kehrbach, Berlin; Archiv-Rat Dr. Keller, Münster i. W.; Gymnasial-Direktor Lic. Dr. Kolbe, Treptow a. Rega; Pastor Lorenz, Berlin; Direktor Müller (als Vertreter des Prinzen Heinrich von Schönauich-Carolath), Guben; Diakonus J. Müller, Herrnhut; Professor Dr. Pappenheim, Berlin; Professor Dr. Pfeiderer, Großlichterfelde; Lehrer Rebhuhn, Berlin; Regierungs- und Schulrat Sander, Bunzlau; Realgymnasial-Direktor Dr. Schwalbe, Berlin; Direktor Slaměnik, Prerau (Mähren); Hofbuchhändler Dr. Toeche-Mittler, Berlin.

1. Bericht über den Stand der Gesellschafts-Angelegenheiten.

Der Bericht ergibt, dafs die Gesellschaft seit der letzten Versammlung im Oktober 1891 ihr vornehmstes Augenmerk auf die Herbeiführung einer würdigen Gedächtnisfeier für Comenius gerichtet und dies Ziel auch erreicht hat. Die Feier war eine allgemeine und glänzende in den verschiedenen Ländern Europas und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Kosten, die der Gesellschaft aus der Förderung der Jahrhundertfeier seit dem 10. Oktober 1891 erwachsen sind, betragen 2791 Mk. 64 Pf. Die Beläge werden vorgelegt.

Ferner hat der Vorstand seine Thätigkeit der Einrichtung und dem Ausbau der Gesellschaft zugewandt und die Gewinnung neuer Mitglieder betrieben. In beiden Beziehungen ist ein günstiges Ergebnis erzielt worden. Im Oktober 1891 betrug die Mitgliederzahl etwa 570, am 15. April 1892 hatte sie sich auf 749, im Juni auf 796, am 12. August auf 856 und am 12. November auf 910 erhöht. Darunter befinden sich 204 körperschaftliche Mitglieder. Dies Ergebnis ist trotz eines Abgangs von etwa 30 Personen erzielt worden, deren Mehrzahl durch den Tod uns entrissen worden ist. Der Ausbau der Organisation weist gute

Fortschritte auf; es sind in etwa 40 deutschen und außerdeutschen Städten Bevollmächtigte ernannt worden. Die Bildung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Sektionen der Gesellschaft steht bevor.

In Rücksicht auf die wichtigeren Aufgaben hat der Vorstand die Publikationen einstweilen noch nicht mit demjenigen Nachdruck fördern können, den er selbst wünscht; doch sind drei Lieferungen Monatshefte bereits in den Händen der Mitglieder; das 4. wird in einigen Wochen ausgegeben.

Ein Geschäfts- und Rechnungsbericht wird zu Anfang des Jahres 1893 gedruckt werden.

2. Beratung über die Herausgabe der Monatshefte von 1893 an.

Der Verwaltungs-Ausschuss war der Ansicht, dass zunächst ein Jahr lang 6 Hefte in festen Terminen im Umfang von je 4 Bogen erscheinen möchten. Der Vorstand beschloß nach eingehender Beratung unter Zustimmung des Verwaltungs-Ausschusses, dass die Monatshefte monatlich (mit Ausnahme der Ferien-Monate August und September), herauszugeben seien, dass es aber der Schriftleitung freigestellt bleibe, je nach Bedürfnis vorläufig Doppelhefte in zweimonatlichen Zwischenräumen erscheinen zu lassen. Der Umfang der Doppelhefte würde 4—5 Bogen, der der Einzelhefte 2—2½ Bogen betragen.

Es wird beschlossen, die „Nachrichten“ und den „Geschäftlichen Teil“ unter dem gemeinsamen Titel „Mitteilungen der C.-G.“ ablosbar drucken zu lassen.

Auch in fremden Sprachen (z. B. tschechisch) verfasste Artikel sollen in den Monatsheften Aufnahme finden, doch muß solchen Artikeln, außer wenn sie in französischer oder englischer Sprache abgefaßt sind, eine Übersetzung oder wenigstens eine Inhaltsangabe in deutscher oder französischer Sprache beigefügt werden.

3. Beratung und Beschlufsfassung über demnächst zu ergreifende Mafsregeln.

Es wird beschlossen, nach Schluß des ersten Jahrgangs der Monatshefte eine Anzahl größerer Städte, Provinziallandtage und Regierungen zur Förderung unseres Unternehmens einzuladen. Auch wird es für zweckmäßig gehalten, eine bezügliche Eingabe an das Kgl. Preufs. Kultus-Ministerium zu richten.

Auch sollen mit verwandten Bestrebungen Beziehungen angeknüpft und der Schriften-Austausch eingeleitet werden. Die Monatshefte sollen Nachrichten über verwandte Vereine, Inhaltsangaben verwandter Zeitschriften u. s. w. bringen.

Es wird beschlossen, ein Gesellschafts-Siegel herzustellen, und zwar soll das Schild den Kopf des Comenius zeigen.

4. Beschlufsfassung über Ort und Zeit des nächsten Kongresses.

Es wird nach eingehender Besprechung beschlossen, den Kongress in Lissa abzuhalten und den Monat Oktober dafür in Aussicht zu nehmen. Das Nähere soll in Gemeinschaft mit dem Ortsausschuss verabredet und bestimmt werden.

5. Wahlen.

An Stelle von sechs zum Teil durch Tod ausgeschiedenen stellvertretenden Vorstands-Mitgliedern wurden durch Zuwahl folgende Herren ernannt:

1. Herr Bankdirektor Phil. Brand in Mainz,
2. Herr Oberlehrer Wilh. Bötticher in Hagen,
3. Herr Konsistorialrat D. Ehlers in Frankfurt a. M.,
4. Herr Gymnasial-Direktor Dr. Kunze in Lissa,
5. Herr Professor Dr. Nesemann in Lissa,
6. Herr Archivrat Dr. Prümers, Staats-Archivar in Posen,

damit war die Tagesordnung erledigt.

Schluss der Sitzung 8¹/₂ Uhr abends.

37. Die Mitglieder unserer Gesellschaft in Amsterdam haben am 9. September beschlossen, eine **Zweiggesellschaft Amsterdam** zu errichten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren H. Bouman, Direktor der Normalschule, Dr. S. Cramer, Prof. der Theologie, P. van Eeghen, Mitglied des Magistrats, W. J. Leendertz, Prediger, Stadt-Archivar Dr. jur. N. de Roever, Prof. Dr. H. C. Rogge in Amsterdam und Stadt-Archivar Dr. A. J. N. Fabius in Naarden. Herr Dr. Rogge, Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität Amsterdam, wurde zum Vorsitzenden, Herr Prediger W. J. Leendertz zum Schriftführer ernannt. Der neuen Zweiggesellschaft ist unter dem 6. November das im Namen des Verwaltungs-Ausschusses ausgefertigte Gründungs-Patent überreicht worden und tritt sie damit in alle diejenigen Rechte und Pflichten ein, welche in den Satzungen vorgesehen sind. Die §§ 16 ff. der Satzungen bestimmen im Wesentlichen folgendes:

„Falls die Gesellschafts-Angehörigen einer Stadt oder eines Bezirks den Wunsch haben, sich durch Wahl eines Vorstandes zusammenzuschließen, so können sie eine Abteilung (Zweiggesellschaft) bilden; dieselbe hat den Namen Comenius-Zweiggesellschaft N. N. (Orts- oder Bezirksname) zu führen. Der Vorstand der C.-Z.-G. hat das Recht, von den Beiträgen der Patrone oder Stifter (nicht der Teilnehmer), welche sich in seine Listen eintragen lassen, drei Zehntele einzubehalten und für die Zwecke der Abteilung zu verwenden. Dafür verteilt er auf Anfordern die Drucksachen der Gesellschaft . . .

Die Abteilungen haben alljährlich im Januar oder Februar eine Hauptversammlung abzuhalten, in welcher über die Thätigkeit, die Mitgliederzahl und die Kassenverhältnisse Bericht erstattet, auch die Namen der Vorstands-Mitglieder bekannt gegeben werden. Eine Abschrift oder ein Auszug aus diesem Bericht ist dem Vorsitzenden des Gesamtvorstandes bis zum 28. Februar jedes Jahres einzureichen. Gleichzeitig sind die von der Zweiggesellschaft erhobenen Beiträge der Patrone, Stifter und Teilnehmer für das laufende Jahr dem Schatzmeister zu übermitteln.“

38. In Gemäßheit des § 28 unserer Satzungen sind in etwa vierzig größeren Städten seitens des Verwaltungs-Ausschusses **Bevollmächtigte der Comenius-Gesellschaft** ernannt und dadurch ebensoviele Landes- und Orts-Pflegschaften eingerichtet worden. Wir werden die Namen der

Herren und der Bezirke veröffentlichen, sobald die Verhandlungen, die noch mit einer Anzahl weiterer Herren schweben, zum Abschluss gebracht worden sind. Die Geschäftsordnung für die Bevollmächtigten wird demnächst abgedruckt und bekannt gemacht. Nach den Satzungen unserer Gesellschaft haben die Organe der Centralleitung mehr die wissenschaftlichen Aufgaben, dagegen die provinziellen und örtlichen Vorstände und Vertretungen mehr die gemeinnützigen Arbeiten und Ziele, die sich die Gesellschaft gesteckt hat, im Auge zu behalten. Der Verwaltungs-Ausschufs behält sich in letzterer Beziehung nähere Mitteilungen und Anweisungen vor. Einstweilen legt der Ausschufs großen Wert darauf, daß die Herren Bevollmächtigten die Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft zu zwanglosen Zusammenkünften einladen und ein Comenius-Kränzchen nach dem Vorbild der vielfach vorhandenen Herbart-Kränzchen einrichten.

39. Mit der Herausgabe der „**Mitteilungen der C.-G.**“, wie sie bereits in § 20 der Satzungen vorgesehen war, beabsichtigt der Gesamtvorstand zugleich einige andere wichtige Paragraphen nunmehr in Geltung zu setzen; es sind dies die § 17—19, welche die Einrichtung der **Abteilungsmitglieder** betreffen. Der § 17 lautet:

„Wenn sich Personen oder Körperschaften zum Eintritt in die Zweigesellschaften melden, welche auf die Herstellung der Monatshefte der C.-G. und der wissenschaftlichen Einzelschriften verzichten, die aber bereit sind, bei den oben in Satz 1b genannten Arbeiten der Abteilungen (d. h. den gemeinnützigen Aufgaben) mitzuwirken, so sind die Vorstände berechtigt, diese Personen als **Abteilungsmitglieder** aufzunehmen“

Damit erhalten sowohl die Vorstände der Zweigesellschaften wie namentlich die Herren Bevollmächtigten die Möglichkeit, für die praktischen Aufgaben der C.-G. auch solche Personen (der Jahresbeitrag beträgt 3 Mk.) heranziehen, die den wissenschaftlichen Zielen ferner stehen und es wird damit eine weitere Unterlage für die Schaffung von Comenius-Kränzchen geschaffen. Ein Entwurf zu Satzungen der Letzteren wird in Kürze veröffentlicht werden.

40. In Bezug auf die **Einrichtung der Monatshefte** und der **Mitteilungen** der Comenius-Gesellschaft, wie sie vom Jahre 1893 an beabsichtigt ist, verweisen wir auf den Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes vom 19. November d. J. Wenn wir im Jahre des Comenius-Jubiläums uns ausschließlich oder fast ausschließlich mit den Schriften des Gefeierten beschäftigt haben, so liegt die Erklärung dafür in den Verhältnissen und in der Entstehungsgeschichte unserer Gesellschaft. Unsere Mitglieder dürfen indessen sicher sein, daß die Schriftleitung ihre Aufmerksamkeit allmählich dem gesamten Forschungsgebiet unserer Gesellschaft, wie es durch den Arbeitsplan (Heft 1, S. I—VIII) und durch das Rundschreiben vom 23. Juli 1892 (Heft 3, Geschäftl. Teil, S. 71 ff.) abgegrenzt ist, zuwenden wird. Im Jahre 1892 haben die Arbeiten, welche uns aus der Förderung der Jahrhundertfeier erwachsen, die geistigen wie die finanziellen Kräfte sehr

stark in Anspruch genommen. Nachdem das Jubiläumsjahr hinter uns liegt und die Organisationsfragen im wesentlichen zum Abschluss gelangt sind, hoffen wir mit Nachdruck den Publikationen uns zuwenden zu können, und es ist Hoffnung vorhanden, daß wir dabei ebenso kräftige Mitwirkung wie bei der Lösung der früheren Aufgaben finden werden; die Gelehrten, die uns als Diplom-Mitglieder beigetreten sind, haben sich damit zugleich in gewissem Sinn zur wissenschaftlichen Mitarbeit verpflichtet, und wir werden nicht versäumen, gelegentlich für bestimmte Aufgaben die Hülfe der Herren uns unter den bekannt gegebenen Honorarbedingungen zu erbitten. — Ein Orts- und Personen-Register zum ersten Bande unserer Monatshefte hoffen wir unseren Mitgliedern im März oder April 1893 zur Verfügung stellen zu können.

41. Ausführlichere Aufsätze und Feuilleton-Artikel über die **Comenius-Gesellschaft**, ihre Entstehung, ihre Aufgaben und ihre bisherigen Erfolge sind, soviel der Schriftleitung bekannt geworden ist, bisher von folgenden größeren Zeitungen veröffentlicht worden: 1. Allgemeine Zeitung in München (Wiss. Beilage vom 5. Nov. 1891, Nr. 307); 2. Deutsche St. Petersburger Zeitung 1892, Nr. 166 u. 167; 3. Schlesische Zeitung 1892, Nr. 100.

Es wäre zu wünschen, daß andere größere Zeitungen und besonders auch Zeitschriften des Inlandes und Auslandes diesem Beispiel folgten, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die angeseheneren Organe der öffentlichen Meinung ein wissenschaftliches und gemeinnütziges Unternehmen, wie das unsere es ist, gern unterstützen werden, sobald eine entsprechende Anregung an sie herantritt. Der Vorsitzende ist gern bereit, unseren Mitgliedern und Freunden das bezügliche Material zur Verfügung zu stellen, auch alle Schritte zu unterstützen, sobald sie sich zur Abfassung und Veröffentlichung eines geeigneten Artikels bereit erklären.

42. In Prag erscheint seit 1891 in deutscher Sprache eine Zeitschrift unter dem Titel „Evangelisch reformierte Blätter“, hrsg. v. J. G. A. Szalatnay, Pfarrer in Kuttelberg in Schlesien. Diese Zeitschrift hat seit dem März d. J. mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung des Comenius hingewiesen und mancherlei Aufsätze über ihn gebracht. In Nr. 8 vom September 1892 findet sich ein solcher von F. Císař, Randzeichnungen zur internationalen Bedeutung J. A. Komenskýs, der in mehr als einer Beziehung lesenswert ist. „Das 300jährige Jubiläum seines Geburtstags nahm (sagt Císař) dank der Anregungen und Bemühungen der deutschen Comenius-Gesellschaft einen wirklich einzigartigen Verlauf. Die Jubelfeier eines Hus oder Luther wird sich kaum zu einer derartig internationalen gestalten, wie jene zu Ehren des Comenius thatsächlich sich anließ und gewissermaßen immer noch fortdauert. Denn für die Fortdauer ehrenden Andenkens sorgt eben die deutsche Comenius-Gesellschaft vor allen andern. Obgleich das böhmische Comenium (s. unten) in Prag sein Bestes thut, zur internationalen Würdigung des Comenius kann es bei seinem nationalen Charakter allerdings nicht soviel beitragen, wie die Comenius-Gesellschaft in Berlin, welche schon heute Mitglieder unter verschiedenen Völkern und Kirchen besitzt und den größten Wert darauf legt, das Band zu ver-

stärken, welches durch die gleiche Begeisterung für Comenius die Angehörigen aller Nationen umschließt.“ Císař hält es für seine Pflicht, zu betonen, wie Comenius seine Religionsgemeinschaft, seine Sprache und sein Volk nach Gott über alles liebte. „Aber,“ fährt Císař fort, „mit den modernen Tschechen, mit ihrem Pseudohussitismus, mit dem Klerikalismus und Feudalismus der Alttschechen, mit dem atheistischen, sehr oft gerade gegen die evangelische Form des Christentums intoleranten Liberalismus der Jungtschechen, mit allen diesen böhmischen Parteien hat Comenius wirklich nichts gemein, am wenigsten Geist und Sinn. Aber die politischen Parteien alle und gar in Böhmen und Mähren sprechen und handeln oft über die Köpfe des Volkes hinweg und machen alle zusammen das Tschechentum nicht aus.“ „Eine tiefe Wahrheit,“ sagt Císař, „spricht die „Neue Freie Presse“ aus, wenn sie schreibt: „Die Tschechen (natürlich nicht alle) haben sich geistig dem Comenius entfremdet — und das ist ihr Verhängnis.“ Trotzdem war nach Císař — und man muß ihm darin beistimmen — Comenius ein Mann, in dessen Seele ein echter Kosmopolitismus sich mit einem ebenso echten Patriotismus eng verknüpfte. „Patriotismus ohne Chauvinismus, Kosmopolitismus ohne nationalen Indifferentismus, also Vaterlandsliebe als den Kern der allgemeinen Menschenliebe, so hielt es Comenius, und so soll man es in unserm von Animositäten überfüllten Zeitalter auch halten.“ „Comenius, ein Tscheche von internationaler Bedeutung, — so schließt der Artikel — ist durch seine unermüdlich arbeitende Liebe nicht nur seinem Volke, sondern dem ganzen Menschengeschlecht zum Segen geworden.“

43. Nach hierher gelangten Nachrichten beabsichtigen manche **Bildungsvereine, Gewerbevereine, Bürgervereine, Arbeiterbildungsvereine, Sprachvereine, Kaufmännische Vereine** u. s. w. in den Veranstaltungen und Vorträgen des Winters auf Comenius zurückzugreifen; auch ist an einzelnen Orten der Plan erwogen worden, die Festspiele von Paul Risch, Comenius in Lissa (Verlag von G. W. Lüder in Berlin S., Prinzenstraße 42) und von Georg Fritze (Frankfurt a. O., in Kommission bei Gustav Harnecker & Co.) oder einzelne Szenen daraus zur Aufführung zu bringen. Wir bitten unsere sehr geehrten Mitglieder, solche Bestrebungen in jeder ihnen möglichen Weise zu fördern und zu unterstützen. Der Verwaltungs-Ausschufs erklärt sich bereit, gegebenenfalls Adressen solcher Herren nachzuweisen, die bereits mit Erfolg über Comenius gesprochen haben, auch geeignete Drucksachen zur Verfügung zu stellen. Denjenigen Vereinen, welche der Comenius-Gesellschaft als Stifter oder Teilnehmer beitreten, werden unter Umständen Redner zu ermäßigten Sätzen zur Verfügung gestellt.

44. Am 18. Juli 1891 starb zu Würzburg im Alter von 68 Jahren an den Folgen einer Operation der Professor der evangelischen Theologie zu Bonn, **Friedrich Fabri**, geb. am 12. Juni 1824 zu Schweinfurt am Main und in Deutschland nicht nur als Theolog und Kirchenpolitiker allgemein bekannt. Fabri hatte 1841—1845 zu Erlangen und Berlin studiert und war, nachdem er eine Zeit lang in München, bezw. Würzburg

thätig gewesen war, im Jahre 1857 Inspektor der Rheinischen Missionsgesellschaft zu Barmen geworden. Als er nach 27jähriger erfolgreicher Thätigkeit 1884 diese Stellung niederlegte, siedelte er nach Godesberg am Rhein über und wurde einige Jahre später zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Bonn ernannt, wo er sich ganz den kirchlichen und kolonialpolitischen Bestrebungen widmete, die seinen Namen weit über Deutschland hinaus berühmt gemacht haben.

Unter den neueren Theologen von gleichem Ansehen hat es neben Karl August Hase nicht viele gegeben, welche die Geistesrichtung, die Comenius vertrat und die unsere Gesellschaft fortzupflanzen beabsichtigt, so treu widerspiegeln wie Fabri. Wir sind daher berechtigt, beide genannten Männer zu den Nachfolgern und Geistesverwandten des Comenius zu zählen, deren Andenken die Gesellschaft pflegen will. Dieses Recht wird für unsere Gesellschaft Fabri gegenüber deshalb zur Pflicht, weil unter den neueren Theologen keiner den Anfängen derselben näher gestanden hat als er. Wir werden auf den Anteil, den er an den ersten Entwürfen genommen hat, in Kürze zurückkommen, und es wird sich in den folgenden Heften Gelegenheit bieten, auf seine Anschauungen, soweit sie sich im Gedankenkreise des Comenius und der ihm geistesverwandten Männer bewegten, zurückzukommen.

Hier wollen wir aus der Fülle von Abhandlungen und Schriften, die Fabri seit 1854 veröffentlicht hat, nur auf die drei kirchenpolitischen Flugschriften hinweisen, die in den Jahren 1872 („Staat und Kirche“), 1873 („Kirchenpolitisches Credo“) und 1887 („Wie weiter?“) erschienen sind. Alle drei waren bestimmt, die ablehnende Stellung zu begründen, die Fabri zu der kirchenpolitischen Haltung der damaligen preussischen und Reichsregierung, und insbesondere gegen den sog. Kulturkampf, einnahm. Sie enthalten sämtlich, besonders die letzte, eine Fülle grundsätzlicher Erörterungen, die keineswegs blofs für die damaligen Kämpfe, sondern für alle Zeiten und Lagen von bleibendem Interesse sind. Und wenn man diese Prinzipien prüft, wird man in überraschender Weise die Gedanken wiederfinden, wie sie den älteren böhmischen Brüdern und ihren Wortführern, wie Comenius, vorschwebten. Dafs diese Zusammenhänge keine zufälligen waren, sondern auf den historischen Studien beruhten, die Fabri besonders seit 1884 gemacht hatte, wird vielleicht später einmal in diesen Heften klargestellt werden.

45. Am 21. September d. J. ist dem Vorsitzenden das Schreiben eines Lehrer-Vereins zugegangen, in welchem es hiefs, dafs der Verein zweifelhaft sei, ob er seinen Anschluss an die C. G. bewirken dürfe. In der Debatte über die Anschlussfrage seien Stimmen laut geworden, welche den **simultanen Charakter** unserer Gesellschaft bestritten; der Verein erbitte darüber Auskunft und wünsche katholische Mitglieder namhaft gemacht zu sehen, da man zweifle, ob solche in der Gesellschaft seien. Es hätte ja nun genügt, auf die verschiedenen Kundgebungen der C. G. und ihres Gesamtvorstandes zu verweisen; indessen schien es richtiger, nochmals eine klare und bestimmte Erklärung abzugeben; wir bringen diese

hiermit zur allgemeinen Kenntnis und ermächtigen unsere Leser, eintretensfalls darauf Bezug zu nehmen.

Münster, am 27. September 1892.

Sehr geehrter Herr!

Sie wünschen von mir zu erfahren, ob die Comenius-Gesellschaft eine simultane sei und auch Mitglieder der katholischen Konfession besitze. Ich kann darauf nur erwidern, daß es von Anfang an unser Grundsatz gewesen ist, von dem wissenschaftlichen und gemeinnützigen Unternehmen, welches uns vorschwebte, jeden konfessionellen Charakter fernzuhalten. Obwohl die Versuchung nicht fern lag, der Gesellschaft einen raschen Aufschwung dadurch zu sichern, daß sie sich der gegenwärtigen Bewegung, die alles konfessionell zuspitzt, anschloß, so haben wir uns doch grundsätzlich davon ferngehalten, und es dürfte schwer sein, in unserem Vorstand irgend einen Namen aufzuzeigen, der durch konfessionelle Kämpfe oder durch Beteiligung an solchen bekannt geworden ist. Es würde dem Geist des Comenius gänzlich zuwiderlaufen, wenn wir seinen Namen mißbrauchen wollten, um Parteigegensätze zu schüren. Comenius hat die Folgen des Religionshasses an sich selbst viel zu schwer empfunden, als daß er nicht zu Frieden und Verträglichkeit hätte raten und den Glaubenshafs verabscheuen sollen.

Die Einladungen zur Teilnahme an unserer Gesellschaft sind ohne Unterschied an Katholiken wie Protestanten ergangen, und von denen, die sich anmeldeten, ist niemand nach seinem Bekenntnis gefragt worden. Ich weiß Ihnen daher beim besten Willen nicht zu sagen, wer von unsern 900 Mitgliedern evangelisch oder katholisch ist. Einige Namen aber, von denen ich es zufällig weiß, nenne ich, weil Sie ausdrücklich darum gebeten haben.

Ich ermächtige Sie, von dieser Erklärung (doch ohne die beistehenden Namen) jeden Gebrauch zu machen, den Sie für angezeigt halten, und behalte mir auch meinerseits vor, dieselbe zu veröffentlichen und einige Erläuterungen beizufügen.

Ihr sehr ergebener u. s. w.

Soeben, kurz vor Schluss dieses Heftes, erhalte ich von dem Vorsitzenden des in Rede stehenden Lehrervereins die Antwort auf obiges Schreiben. Sie lautet, daß der Verein auf Grund der erhaltenen Aufklärung einstimmig beschlossen hat, den Anschluss an die Comenius-Gesellschaft zu bewirken.

K.

46. Von der „Geschichte der Erziehung vom Anfang an bis auf unsere Zeit“, bearbeitet in Gemeinschaft mit einer Anzahl von Gelehrten und Schulmännern von Dr. K. A. Schmid, weil. Prälat und Gymnasialdirektor, fortgeführt von Dr. phil. Georg Schmid, ist vor kurzem die zweite Abteilung des dritten Bandes erschienen (Stuttgart, Cotta 1892), Preis geh. M. 10.—. Dieser Teil des ausgezeichneten Werkes enthält die Geschichte des **Wolfgang Ratke** (Raticius) von Aug. Israel und des **Comenius** mit

seinen Vorgängern **J. H. Alsted** und **J. V. Andreae** von Georg Schmid und Julius Brügel, berührt also das Forschungsgebiet unserer Gesellschaft gerade an den wichtigsten Punkten. Comenius und Andreae sind von Seminardirektor Dr. Brügel in Nagold, J. H. Alsted ist von Dr. Schmid bearbeitet. Wir haben über die Lebensbeschreibung Andreaes an anderer Stelle dieses Heftes berichtet, und es wird sich Gelegenheit geben, auf die ganze Abteilung des dritten Bandes eingehender zurückzukommen.

47. Vor einigen Monaten ist bei Zangenberg und Himly in Leipzig erschienen: **Die Pädagogischen Bibliotheken**, Schulmuseen und ständigen Lehrmittelausstellungen der Welt mit besonderer Berücksichtigung der Pädagogischen Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig. Eine geschichtlich-statistische Zusammenstellung von Julius Beeger, Direktor der Pädagogischen Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig. Wir behalten uns vor, auf den Inhalt der Schrift demnächst zurückzukommen, möchten aber schon heute die Aufmerksamkeit unserer Leser darauf richten. S. 21—31 finden sich genaue Nachrichten über die Entstehung, Entwicklung und den heutigen Stand der Comenius-Stiftung, die bei Gelegenheit der Gedenkfeier, welche aus Anlaß des zweihundertjährigen Todestags des Comenius am 16. November 1871 zu Leipzig stattfand, ins Leben gerufen worden ist. Die Comenius-Gesellschaft beabsichtigt, so viel sie imstande ist, den Aufgaben der Comenius-Stiftung förderlich zu sein und demnächst regelmäßige Berichte darüber zu veröffentlichen.

48. **Die Gesellschaft „Comenium“**. Am 6. Juli hielt die gelehrte Gesellschaft „Comenium“ in Prag die jährliche Hauptversammlung. Ein ausführlicher Jahresbericht wird gedruckt herausgegeben werden. Es hat zwar dieser Verein bis jetzt noch nicht alle Schwierigkeiten, die derartigen gelehrten Vereinen in den Weg treten, überwunden, auch hat in den böhmischen evangelischen Gemeinden die Aufforderung zum Beitritt und zur möglichst ausgiebigen Förderung dieses Vereines bis jetzt noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt; doch schreitet der Verein sicheren Schrittes vorwärts. Der Fortschritt ist unverkennbar. Die Einnahmen betragen vom 1. Juli 1891 bis 7. Juli 1892: 1784 fl. 9 kr. ö. W., davon entfielen 565 fl. 23 kr. auf den Stiftungsfonds, welcher die Summe von 2093 fl. 23 kr. erreicht hat. Aufser anderen reichen außerordentlichen Gaben fiel dem Vereine das testamentarische Vermächtnis des Herrn J. Svatou, Bürgers in Kolin, im Betrage von 200 fl. ö. W. zu. An wirklichen Mitgliedern zählt der Verein in der wissenschaftlichen Abteilung 29, in der allgemeinen Abteilung 47, an beitragenden Mitgliedern in der wissenschaftlichen Abteilung 194, in der allgemeinen 450. — Die bis jetzt herausgegebenen Schriften sind sehr freundlich aufgenommen und beurteilt worden. Es sind erschienen: 1. Die Briefe Husens. 2. „J. A. Komensky“, Historisches Spiel. 3. Des Petrus Chelčický kleine Traktate (Flugschriften), 2 Hefte. Jetzt soll an die Reihe kommen „Historiola“ des J. A. Komensky Geschichte der böhmischen Kirche, und dann die unlängst aufgefundene Schrift des Comenius „Haggeus redivivus“. (Evang. Kirchenzeitung f. Oesterreich.)

49. Die Gesellschaft für **deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte** hat ihre zweite ordentliche Generalversammlung am 17. November in Berlin abgehalten. Den Vorsitz führte wie in der ersten Generalversammlung in Behinderung des ersten Vorsitzenden dessen Stellvertreter, Herr fürstbischöfl. Delegat Propst Dr. Jahnelt (Berlin). Der Jahresbericht ergab den regelmäßigen Fortschritt des Unternehmens, dessen Mitgliederzahl seit der letzten Generalversammlung, wo sie 325 betragen hatte, auf 423 gestiegen war. Der Vorstand ist mit Erfolg bemüht gewesen, die Königliche Staatsregierung für ihre Aufgaben zu interessieren, sowie in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Gruppenbildungen vorzugehen; es sind außer den bereits früher gebildeten neuerdings in Westfalen, Thüringen und anderwärts solche Gruppen ins Leben getreten. Die Gruppe Münster hat in kurzer Zeit über 30 Mitglieder gewonnen, darunter angesehene katholische Geistliche und Gelehrte. Ausserdem ist auch eine Gruppe für katholische Ordensgeschichte ins Leben getreten. An der Generalversammlung nahmen Herr Feldpropst Dr. Assmann, Herr Gymn.-Direktor a. D. Dr. Döring, Sem.-Oberlehrer Fechner, Herr Dr. K. Kehrbaeh, Gymnasial-Direktor Dr. Kübler, Prof. Dr. Lasson, Prof. Dr. Waetzoldt und andere Herren — im ganzen 22 — teil.

50. In dem vierten Rundschreiben des Verwaltungs-Ausschusses der C. G. vom 23. Juli 1892 (abgedruckt in den Monatsheften, Heft 3, Geschäftl. Teil, S. 72 ff.) ist mitgeteilt, daß unsere Gesellschaft zu ihrem Arbeitsgebiet die sog. Naturphilosophen des 16. und 17. Jahrhunderts und ihre „Collegien“ und „Akademien“ zählt, zu welcher letzteren auch Comenius gehört hat. Mitglied einer solchen Akademie von Naturphilosophen war auch **Galileo Galilei**, geboren 1564 zu Pisa, Professor der Mathematik in seiner Vaterstadt von 1589—1592 und von da an bis 1610 in Padua als Lehrer der Universität thätig, im übrigen durch seine Schriften und Schicksale hinreichend bekannt. Um den Tag feierlich zu begehen, an welchem vor 300 Jahren Galilei sein Amt in Padua antrat, hat der akademische Senat der Universität große Vorbereitungen getroffen. Italienische und ausländische Gelehrte sind zu der Feier eingeladen, und wir behalten uns vor, auf den Gedenktag zurückzukommen.

51. Nachdem, wie wir schon früher (Heft 3, S. 217) mitteilten, Lissa damit vorangegangen ist, zur **Erinnerung an Comenius** und die Jahrhundertfeier eine StraÙe nach seinem Namen zu nennen, ist die zweite Stadt des deutschen Reichs, München, diesem Beispiel gefolgt. Es wäre zu wünschen, daß Berlin, Hamburg, Breslau und andere große Städte, wo Comenius sich zeitweilig aufgehalten hat oder deren Geschichte sonst mit dem Andenken des großen Volkserziehers verknüpft ist — dahin gehören Amsterdam, London, Stockholm, Danzig, Elbing, Eperies, Görlitz, Leiden, Norrköping, Saros-Patak, Stettin und Thorn — die Erinnerung an Comenius auf dem gleichen Wege wach erhalten möchten. In Prag existiert bereits eine Komensky-StraÙe und zu Naarden in Holland eine Comenius-Allee.

52. Am 24. Oktober starb zu Prag im Alter von 64 Jahren **Anton Gindely**, Professor an der deutschen Universität in Prag und Landesarchivar von Böhmen. Sein Name ist mit der Geschichtsforschung über die böhmischen Brüder und über Comenius auf das engste verknüpft, und sein Tod bedeutet für diese Forschungsgebiete um so mehr einen großen Verlust, als G., angeregt durch die Jahrhundertfeier für Comenius, nach langer Unterbrechung zu diesen Studien zurückgekehrt war. G. hatte, als er zu Beginn der fünfziger Jahre seine Studien über den 30jährigen Krieg begann, die Wirksamkeit und Bedeutung des Comenius und der böhmischen Brüder näher kennen gelernt, die damals fast ganz vergessen waren. Sein Aufsatz: „Über des Comenius Leben und Wirksamkeit in der Fremde“, den er im Jahre 1855 in den Abhandlungen der k. k. Akademie der Wissenschaften, Bd. XV, S. 482—550 veröffentlichte, war neben Raumers und Leutbechers Arbeiten eine der frühesten Untersuchungen, welche die Aufmerksamkeit weiterer Kreise wieder auf Comenius lenkten. Im Jahre 1857 folgte dann seine zweibändige „Geschichte der böhmischen Brüder“, welche für die Darstellung dieser Religionsgemeinschaft ganz neue Grundlagen schuf. Beide Arbeiten sind für die Mehrzahl der nachfolgenden Geschichtsschreiber von maßgebender Bedeutung geworden. Der neue Aufschwung, welchen die Comenius-Forschung seit 1890 nahm, hat Gindely veranlaßt, seine Arbeit von 1855 einer Durchsicht zu unterziehen. Das Ergebnis war fast druckfertig, als er durch den Tod überrascht wurde. Die nachgelassene Schrift wird in kurzem im Verlag von Fournier u. Haberber in Znaim (Karl Bornemann) erscheinen (Preis M. 1.50).

53. Das Antiquariat von **Ludwig Rosenthal** in München, Hildegardstraße 16, läßt soeben eine Bibliotheca Evangelico-Theologica zur Ausgabe gelangen — der Katalog ist in zehn Teilen und 1154 Seiten jetzt bis zu den Buchstaben Pfy gelangt —, welche für das Forschungsgebiet unserer Gesellschaft eine reiche Ausbeute gewährt und auf den wir hiermit ausdrücklich hinweisen wollen. Der Katalog ist besonders reich an Reformationslitteratur und an Schriften der Vorreformatoren, sodann findet sich eine reiche Litteratur über die böhmischen Brüder, mährischen Brüder-Quäker, Schwenkfelder u. s. w., sodann über Valentin Andreae, Johann Arndt, Gottfried Arnold, Aug. Herm. Francke und viele andere Männer, die im Sinn unseres Arbeitsplans zu den Vorläufern und Nachfolgern des Comenius gehören.

54. Es ist behufs Verbreitung eine „**Aufforderung**“ zum Anschluß an unsere Gesellschaft hergestellt worden, die allen unseren Lesern bekannt sein wird. Sie liegt in deutscher, französischer und englischer Sprache vor und ist bereits im Inland und Ausland versandt worden. Wir stellen unseren Mitgliedern Abzüge kostenlos zur Verfügung, sind aber auch bereit, sie von hier aus zu versenden, wenn uns geeignete Adressen aufgegeben werden. Um letztere sei hiermit noch besonders gebeten.

E. Eingegangene Bücher und Aufsätze.

Die Schriftleitung behält sich vor, über einzelne Werke besondere Besprechungen zu bringen.

- Albert, E., Zwei Welten. Rede, gehalten bei der feierlichen Eröffnung der Böhmisches Kaiser Franz Josephs-Akademie zu Prag am 18. Mai 1891. Wien, Selbstverlag 1891.
- Becker, B., Die christliche Volksunterweisung ein Bindeglied zwischen der Reformation und dem Pietismus. 2 Vorlesungen. 8°, 54 Seiten. Gütersloh 1891. C. Bertelsmann.
- Beeger, Jul., Die Pädagogischen Bibliotheken, Schulumuseen und ständigen Lehrmittelausstellungen der Welt mit besonderer Berücksichtigung der Pädagogischen Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig. Geschichtlich-statistische Zusammenstellung. 8°, 84 Seiten. Leipzig 1892. Zangenberg u. Himly.
- Bömer, Dr. A., Des Münsterischen Humanisten Johannes Murmellius De magistri et discipulorum officiis Epigrammatum liber. Zum ersten Male in einem Neudrucke herausgegeben. 8°, 40 Seiten. Münster 1892. Regensburg.
- Bömer, Dr. A., Des Münsterischen Humanisten Johannes Murmellius Opusculum de discipulorum officiis, quod Enchiridion scholasticorum inscribitur. In einem Neudrucke herausgegeben. 8°, 67 Seiten. Münster 1892. Regensburg.
- Borgius, Dr., Festpredigt zur 300jährigen Gedächtnisfeier des Amos Comenius, gehalten in Lissa i. P. den 28. März 1892.
- Chadwick, John W., Religion ohne Dogma. Sechs Vorträge. Autorisierte Übertragung aus dem Englischen von A. Fleischmann. Berlin 1892. Bibliographisches Bureau.
- Denys, J., Pasteur, L'évangile de l'humanité ou le Christianisme Universel. Paris 1891. Fischbacher.
- Dicescu, Toma, August Hermann Niemeyers Verdienste um das Schulwesen. Inaugural-Dissertation. 8°, 173 Seiten. Leipzig-Reudnitz 1892. Max Hoffmann.
- Dörpfeld, F. W., Das Fundamentstück einer gerechten, gesunden, freien und friedlichen Schulverfassung. Denkschrift. I u. II. Lieferung. 8°, 63 bzw. 94 Seiten. Hilchenbach 1892. L. Wiegand.

- Dörpfeld, F. W., Repetitorium der Gesellschaftskunde zur Ergänzung des Geschichtsunterrichts. 3. Auflage. 8°, 48 Seiten. Gütersloh 1890. C. Bertelsmann.
- Dörpfeld, F. W., Die Gesellschaftskunde eine notwendige Ergänzung des Geschichtsunterrichts. Begleitwort zur dritten Auflage des „Repetitoriums der Gesellschaftskunde“. 8°, 40 Seiten. Gütersloh 1890. C. Bertelsmann.
- Dreyer, D. Otto, Welche Wege muß die Unterweisung im Christentum einschlagen, um lebendigen Glauben in den Gemeinden der Gegenwart zu wecken. Vortrag. 8°, 23 Seiten. Berlin, Georg Reimer. Separatabdruck aus der Protestant. Kirchenzeitung 1892. Nr. 22. 23.
- Fischer, Dr. Karl, Robert Boyle. Ein christlicher Natur- und Schriftforscher. 8°, 77 Seiten. Dillenburg 1891. E. Weidenbach.
- Gloatz, Lic. theol. Paul, Sic et non. Die Probleme der christlichen Glaubens- und Sittenlehre. 8°, 116 Seiten. Wittenberg 1890. R. Herrosé.
- Hailman, W. N., Twelve Lectures on the History of Pedagogy. 8°, 130 Seiten. Cincinnati u. New-York, van Antwerp, Bragg et Co. (o. J.).
- Hanschmann, Alex., Die Handarbeit in der Knabenschule. Drei Abhandlungen über die Verbindung des Kindergartens und der praktischen Arbeit in der Lernschule. Mit einem Beitrage von A. Clauson-Kaas. 2. Auflage. 8°, 64 Seiten. Kassel 1881. Georg H. Wigand.
- Harnack, Dr. Adolf, Das apostolische Glaubensbekenntnis. Ein geschichtl. Bericht nebst einem Nachwort. 2. Aufl. Berlin 1892.
- Hegler, A., Geist und Schrift bei Sebastian Franck. 8°, 281 Seiten. Freiburg i. B. 1892. J. C. B. Mohr.
- Heideck, F., Christliche Ermahnung an Herrn Walter von Plettenberg u. s. w. Königsberg 1526. Hrsg. v. D. P. Tschackert. Königsberg 1892.
- Hohlfeld, Dr. Paul, und Dr. August Wünsche, Zur Religionsphilosophie und spekulativen Theologie von Karl Christian Friedrich Krause. Aus d. handschriftl. Nachlafs des Verfassers. Leipzig 1893. O. Schulze.
- Hohlfeld, Dr. Paul, u. Dr. August Wünsche, Anfangsgründe der Erkenntnisslehre von Karl Christian Friedrich Krause. Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers. Als Anhang: Aphorismen zur Denkgesetzlehre. 8°, 229 Seiten. Leipzig 1892. Otto Schulze.
- Holt Schmidt, Friedrich, Das Heil der Welt. Braunschweig 1892. C. A. Schwetschke & Sohn.
- Jahrbuch, Züricher, für Gemeinnützigkeit. 1891. Zürich 1892. Leemann.
- Krüger, H., Hufs und seine Richter. Eine konfessionell unbefangene geschichtliche Studie. 8°, 23 Seiten. Reichenbach 1892. Rudolf Höfer.
- Linde, Dr. A. v. d., Michael Servet, een Brandoffer der gereformeerde Inquisitie. 8°, 326 Seiten. Groningen 1891. P. Noordhoff.

- Loesche, Dr. G., Die Kirchen-, Schul- und Spital-Ordnung von Joachims-
thal. Ein Kultus- und Kulturbild aus der Reformationszeit Böhmens.
Separatabdruck aus dem Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte
des Protestantismus in Österreich. XII. Jahrgang. 1. Heft. 8°
54 Seiten. Wien, Leipzig, Berlin 1891. Manz bzw. Klinkhardt.
- Maisch, G., Religion und Revolution nach ihrem gegenseitigen Verhältni-
s in drei Geschichtsbildern. I. Das Reich der Wiedertäufer zu Münster
(16. Jahrh.). II. Die Revolution der Independenten in England (17.
Jahrh.). III. Die Revolution der Freidenker in Frankreich (18. Jahrh.).
8°, 215 Seiten. Leipzig 1892. Reinhold Werther.
- Maronier, J. H., Het Inwendig Woord. Eenige Bladzijden uit de Ge-
schiedenis der Hervorming. 8°, 332 Seiten. Amsterdam 1890. Tj. van
Holkema.
- Maurer, H., Zum 300jährigen Gedächtnis der Stiftung der Hohen Schule
Johannea zu Herborn. Ein kurzer Überblick der Geschichte der An-
stalt. 8°, 20 Seiten. Herborn 1884. Verlag der Buchhandlung des
Nassauischen Kolportagevereins. E. Weidenbach in Dillenburg.
- Miltons Pädagogische Schriften und Äußerungen. Mit Einleitung und
Anmerkungen hrsg. von Prof. Dr. J. B. Meyer. Bibliothek Pädag.
Klassiker. Langensalza 1890. Beyrer u. Söhne.
- Müller, Wilhelm, Die Entdeckung Amerikas und die ersten Erscheinungen
des modernen Kommunismus. Stade 1892. Heimberg.
- Novák, Dr. Jan V., Život J. A. Komenského na oslavu třistaleté
památky jeho marození sepsal Fr. J. Zoubek vydáno pozostalosti
spisovatelovy. V Praze 1892. J. Otto.
- Oberländer, Dr. Herm., Der geographische Unterricht nach den Grund-
sätzen der Ritterschen Schule historisch und methodologisch beleuchtet.
5. Aufl. v. Dr. L. Gabler. Grimma 1893. G. Gensel.
- Rahlenbeck, Charles, Jean Taffin, un Réformateur Belge du XVI^e siècle.
8°, 62 Seiten u. Titelbild. Leide 1886.
- Raydt, Th., Über Wesen und Bedeutung der Fröbelschen Kindergärten.
Vortrag. 8°, 28 Seiten. Emden u. Borkum 1890. W. Haynel.
- Roth, F. W. E., Die Mainzer Buchdruckerfamilie Schöffers während des
XVI. Jahrhunderts und deren Erzeugnisse in Mainz, Worms, Strafs-
burg und Venedig, enthaltend die Drucke des Johann Schöffers 1503
—1531, des Peter Schöffers des Jüngeren 1508—1542 und des Jvo
Schöffers 1531—1555. Beiheft zum Centralblatt für Bibliothekswesen
Nr. IX. 8°, 250 Seiten. Leipzig 1892. Otto Harrassowitz.
- Roth, F. W. E., Die Buchdrucker zu Worms am Rhein im XVI. Jahr-
hundert und ihre Erzeugnisse. Vereinsgabe des Wormser Altertums-
vereins. 8°, 80 Seiten. Worms 1892. Selbstverlag des Vereins.
- Schmid, Dr. K. A., Geschichte der Erziehung vom Anfang an bis auf
unsere Zeit, bearbeitet in Gemeinschaft mit einer Anzahl von Gelehrten
und Schulmännern. Fortgeführt von Dr. phil. Georg Schmid. III. Bd.
2. Abteilung. 8°, 311 Seiten. Stuttgart 1892. J. G. Cotta'sche Buch-
handlung.

- Schoeler, Albr., Die religiöse Erziehung unserer gebildeten Jugend und der Religionsunterricht auf unseren Gymnasien. Mit Rücksicht auf Geh.-Rat Dr. Wieses und Dr. Gütsfeldts Vorschläge. 2. Auflage. 8°, 116 Seiten. Gütersloh 1891. C. Bertelsmann.
- Schubert, Dr. Ed., und Sudhoff, Dr. K., Paracelsus-Forschungen. II. Heft. Handschriftliche Dokumente zur Lebensgeschichte Theophrasts von Hohenheim. Mit drei Tafeln in Lichtdruck. 8°, 181 Seiten. Frankfurt a. M. 1889. Reitz u. Kochler.
- Schwarz, G., Schulideal. Ein Beitrag zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Adolf Diesterwegs. II. Auflage. 8°, 15 Seiten. Mosbach 1891. C. Wagner.
- Schmidt, E. K., Die Gottheit Christi im Geiste des modernen Menschen. Leipzig 1892. A. Janssen.
- Schwarzenberg, Dr. Adolf, Das Leben und Wirken Johann Michael Dilherrs. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des XVII. Jahrhunderts. 4°, 41 Seiten. Dresden 1892. C. Heinrich.
- Stenkula, Dr. A. O., Utanläsning och Psykologi. Ett ord i katekesfrågan 8°, 35 Seiten. Malmö 1890. Enval u. Kull.
- Stötzner, P., Raticianische Schriften. Neudrucke Pädag. Schriften, hrsg. von A. Richter. Leipzig 1892.
- Sudhoff, Dr. Karl, An Hohenheims Todestage 24. September 1541. 8°, 10 Seiten. Leipzig 1891. Georg Thieme. Sonderabdruck aus der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift“ 1891, Nr. 39.
- Szilágyi, Sandor. Erdély és az Eszakkéleti Háború. Levelek és Okiratok. 2 Bde. Budapest 1890 u. 1891.
- Theile, K., Bilder aus der Chronik Bacharachs und seiner Thäler. Ein Stück rheinischer Orts- und Kirchengeschichte. 8°, 152 Seiten. Gotha 1891. Friedrich Andreas Perthes.
- Thilo, Amalie, Der Einfluß der Erziehung auf die sozialen Verhältnisse. Vortrag. Wien 1890. Selbstverlag.
- Voigt, G., Evangelisches Religionsbuch. Bd. I. Aus der Urkunde der Offenbarung. Schönebeck. R. Neumeister.
- Volksbibliothek, Religiöse, hrsg. von J. Werkshagen. I, 1: Dr. Rud. Schramm, Zur Erneuerung des Christentums. Bibliographisches Bureau. Berlin 1892.
- Willmann, Dr. O., Die soziale Aufgabe der höheren Schulen. Vortrag. 8°, 24 Seiten. Braunschweig 1891. Vieweg u. Sohn.
- Wolkan, R., Das deutsche Kirchenlied der böhmischen Brüder im XVI. Jahrhundert. 8°, 178 Seiten. Prag 1891. A. Haase.
- Zeitschrift, Schweizerische, für Gemeinnützigkeit. Jahrg. XXIX u. XXX. Zürich 1890 und 1891.
-

Personen- und Orts-Register

zum wissenschaftlichen Teil.

Das Register ist im Hinblick auf die Namen geschichtlicher Personen und Ortsnamen bearbeitet. Namen von Personen und Orten, die eine historische Bedeutung im Zusammenhang unserer Forschungen nicht besaßen, sind weggeblieben.

Die Buchstaben C und K, F und V, I und J sind verbunden.

A.

Acker, Joh. Heinr. 154.
Adelung 231. 273.
Alanus 136.
Albania (Epirus), Bischof von 136.
Albertus de Bohemia 139.
Albi, Bischof Bernard von 144.
Albi, Stadt 144.
Alexander IV., Papst 134.
Alsted 81. 111. 174. 224. 291. 320.
Altingius, D. 198.
Amsterdam 20. 22. 23. 27. 29. 31.
33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 43.
46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 93. 96.
110. 112. 161. 167. 170. 207. 217.
224. 226. 240. 314. 321.
Andreae, Dr. C. 80. 295. 299.
Andreae, Joh. Val. 10. 11. 174.
175. 179. 220. 229 ff. 276. 289. 320.
322.
Anhalt-Köthen, Fürst Ludwig zu
159. 220.
Armachanus, Richardus 142.
Armicanus siehe Armachanus.
Arndt, Johann 230. 322.
Arnold, Gotfried 221. 322.
Arnold, Nicolaus 47.
Aron, R. 207. 217. 227. 295.

Arragonien, König Petrus von 137.
Arundel, Earl of 206.
Augsburg 143. 154. 155. 159. 301.
Augustinus, S. 5. 98. 103.
Avé-Lallement, Dr. R. 157.
Avignon 134. 135. 136. 142.

B.

Baco, R., von Verulam 81. 178. 179.
231. 234. 271. 272. 278. 291. 293. 297.
Baier, Conrad 237.
Bamberg, Bischof Friderich 132.
Bartholomäus, Joan. Chrn. 155.
Basedow, Joh. Bernh. 81. 296.
Basel 123. 137. 269. 293. 301.
Bassermann, Heinr. 291. 292. 295.
Baur, G. 79. 80.
Beaucaire 143. 145.
Becker, B. 323.
Beckmann, Joh. Christoph 153.
Beeger, J. 9. 19. 24. 77. 78. 79.
178. 320. 323.
Beisker, Abraham 116.
Belz 174.
Benedictus XII., Papst 132.
Bengel 295.
Benham, Daniel 53. 89. 206.
Berge, Petrus van den, siehe Montanus.

- Berlin 22. 23. 27f. 30. 31. 37f. 47f.
50. 52. 57. 116. 117. 120. 121. 149.
150. 151. 152. 154. 162. 198. 207.
211. 217. 226. 232. 237. 238. 293.
300. 312. 316. 317. 321. 322.
Betkius, Henricus 49.
Bezelius, Andreas 153.
Bibliander 148.
Bittner, B. 302.
Bituricum siehe Bourges.
Bludowsky, Georg Friedr. v. 71.
Bodemann, Dr. 73. 74.
Bodinus 178. 200. 234.
Böhme, Jac. 221.
Bötticher, Wilh. 77. 78. 81. 82.
227. 287. 288. 291. 292. 314.
Bomherr, Georgius 137.
Bonacinna, Marcus Eugenius 280.
Bonifacius, Papst 133. 135. VI.
137. VIII. 134. IX. 135.
Bonn 169. 219. 318.
Borbonius, Mathias 280.
Borgius, Dr. 323.
Bornemann, K. 205. 207. 208. 291.
292. 296. 301. 322.
Botsaccus, Joh. 70. 71. 72.
Bourges - Bituricum 136. 144.
145.
Boyle, Robert 324.
Brandeis 22. 196. 200.
Brandenburg, Kurfürst Friedrich
Wilhelm 33. 238.
Breda 52.
Bremundus, Petrus, de Andusia
145. 146.
Brendel 174. 176. 180.
Brenz 37.
Brescia, Arnold von 107.
Breslau 51. 57. 70. 71. 151. 152.
155. 162. 198. 199. 219. 293. 300.
322.
Brieg 162.
Brisaco, Bartholomaeus de 134.
Broda, Andreas de 139.
Brožik, Wenzel 207.
Brügel, Dr. J. 81. 178. 187. 233.
296. 320.
Brünn 20. 22. 46. 52.
Buchanan 115.
- Buddeus 35. 48.
Budilowitsch, A. S. 310.
Budovec, V. 302.
Bukowsky, Carl 115.
Burg, Abraham a. 41.
Burkhardt, Konrad 28.
Butzer, H. 296.
Buxtorf 181.
- C. K.**
- Caecilius 179. 234.
Cahors 144. 145. 147.
Calixt, Georg 71.
Calixtus III., Papst 142.
Calov 33.
Calw 236. 276.
Cambridge 210. 211.
Campanella, Thomas 179. 234.
278.
Campen 115.
Cannemann, Johannes de 142.
Kant 14.
Carcassonne 143. 144. 145. 146.
Carl IV., Kaiser 132. 135.
Carpzov, J. G. 45.
Cartesius 47.
Cassel 152. 153. 157. 159. 293. 297.
Caturco, Raymund de 146.
Keferstein, Dr. 81. 298.
Kehr 158. 159. 184. 259. 296. 298.
Kehrbach, Dr. K. 226. 312. 322.
Keller, Dr. L. 82. 135. 162. 164.
165. 166. 167. 171. 218. 220. 224.
225. 229ff. 296. 298. 312. 319.
Kempen, Eggerus a 71.
Kempffer, Erasmus 149.
Kerkow 138.
Kerlinger, Walther 135.
Cesena, Mich. de 132.
Chadwick, John W. 323.
Chelčický, Petrus 320.
Chrysostomus, Johannes 116. 220.
281.
Chrzanow, Albert Samuel von 70.
Císař, F. 296. 316. 317.
Kleinert, P. 80.
Clemens, Papst 143. IV. 134. 135.
136. 137.

Clenardus 148.
Klika, Josef 82. 84. 303.
Klobusitz, Andreas de 40.
Klose, Sam. Benj. 155.
Cnollius 117.
Kochlewsky, Christian Ambrosius
32. 35.
Köcher, J. C. 50.
Köthen 150. 151f. 156. 158. 257.
259. 267. 268. 273.
Kolbe, Dr. A. 294. 302. 312.
Colbovius, Petrus 237.
Collier, Jerem. 34.
Komenský, Anna 110.
Komenský, Ludmilla 110.
Komenský, Martin 110.
Komenský, Susanna 110.
Conowaeus, Rogerius 134.
Copernicus 272. 283. 284.
Kopydlansky, Johann Theophilus
50.
Kořínek, J. 83. 303.
Cornu, Wenceslaus 115.
Costnitz siehe Constanz.
Kotter, Christoph 23. 24. 44. 45.
47. 116. 117. 119. 120. 197. 198.
199. 200. 282.
Koy, Bürgermeister 66.
Kraft, Joh. Peter 49.
Kralitz 197.
Cramer, Dr. S. 153. 312. 314.
Krause, Karl Christian Friedrich
3ff. 79. 217. 218. 324.
Krausen, Joh. Wern. 154.
Krausen, Joh. Chrn. 155.
Krček, Fr. 80. 304.
Kress, J. Christoph 237.
Criegern, H. F. v. 36. 70. 80. 232.
Kromayer, Johann 148. 160. 187.
Cromwell 225.
Crophius, Phil. Jac. 154.
Crüger, Mathäus 71.
Crüger, Petrus 70.
Crusius, Friedericus 70.
Küsterus, Gothofr. 154.
Cunradus, Christophorus 51. 52.
Cusa, Nicolaus de 137.
Kutschreuter, Ulricus 70.
Kvacsala, Dr. J. 19. 26. 35. 40.

41. 44. 80. 81. 109. 173. 179.
180. 196 ff. 205. 275. 288. 291. 306.
Květ, F. B. 79. 213.
Cyrillus, Johannes 197. 201. 203.
282.
Czarnkowski, Bischof 70.
Czöllner, Basilius 71.

D.

Dänemark, König von 49. 120.
Danzig 34. 35. 50. 57. 70. 71. 72.
161. 167. 321.
Delden, M. van, Gronau 166.
Demmler, Christoph 235.
Denck, Hans 225.
Dickinson, John 163.
Diesterweg, Adolf 326.
Dilherr, Johann Michael 326.
Dittes, Dr. Friedr. 81. 158. 296.
Dobschino, Johannes de 133.
Docemus, Justus 237.
Dörpfeld, F. W. 223. 323. 324.
Dolansky, Johann Georg 123.
Dolansky, Simon 123.
Dorynch, Mathias 142.
Drabicius, Nicolaus 44. 45. 47. 110.
Dreyer, D. Otto 293. 294. 296. 324.
Dubinus, Thomas 111.

E.

Eccius, Fr. W. 52.
Eckhart 221.
Eeghen, C. P. van 90. 166. 224.
Eeghen, P. van 314.
Ehlers, D. 314.
Elbing 34. 36. 65. 66. 67. 80. 162.
321.
Elsner, J. T. 21. 27. 28. 46.
Ende, Valentinus am 150.
Enderes, Joh. Jac. 49.
Endter, Joh. Friedrich 57.
Endter, Michael 39. 41. 45. 46. 57. 59.
Endter, Wolfg. 25.
Erasmus, Desiderius 224. 269. 270.
Erfurt 142. 153. 154. 155. 294. 302.
Efslingen 40. 239.
Esthoverus, Joh. 236.
Evenius, Sigism. 148. 153. 154. 267.
Eymericus, Nicolaus 131. 135.

F. V.

Faber, Petrus 150.
 Fabius, Dr. A. J. N. 314.
 Fabri, Fr. 317. 318.
 Fabricius, Joh. Andr. 154.
 Vaihingen 236. 240.
 Faltus, F. 305.
 Vechner, David 25. 118. 237.
 Vechner, Georg 118.
 Vechner, Mathaeus 280.
 Felin, Br. J. 32.
 Venedig 132. 135. 325.
 Ferdinand I., Kaiser 61.
 Ferdinand II., Kaiser 115. 201.
 Vetterus, Daniel 285.
 Fichte, J. G. 214. 225.
 Figulus, P. 20. 42. 43. 122.
 Villari, P., Rom 164. 165.
 Fischart, Joh. 221.
 Vives, Joh. Ludw. 28. 81. 148. 224.
 277. 291.
 Flacius 132. 133. 135. 136. 137. 140. 143.
 Vladislav siehe Wladislaus.
 Fleury, Kardinal 108.
 Vockerodt, Gotfr. 154.
 Förster, Joh. Chr. 155. 267.
 Vogelsang, Wilh. 301.
 Vogt, Gideon 152. 153. 158. 159.
 160. 185. 259.
 Voitius, Georgius 203.
 Volckamer, Georg Christoph 237.
 Vormbaum, R. 25. 268. 301.
 Fortius, Joachim 40.
 Vofs, P. 166.
 Franck, Sebastian 169. 324.
 Francke, Aug. Herm. 81. 270. 322.
 Frank, Heinr. Aug. 155.
 Frankfurt a. M. 36. 37. 137. 148.
 149 f. 153. 155. 156. 158. 160. 174.
 177. 180. 240. 263. 296.
 Freitag, Christoph 71.
 Frey, Janus Cäcilus 234.
 Friedrich II., Kaiser 136.
 Frischlin 148. 150.
 Fröbel, Friedrich 10. 11. 210. 217.
 218. 299. 325.
 Fürer, Christoph 237.
 Fuglar, Joachim, von Kaltenwasser
 71.

Fulcodius, Guido 135. 136.
 Fulnek 20. 50. 113. 162. 206.
 Vulpinus, Theodor, siehe Re-
 naud, Th.
 Funk, Wigand 31.

G.

Gajus, Johannes 115.
 Galilei 237. 322.
 Geer, Gerhard de 53.
 Geer, Laurentius de 41. 43.
 Geer, Ludovicus de 36. 41.
 Gellhorn, Ernst von 71.
 Gerson, Johannes 132. 138.
 Giefsen 111. 148. 149. 150. 160.
 173. 174. 175. 176. 180. 182. 265.
 268. 269.
 Gindely, A. 35. 79. 88. 110. 213.
 305. 322.
 Gläumius 179. 234.
 Gleichens, Joh. Andr. 154.
 Glover, G. 205. 209.
 Goethe, J. W. von 103. 221. 288.
 Götzius, Thomas Matthias 36. 150.
 Goldhagen, Henr. Phil. 155. 274.
 Goll, Dr. J. 23. 305.
 Gollnerus, Joh. 47.
 Goltz, Joachim von der 70.
 Golzew, W. 311.
 Gortz, Johannes 137.
 Gotha 150. 151. 152. 154. 162.
 Gratianus, Martinus 37. 118. 281.
 Grauer 174. 176. 180.
 Gregor, Papst IX (?) 145. XI. 135.
 136. 139.
 Greutz, Johannes 137.
 Grossius, Gottofr. 25. 28. 29.
 Grotius, Hugo 278.
 Gsellius, Johannes 116.
 Guarinus 153.
 Gülich, Joachim 50.
 Gugelwic 70.
 Guhrauer, D. G. E. 157. 232.

H.

Hagen, Matheus, de Selchow 137.
 Haggaeus redivivus 28. 42.
 122 ff. 320.

Hailmann, W. N. 324.
 Hain, Christ. 69. 71. 72.
 Halle 9. 21. 35. 37. 46. 52. 93. 150.
 153. 154. 155. 157. 183. 267. 293.
 300.
 Halsius, Daniel 32. 33.
 Hamburg 152. 154. 155. 162. 240.
 322.
 Hannak, Dr. E. 226. 293. 294. 297.
 Harris, W. T. 163.
 Harsdörffer, Phil. 220. 225.
 Hartlieb, S., Oxford 24. 30. 33.
 44.
 Heideck, F. 324.
 Heidelberg 162. 291. 295. 299.
 Heilbronn 219. 298.
 Helmstedt 131ff. 155.
 Helwig, Christoph 148. 149. 150.
 160. 174. 176. 177. 178. 179. 180.
 181. 183. 234.
 Herbart, Joh. Fr. 287. 292. 315.
 Herborn 20. 111. 117. 162. 175.
 176. 182. 293. 299. 302. 305. 325.
 Herder, Joh. G. 93. 94. 108. 218.
 221. 225. 232.
 Herrenberg i. Württemberg 229.
 Herrnhut 21. 27. 29. 32. 33. 34. 35.
 36. 37. 38. 42. 44. 45. 47. 48. 49.
 50. 299.
 Hesenthaler, Magnus 20. 34. 73.
 237. 238. 240.
 Hessen, Landgraf von 157. 181.
 Heufsner, F. 293. 294. 297.
 Hildburghausen 154.
 Hingst, F. A. 224.
 Hinricus de Hassia 137. 139. 143.
 Hinricus de Oyta 139.
 Hirtzweg, Henr. 156. 160.
 Hoffmann, Joh., von Hoffmanns-
 waldau 71.
 Hohenheim, Theophrast von 326.
 Hohlfeld, Dr. P. 3. 324.
 Hoier 154.
 Hollar, Wenzel 206.
 Hoole, Charles 41.
 Hofsbach, Peter Wilhelm 232.
 Hotton 34. 35.
 Hummel, Lic. 219. 233. 235. 238.
 239. 297. 298.

Hus, Johannes 37. 50. 132. 136. 139.
 140. 143. 316. 320. 324.
 Hutterus 148.

I. J.

Jablonski, D. E. 50. 209.
 Jablonski, Maria Luise 209.
 Jackson, Samuel Macauley, New-
 York 166.
 Jaffet, Joh. 28.
 Jagaschitz 70.
 Jancsó, Adam 91.
 Janssonius, Johannes 33. 39. 47.
 Jauchen, Samuel 152.
 Jena 33. 47. 50. 93. 111. 149. 153.
 155. 173ff. 180f. 193. 263. 268. 299.
 Jerusalem 141. 230.
 Jireček, J. u. H. 24. 82. 83. 123.
 304.
 Johnson, D. 237.
 Jonston 175. 277. 280.
 Irving, Wilhelm v. 209.
 Irving, Maria Luise v. 209.
 Irving, v., Oberkonsistorialrat,
 Berlin 209.
 Israel, A. 160. 173. 242ff. 312. 319.
 Jügel 225.
 Jungbunzlau 123.
 Jungius, Joachim 149. 150. 157.
 160. 174. 176. 178. 180. 232.
 Jungmann 19. 38. 123.
 Justinus Laurentius 285.

L.

Lagerstedt, Dr. N. G. 90. 165.
 308.
 Lanetius, Joh. 111. 196. 197.
 Lange, Jacob 65. 66. 67.
 Lange, Wichard 157.
 Langemann, Hans George von 70.
 Languedoc 144. 145.
 Lansbergius, Philippus 29.
 Lasitius, Johannes 36. 37. 38. 52.
 124.
 Lauremberg 238.
 Laurie, S. S. 89. 103.
 Laurinus, Georgius 120.
 Leendertz, W. J., Amsterdam 314.

- Leibniz, G. W. 73. 79. 168. 169. 218. 220. 221. 225. 237.
Leibniz, Christoph, Diacon 237.
Leipzig 22. 25. 28. 29. 37. 45. 52. 124. 127. 150. 154. 155. 156. 158. 207. 273. 276. 320. 323.
Leonhardi, Herm. v. 9. 79. 217.
Lesczinsky, siehe Lissa, Grafen von.
Lest, Melchior von 71.
Leubaw, Henricus 141.
Leutbecher, Dr. J. 9. 24. 35. 77. 79. 212. 213. 322.
Leyden 34. 35. 42. 47. 162. 321.
Libavius, Melchior 201. 202. 280.
Lichtenberger 89.
Liebenthal, Christoph Hain a 69.
Liegnitz 70.
Lignano, Johannes de 132.
Lindner, Dr. G. A. 77. 82. 175. 176. 177. 187. 287. 288. 303.
Lindner, Joh. Gottlieb 156.
Lion, C. Th. 24. 36. 41. 77. 178. 207. 227. 234.
Lipsius, Justus 22. 114.
Lissa, Grafen von 234.
Lissa, Graf Bogislaus v. 31.
Lissa, Graf Raphael v. 23. 31. 204. 279.
Lissa, Graf Wladislaus v. 31.
Lissa 20. 23. 26. 27. 28. 30. 31. 36. 37. 42. 46. 67. 79. 112. 113. 122. 162. 203. 204. 206. 208. 217. 225. 275. 279. 283. 285. 290. 313. 317. 322. 323.
Lissa, Bibliothek der Johannis-kirche 30. 47. 49. 50.
Lissa, Drucke von 1632—1694 22. 23. 25. 27. 30. 31. 32. 33. 34. 36. 38. 42. 48. 50.
Lobmüller, Georg 202.
Locharius, Wenzel 26. 42.
Locke, John 210. 211.
Loesche, Ad., Berlin 166.
Loesche, Dr. G. 81. 235. 325.
Loev, Eugen v. 298. 309.
Löwenthal, Christ. Hain a 69.
London 34. 35. 47. 51. 52. 96. 162. 321.
London, Drucke von 1632—1659 24. 26. 30. 32. 34. 272.
Lopez de Haro, David 30.
Loserth, J. 219.
Lubinus 148. 234.
Lübeck, Drucke von 1623—1747 152. 153. 154.
Lüneburg 52. 149.
Luther, Martin 37. 50. 59. 150. 152. 261. 316.
Lyon, Drucke von 1640—1647 26. 27. 30.
- M.**
- Macher, Andreas 23.
Machtolphus, Erhardus 236.
Magdeburg 135. 140. 153. 157. 158 ff.
Magdeburg, Drucke von 1614—1621 149. 150. 152.
Magnus, Gerardus 132.
Mainz 325.
Malatestis, Karolus de 132.
Mangelsdorff, Karl Ehregott 155.
Marbach, Johannes 141.
Maresius, Sam. 20. 47. 113.
Martinius, Samuel 30. 31. 32.
Mafsmann, H. F. 149. 156.
Maurer, Heinr. 293. 294. 299. 302. 325.
Megander, N. 197.
Meier, Georg 153.
Meifsen 197.
Melanchthon 250.
Mencelius, Abraham u. Joachim 117. 118. 196. 198. 199. 240. 282.
Menčik, H. 21. 303. 304. 306.
Meseritz 32. 33.
Metz 132.
Meyer, Johannes 291. 293. 295. 299.
Meyfart, Johann Matthaues 153.
Michaelis, Fr. W. 155.
Militius, Johannes 136.
Milkam, G. de 70.
Milton, John 225. 325.
Minzelius, Johannes Albertus 29.
Mion, Euty chius 123.
Mittag, Joh. Gottfr. 154.
Mochinger, Georg 72.
Mochinger, Johannes 25. 29. 70. 71.

Möller, Ludwig 71.
Molan, Gerhard, Abt d. Kl. Loccum
74.
Molsheim 159.
Molyneaux, F. A. 163.
Monroe, Will. S. 163.
Montaigne, M. E. 160.
Montanus, Petrus 19. 32. 47. 49.
50. 102. 109. 112. 113. 115. 122. 289.
Montelauro, Hugo de 145.
Montfort, Grafen von 144. 145. 146.
Morhofius, Dan. G. 154.
Morus, Thom. 230.
Moser, M. 178.
Mosheim 135. 136.
Motschmann, Just. Esph. 154.
Moyardus, Franciscus 27.
Müller, Joh. 159. 184.
Müller, Joseph 19. 122. 205 ff. 299.
312.
Müller, Walter 81.
München 143. 219. 226. 316. 317.
322.
Murmellius, Johannes 323.
Mylius, Anton 158.
Mylius, Michael 66.
Myza, Jacobus de 139. 140.

N.

Naarden 217. 321.
Narbonne 144. 146. 147.
Narbonne, Eymericus de 144.
Narbonne, Erzbischof von 136. 144.
Naumann, Johann 152.
Nebe, Aug. 81. 224. 291. 296. 298.
299.
Nesemann, Dr. 314.
Neu-Bludowitz 71.
Neufeld, Huldricus 35.
Niem, Theodoricus de 137.
Niemeyer, Aug. Herm. 156. 225.
323.
Niemeyer, Dr. Hermann Agathon
157.
Nigrinus, C. 34. 53.
Nissel, Joh. Georg 42.
Nördlingen 143. 155.
Nordhausen 154.
Norrköping 162. 321.

Noual, J. 206.
Novák, J. 83. 87. 303. 304.
Nowotny, 22. 77.
Nudozerinus, Laurentius Bene-
dictus 24. 115.
Nürnberg 57. 132. 141. 143. 237.
Nürnberg, Drucke von 1557—1747
25. 37. 41. 45. 46. 57. 59. 140. 154.

O.

Olivarius de Terminis 144. 146.
Olmütz 20. 80. 113.
Opitz, Martin 221.
Oranien, Prinzessin Juliana von
198.
Ostorodius 284.
Ottius, Joh. 225.
Oxenstierna 8. 34. 166. 176. 184.
308.
Oxford 24. 30. 34.

P.

Padua 322.
Palacky 19. 38. 218. 303. 309.
Pappenheim, Dr. E. 57 ff. 77. 79.
81. 213. 272. 293. 294. 299. 300.
310. 312.
Paracelsus siehe Hohenheim.
Paris 142. 144. 147. 212. 213.
Paris, Drucke von 1629 29. 234.
Parvus, Johannes 132.
Paskowsky, Johann 50.
Pass, Crispin de 203. 227.
Patera, A. 83. 240. 289. 300. 303.
304.
Pelargus, Christophorus 120.
Pestalozzi 80. 81. 82. 225. 270.
291. 292. 299. 301.
Petersburg, St. 298. 316.
Petrus, Inquisitor 138.
Pfalzgrafen bei Rhein 52. 132.
198. 285.
Pirna 22. 23. 31. 115. 197.
Piscator, D. 111.
Piscatore, Nicolaus Johannes de
20.
Plettenberg, Walther von 324.
Plummer, Dr. Amos W. 163.
Poemer, Wolfg. Jacob 237.

Pohl, Adam 116. 117. 118. 282.
 Pohl, Wendelin 149. 150. 152.
 Poliaco, Johannes de 134.
 Poniatovia, Christina 44. 45. 47.
 120. 279. 282. 285.
 Poniatovius, Julianus 197. 200.
 Poniatowka siehe Poniatovia.
 Posen 166. 219.
 Potasari, N. de 111.
 Prag 21. 23. 24. 27. 29. 34. 35. 47.
 52. 53. 57. 115. 140. 161. 166. 197.
 201. 207. 214. 290. 316. 320. 321.
 322. 323.
 Prag, Drucke von 1616–1784 20.
 21. 22. 52. 112. 113. 114. 175.
 Prerau 111. 162. 174. 175.
 Prefsburg 22. 35. 42. 43. 46. 52.
 Prittwitz, Ernestus von 71.
 Probus, Matthias 116.
 Procopius, Matthias 197.

Q.

Quick, Robert Hebert 210 ff.

R.

Racau 283.
 Rákóczy, Georgius 41.
 Rákóczy, Sigismund 38.
 Ramus, P. 250.
 Raticnius, Wolfgang 111. 148 ff.
 158. 173 ff. 234. 242 ff. 276. 291.
 293. 299. 319. 326.
 Ratschiv, Heinr. a 71.
 Rauchmaul, Heinrich 149.
 Raumer, Karl von 78. 157. 173.
 177. 178. 212. 233. 286. 287. 300.
 309. 322.
 Ravensteinus, Johann 37. 39. 48.
 Ravius, Johannes 237. 238.
 Reck, Theodorus a. 71.
 Redinger, J. 208.
 Regensburg 49. 143.
 Reusch 65. 66. 67. 80.
 Reyherus, Andreas 153. 154.
 Rheinwald, F. H. 232. 235. 237.
 Rhenius, Thomas 150. 177. 179.
 183. 184. 187. 234.
 Rhodéz 144. 145. 146.
 Richter, Alb. 9. 78. 180. 326.

Rieger 19. 49. 52.
 Ritter 148. 179. 234. 325.
 Robert, Edouard 89. 90. 212 ff.
 Robert, Edouard-Henri 212 ff.
 Roever, Dr. jur. N. de 314.
 Rom 132. 142.
 Roosen, B. C., Hamburg 166.
 Rosa, Jonas 51. 153.
 Rostock, Drucke von 1614 u. 1615
 149. 150.
 Roule, Elbing 65. 66. 67.
 Rousseau, J. J. 80. 160.
 Roy, Conrad a 43.
 Roy, Gabriel a 43.
 Rudolstadt 154. 268.
 Rulicius, Joh. 43.
 Rutzé, Nicolaus 143.

S.

Sabunde, Raymundus de 49.
 Sachsen-Weimar, Herzog Bernhard der Grofse 156.
 Sachsen-Weimar, Herzogin Dorothea Maria 156.
 Sachsen-Weimar, Herzog Johann Friedrich VI. 156.
 Sadovius (Sadowsky), Georg 200. 203.
 Sander, F. 81. 219. 293. 294. 300. 312.
 Sandrart, J. 225.
 Sáros-Patak 38. 39. 40. 41. 58. 162. 268. 273. 321.
 Sáros-Patak, Drucke von 1651–1656 38. 39. 41.
 Saubert, Joh. 237.
 Scaliger 148.
 Schaff, Phil. 300.
 Schaffer, Melchior 32. 33.
 Schaffgotsch, Christoph Hermann 71.
 Schar dius, A. von 137.
 Schaufelberger, Michael 28.
 Schauff, Joh. 52.
 Scheffer 109. 111.
 Schenckendorff, E. v. 222.
 Schindler, Tobias, Wratislaviensis 71.

- Schleiermacher, Daniel 104. 225. 232.
- Schlichting, Christian 279.
- Schlichting, Johann Georgius 280.
- Schlichting, Johann 32. 33.
- Schlichting, Jonas, von Buckowietz 33.
- Schmalz 283.
- Schmid, E. 82.
- Schmid, Dr. G. 82. 160. 173. 178. 181. 183 ff. 233. 268. 272. 274. 296. 310. 319. 320. 325.
- Schmid, Dr. K. A. 173. 233. 296. 319. 325.
- Schneider, Chrn. Wilh. 155.
- Schneider, Zacharias 29.
- Schöffler, Ivo 325.
- Schöffler, Johann 325.
- Schöffler, Peter 325.
- Schönaich-Carolath, Prinz Heinrich von 312.
- Schöpferlin 155.
- Schürerus, Zacharias 150.
- Schürmann, Anna Maria 225.
- Schuppius, Dr. Joh. Balth. 153. 221.
- Schwarzburg, Anna Sophie, Fürstin zu 154.
- Schweden, König Karl Gustav 41.
- Schwenkfeld, C. von 225.
- Seelen, Joh. Heinr. a 153.
- Seidelius, Georgius 70.
- Seidelius, Joh. 39.
- Senguerdis, Arnoldus 47.
- Serarius, Petrus 51. 110.
- Servet, Michael 324.
- Seyffarth, L. W. 79. 293. 294. 300.
- Sicilien, König Carl I. 137.
- Sieninski 278.
- Sigismund, Deutscher Kaiser 132.
- Silverus, D. 200.
- Simon, Theodor 26.
- Simons, Menno 223. 224.
- Slaměnik, F., 305. 306. 312.
- Šmaha, Jos., Rakonitz 57. 82. 84. 85. 86. 87. 88. 301. 304. 306.
- Socinus, Laelius 284.
- Spangenberg 158.
- Speier, Bischof Rabanus 132.
- Spener, Phil. Jac. 231.
- Spleis, Steph. 237.
- Sprottau 23. 24. 116. 119. 120. 121. 196. 198. 199.
- Stadius, Joh. 26. 200. 201. 237. 277. 280. 281.
- Staupitz, Joh. von 230.
- Stegmann, Joachim 283. 284.
- Stengel, Dr. G. A. H. 156.
- Stenkula, Dr. A. O. 308. 326.
- Stetten, Paul von 155.
- Stettin 149. 162. 240. 321.
- Stockholm 52. 74. 165. 166. 290. 321.
- Stoerl, Dr. Karl Aug. Hnr. 158.
- Stötzner, Dr. Paul 148. 149. 160. 180. 326.
- Stoinius 279.
- Strachindis, Marius de 153. 185.
- Strasnie 110.
- Strafsburg 212. 229. 235. 237. 297. 325.
- Struvius, Burc. Gotthelf 153.
- Sudhoff, Dr. Karl 326.
- Süßnapp, C. 209. 225.
- Szilágyi, Sander 91. 326.

T.

- Theophilus, Johannes 50.
- Thoken, Henricus, Domherr zu Magdeburg 137. 140.
- Thomasius, Chrn. 153. 218. 221. 225.
- Thorn 35. 66. 67. 69. 71. 72. 102. 162. 281. 321.
- Tolnaius, Johannes 237.
- Toulouse 136. 143. 145.
- Toulouse, Graf Raymund v. 144. 146. 147.
- Tours, Bischof Berengar 141.
- Trachenberg 71.
- Tübingen 38. 39. 329.
- Turnerus, Guilielmus 30.
- Turnovius, Dr. Johannes 281. 282.

U.

- Ulrich, Nicol. 154.
- Ungarisch Brod 110.
- Urban, G. 37. 52.

Urban, Papst, IV. 144. V. 135. VI. 140.
Urbanek, F. A., Prag 207.
Urbka, Anton 82. 206. 208.
Ursinus, J. H. 237. 277.

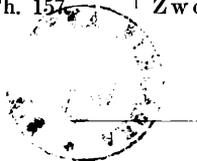
W.

Waetzoldt, St. 226. 322.
Walpot, Peter 225.
Walter, Sam. Benj. 52. 174. 180. 207.
Walther, Prof., Jena 183.
Wattenbach 302.
Wchynitz, Esther 201.
Weber, Dr. Ernst 156.
Weger, A., Leipzig 170. 207.
Weimar 57. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 156. 158. 160. 187. 257. 268.
Weinheimer, Adam 237. 238. 239.
Weinkauff, Franz 169.
Weldemann, Carl Joseph 20.
Wengerscius, Andreas 29.
Weniger, L. 160.
Werdenhagen, Johann Angelus 150.
Wernigerode 150. 153.
Westhoven, Metzde de 133.
Whitte, Johannes 153.
Wicief, Joh. 37. 132. 133. 140.
Wien 21. 136. 139. 222. 293. 297.
Wilhelmus de Sancto Amore 137.
Willmann, Dr. O. 326.
Wilsnack 142.
Winkler, G. 178. 182.
Wittenberg, Druck von 1624 153.
Wladislaus IV., König von Polen 35. 66. 102. 132.
Wohlfahrt, Joh. Fr. Th. 157.

Wolf, Adam 123. 174. 176. 180.
Wolfagius, Jacob 280.
Wolfenbüttel 131 ff. 149. 150. 152. 153. 187.
Wolfstirnius 234.
Wolzogen, Frhr. von 33. 109. 110. 289.
Worms 137. 325.
Würzburg 132. 317.
Wyehewitz, Ricus 37.

Z.

Zalterius, Marcus Antonius 135.
Zamel, Karl Theodor 65. 66. 67.
Zamel, Gottfried 65. 66.
Zange, Prof. Dr. 294. 302.
Zaruba (Baronin) 201. 202. 203.
Zedlitz, Melchior von 71.
Zelking, Engelburg de 201.
Žerawic 48.
Zerbst, Drucke von 1710 u. 1716 153.
Žerotin, Herrn von 20. 116.
Žerotin, Karl v., der Ältere 20. 22. 196. 201.
Žerotin, Ladislav Velen von 20.
Zetzner, Strafsburg 240.
Ziegler, A. 30. 79.
Zimmermann, Petrus, Thorn 71.
Zittau 23. 26. 27. 28. 31. 32. 122 f. 283 f.
Zoubek, Fr. 19. 24. 27. 34. 35. 36. 77. 78. 79. 85. 86. 87. 88. 304. 307. 325.
Züllichau, Druck von 1739 19.
Zürich 28. 324.
Zwicker, Daniel 49.
Zwicker, J. Ad. D. 51.
Zwonarz, Brykey 123.



010243




~~~~~  
**Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.**  
~~~~~